

10•18

10. Oktober · 72. Jahrgang

Hamburger Ärzteblatt


Zeitschrift der Ärztekammer Hamburg und der
Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg



Gesundheitspolitik | 18
Delegiertenversammlung
Kammerbeiträge
werden 2019 sinken

Gesundheitspolitik | 20
Vertreterversammlung
Heiße Diskussion um
das geplante TSVG

Forum Medizin | 46
Der besondere Fall
Großes Mammakarzinom
erst im MRT erkannt



Das Thema | 12
Überlegungen zur Geburtshilfe

Das Für und Wider von *Kaiserschnittentbindungen*

Die Sectioraten steigen – doch die geplante Entbindung hat
in vielen Fällen Nachteile gegenüber der natürlichen Geburt

ICH WILL DABEI SEIN, WENN SICH ANERKANNTE SPEZIALISTEN MEINES FACHGEBIETS AUSTAUSCHEN.

Unser nächster Termin
HKK 48: 10.11.2018
Geriatric/Altersmedizin

NEUES ERFAHREN – MIT EXPERTEN DISKUTIEREN – KOLLEGEN TREFFEN

Die kompakten interdisziplinären Fortbildungsveranstaltungen der Hamburger Asklepios Kliniken im Museum für Völkerkunde.

Anmeldung und aktuelle Informationen:

Asklepios Kliniken Hamburg GmbH • Ärzteakademie • Tel.: 040 181885-2542
aerzteakademie@asklepios.com • www.aerzteakademie-hamburg.de

Die Teilnahme ist kostenlos. Die Fortbildungsveranstaltungen sind von der Hamburger Ärztekammer mit sechs Punkten anerkannt.

 **ASKLEPIOS**

Mehr erfahren unter www.asklepios.com

Gesund werden. Gesund leben.

Konzernbereich Unternehmenskommunikation & Marketing | Rübenkamp 226 | 22307 Hamburg

Offizieller Hauptsponsor

OLYMPIASTÜTZPUNKT
HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN



Sie wollen mehr über uns erfahren?

www.asklepios.com | www.facebook.com/asklepioskliniken | www.youtube.com/asklepioskliniken | www.twitter.com/asklepiosgruppe



Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery
Präsident der Ärztekammer Hamburg
und der Bundesärztekammer

*„Ich möchte Sie um Folgendes zum
Abschied nach 36 Jahren in der Delegierten-
versammlung und 20 Jahren als Ihr
Präsident bitten: Schenken Sie mir die
höchste Wahlbeteiligung, die wir je hatten!“*

Wählen Sie!

In wenigen Tagen werden Sie die Unterlagen zur Wahl der Delegiertenversammlung Ihrer Ärztekammer erhalten. In der Zeit vom 15. Oktober bis zum 6. November können Sie dann wählen. Legen Sie die Unterlagen nicht beiseite, schieben Sie diesen wichtigsten demokratischen Akt in Ihrer Selbstverwaltung nicht auf die lange Bank. Selten war eine hohe demokratische Legitimation Ihrer Selbstverwaltung so wichtig wie heute. Darum gibt es nur eins: Wählen Sie – so schnell wie möglich.

Um uns herum ziehen gewaltige Veränderungen unseres tradierten Arztbilds herauf. Der persönliche Kontakt von Patient und Arzt soll zunehmend durch elektronische Kontakte vermittelt und gestaltet werden. Notfallaufnahmen, Rettungsdienste, KV-Notdienst: Alles soll über einheitliche telefonische oder elektronische Zugänge geregelt werden. Das kann sicher gut sein, aber der Teufel steckt – wie so oft – im Detail. Wie kommt der Patient zum richtigen Arzt? Wie verhindern wir, dass ärztliche Leistungen ausgelagert oder gar durch andere Berufsgruppen substituiert werden? Hier ist Ihre Selbstverwaltung gefragt. Daher gibt es nichts anderes als: Wählen Sie!

Zunehmend greifen wirtschaftliche Interessen auf unser Gesundheitswesen über. Einige Gebiete der ambulanten wie der stationären Medizin werden für Investoren interessant. Dabei handelt es sich nicht nur um private Krankenhauskonzerne, mit denen wir in Hamburg ja geschlagen sind, sondern längst greifen auch private Equity-Firmen nach den lukrativen Kronjuwelen ärztlicher Tätigkeit. Dialyse, Augenoperationen, Reproduktionsmedizin, Radiologie und Labor – alles Felder, in denen medizinfremde Unternehmen kräftige Gewinne wittern und in die sie investieren. Das muss geregelt und gesteuert werden – und zwar im Sinne von Patienten und Ärzten. Daher gibt es nichts anderes als: Wählen Sie!

In Hamburg knirscht es in manchen Bereichen einiger Krankenhäuser. Es ist pathognomonisch für ein überzogen

merkantiles Denken, wenn Krankenhauskonzerne sich wegen falscher und zu sparsamer Personalplanung von ihrer Pflicht zum Notdienst stunden-, ja tagelang abmelden. Die Gesundheitsbehörde prangert diesen Zustand zu Recht an – muss sich aber auch fragen lassen, warum die Minderheitsbeteiligung der Stadt an Hamburgs größtem Krankenhauskonzern nicht dazu genutzt wird, solche Auswüchse zu verhindern. Das muss erwähnt, diskutiert und verändert werden – in Ihrer Selbstverwaltung. Daher gibt es nichts anderes als: Wählen Sie!

Ich selbst werde nicht mehr für ein Spitzenamt in der Hamburger Ärztekammer antreten. Es ist Zeit, dass Jüngere ihre Geschicke in die eigenen Hände nehmen. Die aber, die neu anfangen, die den Stab übernehmen, brauchen nichts dringender als Ihre Unterstützung. Lassen Sie uns gemeinsam den Trend sinkender Wahlbeteiligung umkehren. Daher gibt es nichts anderes als: Wählen gehen!

Ich bitte Sie um ein kleines Geschenk zum Abschied nach 36 Jahren in der Delegiertenversammlung und 20 Jahren als Ihr Präsident: Schenken Sie mir die höchste Wahlbeteiligung, die wir je hatten! Daher gibt es nichts anderes als: Wählen Sie!

Deutsches Schauspiel Haus Hamburg Spielzeit 2018-19



König Lear

von William Shakespeare
Regie: Karin Beier

Die Präsidentinnen

von Werner Schwab
Regie: Victor Bodo

Lazarus

von David Bowie und Enda Walsh
nach dem Roman »The Man Who Fell To Earth« von Walter Tevis
Deutsch von Peter Torberg
Regie: Falk Richter

Robin Hood ⁸⁺

Ein Familienstück von Markus Bothe und Nora Khuon
Regie: Markus Bothe

Rainer Gratzke oder Das rote Auto

von Jens Rachut
Regie: Jens Rachut

Wer hat Angst vor Virginia Woolf?

von Edward Albee
Regie: Karin Beier

Häuptling Abendwind

von Johann Nepomuk Nestroy
Regie: Christoph Marthaler

Vor dem Ruhestand

von Thomas Bernhard
Regie: Karin Henkel

Lasst Blumen sprechen / Say it with flowers

von Gertrude Stein
Regie: Katie Mitchell

Die Stadt der Blinden

nach dem Roman von José Saramago
Regie: Kay Voges

Probleme Probleme Probleme

von René Pollesch
Regie: René Pollesch

www.schauspielhaus.de



10·18

Hamburger Ärzteblatt



Dr. Maike Manz, Helios Mariahilf Klinik Hamburg, sieht die steigenden Sectiozahlen kritisch und konnte in ihrer Geburtsabteilung die Zahl natürlicher Geburten steigern (Seite 12). **Die Ärztekammer Hamburg** ruft auf: Beteiligen Sie sich an der Wahl zur Delegiertenversammlung 2018. Jede Stimme zählt! (Seite 24) **Dr. René Rückner**, Mammadiagnostik Stephansplatz, behandelte eine Patientin mit einer Brustverhärtung, deren Mammografie unauffällig war. Erst im MRT zeigt sich ein großes Mammakarzinom (Seite 46).



Das Thema

- 12 **Überlegungen zur Geburtshilfe**
Das Für und Wider von Kaiserschnittbindungen.
Von Dr. Maike Manz

Service

- 6 Gratulation
- 8 In memoriam
- 9 Verloren
- 9 Gefunden
- 34 Terminkalender
- 48 Neues aus der Wissenschaft
- 49 Bilder aus der klinischen Medizin
- 52 Leserbrief
- 53 Impressum

Namen und Nachrichten

- 6·10 **Personalien** · Bundesverdienstkreuz für Prof. Dr. Dr. Götz Ehmann · Auszeichnung für Dr. Georg Poppele vom Ev. Krankenhaus Alsterdorf · Prof. Dr. Dr. Martin Gosau wird Klinikdirektor im UKE · Prof. Dr. Ulrich Schäfer ist Chefarzt am Marienkrankenhaus · PD Dr. Jan Weichert verstärkt Zentrum für Pränatalmedizin
- News** · Asklepios Klinik Nord eröffnet Neugeborenenzentrum · Gesundheitsakademie UKE startet · Sechs zusätzliche Kinderärzte nehmen ihre Arbeit auf · Influenza-Schutzimpfung – sinnvoll für alle Risikogruppen · Ärztekanzel 2018 im November · Ausstellung in der Ärztekammer: In Trockenräume eintauchen · Kammeröffnungszeiten eingeschränkt
- 11 **Austausch mit China** · Inspirationen für das eigene Gesundheitssystem gesammelt.
Von Dr. phil. Jochen Kriens

Gesundheitspolitik

- 18 **350. Delegiertenversammlung** · Abschied mit Rückblick. Von Sandra Wilsdorf
- 20 **Sonder-Vertreterversammlung zum TSVG** · „Licht und Schatten“. Von Dr. phil. Jochen Kriens
- 22 **Meinung** · „Diese Freiheit gönne ich mir ...“ Von Dr. Dirk Heinrich
- 24 **Kammerwahl 2018** · Beteiligen Sie sich an der Wahl zum neuen Ärzteparlament.
Von Dorthie Kieckbusch

Forum Medizin

- 44 **Qualifizierung** · Hausarztversorgung sichern – MWBO konsequent umsetzen.
Von Dr. Detlef W. Niemann
- 46 **Der besondere Fall** · Alternative MRT – Mammakarzinom mit Mammografie nicht erkannt.
Von Dr. René Rückner, Dr. Daniel Rückner, Prof. Dr. Axel Niendorf
- 50 **Bild und Hintergrund** · Medizinischer Austausch – Engagement in Ruanda.
Von Barbara Franke, Oliver Krebs, Dr. Christa Augustin, Antonia Fitzek, Dr. Maria Casagrande, Prof. Dr. Martin Spitzer, Dorte Schaarschmidt, Monika Lehmann, Dr. Axel Heinemann, Prof. Dr. Klaus Püschel
- 53 **Der blaue Heinrich** · Mühsal des Alterns. Ausgewählt von Katja Evers

Mitteilungen

- 54 **Ärztekammer Hamburg** · Wahlaufsätze für die Wahl zur Delegiertenversammlung 2018
- 56 **Kassenärztliche Vereinigung Hamburg** · Vertragsarztsitze · Zulassungen · Ermächtigungen

Dieser Auflage liegen folgende Flyer bei: Vollbeilage: UKE, Institut für Osteologie und Biomechanik (IOBM); UKE, Klinik für diagn. und intervent. Radiologie und Nuklearmedizin; UKE, II Medizinische Klinik und Poliklinik
Teilbeilage (niedergelassene Ärzte): ACENDIS Handels GmbH

Gratulation

zum 90. Geburtstag

29.10. **Dr. med. Ralph Günther**
Facharzt für Innere Medizin

zum 85. Geburtstag

09.11. **Dr. med. Barbara Uhsadel**
Fachärztin für Allgemeinmedizin

zum 80. Geburtstag

16.10. **Dr. med. Renate König**, Ärztin

23.10. **Dr. med. Ernst Bieler**
Facharzt für Radiologie
Facharzt für Nuklearmedizin

26.10. **Dr. med. Rudolf Klein**
Facharzt für Chirurgie

29.10. **Prof. Dr. med. Klaus Winckler**
Facharzt für Innere Medizin

30.10. **Luke Uzodinma Ezimora**
Facharzt für Chirurgie

03.11. **Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Wolf Höltje**
Facharzt für Mund-Kiefer-
Gesichtschirurgie

zum 75. Geburtstag

22.10. **Dr. med. Christiane Deneke**
Fachärztin für Kinder- und Jugend-
psychiatrie,
Fachärztin für Kinder- und Jugend-
psychiatrie und -psychotherapie

23.10. **Dr. med. Hossein Daneschumand
Schamsabadi**
Facharzt für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe

24.10. **Hella Stephan**
Fachärztin für Psychotherapeutische
Medizin

27.10. **Ulrike Störing**, Ärztin

07.11. **Birgit Aichelburg**, Ärztin

10.11. **Ursula Lange**, Ärztin

12.11. **Dr. med. Brigitte Deneke**
Fachärztin für Kinder- und
Jugendmedizin

13.11. **Dr. med. Brigitte Mahn**
Fachärztin für Pathologie

zum 70. Geburtstag

17.10. **Dr. med. Frank Hartmann**
Facharzt für Allgemeinmedizin

26.10. **Heike Bergmeyer-Szuba**
Fachärztin für Anästhesiologie

27.10. **Dr. med. Hartmut Stellmer**
Facharzt für Innere Medizin

28.10. **Dr. med. Rudolf Deiml**
Facharzt für Anästhesiologie

30.10. **Katharina Feuerlein**, Ärztin

01.11. **Dr. med. Dirk Hall**
Facharzt für Arbeitsmedizin

01.11. **Dr. med. Carl Schmidt**
Facharzt für Allgemeinmedizin

06.11. **Dr. med. Jens Jarke**
Facharzt für Allgemeinmedizin

08.11. **Dr. med. Angelika Eva Guthoff**
Fachärztin für Innere Medizin

Ehrung Hamburger Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie engagiert sich für Menschen mit Gesichtsfehlbildungen in armen Ländern.

Bundesverdienstkreuz für Prof. Dr. Dr. Götz Ehmann



Prof. Dr. Dr. Götz Ehmann mit Gesundheitsministerin Cornelia Prüfer-Storcks im Hamburger Rathaus

Prof. h. c. Dr. Dr. Götz Ehmann wurde für sein langjähriges Engagement in der medizinischen Versorgung von Kindern in Entwicklungsländern im August mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt. Im Turmsaal des Hamburger Rathauses überreichte Hamburgs Gesundheitsministerin Cornelia Prüfer-Storcks dem engagierten Arzt die Auszeichnung und hob sein langjähriges Engagement hervor, mit dem er vielen Betroffenen eine neue Perspektive eröffnet hat: „Professor Ehmann hilft mit seiner ehrenamtlichen Arbeit vor allem Menschen aus armen Ländern, die unter Gesichtsfehlbildungen leiden und die sich eine Operation nicht leisten können.“ Der Mediziner im Ruhestand ist Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und Plastische Chirurgie und operiert seit vielen Jahrzehnten ehrenamtlich unter anderem Kinder mit Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten. Er war bis 2006

leitender Mediziner in der Asklepios Klinik Barmbek und unterstützt unter anderem das Hamburger Projekt „Kinderhilfe Chittapur“ (www.kinderhilfeschittapur.de) und engagiert sich bei der Deutschen Cleft-Kinder-Hilfe e.V. (www.spaltkinder.org). | *háb*

Auszeichnung für Dr. Georg Poppele vom Ev. Krankenhaus Alsterdorf



Dr. Melanie Leonhard, Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, überreichte Dr. Georg Poppele die Auszeichnung

Der langjährige Chefarzt des Fachbereichs Innere Medizin am Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf und des Sengelmann Instituts für Medizin und Inklusion, Dr. Georg Poppele, wurde im August für sein Engagement vom Hamburger Senat mit dem Verfassungsportugaleser in Silber geehrt.

Dr. Melanie Leonhard, Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, überreichte die Auszeichnung im Rahmen der offiziellen Verabschiedung Poppeles in den Ruhestand. Er habe insbesondere die medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderung in Hamburg entscheidend vorangebracht. Dazu zählen Menschen mit geistiger Behinderung, mit Demenz und Alkoholsucht.

Poppele setzte sich maßgeblich dafür ein, für diese Patientengruppen neue Versorgungsangebote zu etablieren. Dazu zählen der Aufbau der Station DAVID, die Entwicklung der Alsterdorfer Klinik zum demenzsensiblen Krankenhaus sowie die Eröffnung des Sengelmann Instituts für Medizin und Inklusion, eines der bundesweit ersten spezialisierten ambulanten Angebote für Menschen mit Behinderung. Im

Anschluss feierten rund 200 Gäste und Weggefährten mit Poppele, darunter auch viele ehemalige Patientinnen und Patienten. | *háb*

Prof. Dr. Dr. Martin Gosau wird Klinikdirektor im UKE

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Martin Gosau ist seit Anfang September neuer Direktor der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE). Der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg arbeitete von 2008 bis 2013 an der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universität Regensburg, zuletzt als stellvertretender Klinikdirektor. Er wechselte als leitender Arzt in die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der BG-Unfallklinik Murnau, bevor er Chefarzt in diesem Fachbereich am Klinikum Nürnberg wurde. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. die Entwicklung antibakterieller Oberflächen sowie der Knochenregeneration mithilfe dentaler Stammzellen. Operative Schwerpunkte sind die Behandlung von Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten, Kieferfehlstellungen (Dysgnathien) und Tumorerkrankungen des Kopf-Hals-Bereichs mit primären mikrovaskulären Rekonstruktionen auch bei ausgedehnten lokalen Tumorerkrankungen. | *häß*



Prof. Dr. Dr. Martin Gosau

Prof. Dr. Ulrich Schäfer ist Chefarzt am Marienkrankenhaus

Seit Oktober 2018 ist Prof. Dr. Ulrich Schäfer neuer Chefarzt im Zentrum Innere Medizin am Marienkrankenhaus mit den Schwerpunkten Kardiologie, Angiologie und Intensivmedizin. Seit 2008 ist Schäfer in oberärztlicher Verantwortung in Hamburg tätig und hat maßgeblich den Aufbau und die Weiterentwicklung von Therapieprogrammen zur Behandlung von strukturellen Herzerkrankungen geleitet. Diese Tätigkeit übte der gebürtige Süddeutsche zunächst im Asklepios Klinikum St. Georg von 2008 bis 2013 aus, 2014 wechselte er als Geschäftsführender Oberarzt an das Universitäre Herzzentrum in die Klinik und Poliklinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie am UKE. Seine Schwerpunkte liegen u. a. in der Therapie von strukturellen Herzerkrankungen im Rahmen der Katheter-interventionellen Klappentherapie und anderer struktureller Herzdefekte. | *häß*



Prof. Dr. Ulrich Schäfer

PD Dr. Jan Weichert verstärkt Zentrum für Pränatalmedizin

Seit August 2018 ist PD Dr. Jan Weichert im Zentrum für Pränatalmedizin an der Elbe tätig. Dieses hat im Mai 2018 seinen Betrieb im Deichtor Center aufgenommen. Weichert studierte in Göttingen und absolvierte seine fachliche Ausbildung an den Universitätskliniken Lübeck, Magdeburg und Hannover. 2007 ging er als Oberarzt zurück nach Lübeck und leitete das universitäre Pränatalzentrum. Er habilitierte dort 2011 zu dem Thema „Aktuelle Aspekte zur pränatalen, peri- und postpartalen Überwachung adipöser Schwangerer“. Einer seiner klinischen Schwerpunkte ist der gezielte Einsatz der 3D/4D-Volumensonografie in der klinischen Routine. Weichert hat die Stufe-III-Qualifikation der DEGUM und ist Gutachter für diverse internationale Journals. Er freut sich auf seine interdisziplinär-kooperative Praxistätigkeit in Hamburg. | *häß*



PD Dr. Jan Weichert

Gratulation

zum 70. Geburtstag

- 09.11. **Rainer Glaser**
Facharzt für Allgemeinmedizin
- 10.11. **Dr. med. Reinhard Büngner**
Facharzt für Innere Medizin
- 13.11. **Gunhild Muras, Ärztin**
- 14.11. **Dr. med. Wolf Vater**
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

zum 65. Geburtstag

- 16.10. **Dr. med. Martha Kettenbach**
Fachärztin für Psychiatrie
- 16.10. **Monika Vogelmann, Ärztin**
- 17.10. **Klaus Tassius, Arzt**
- 22.10. **Dr. med. Rolf Kretschmer**
Facharzt für Anästhesiologie
- 26.10. **Dr. med. Hans Jeikowski**
Facharzt für Innere Medizin
- 28.10. **Dr. med. Rolf-Heiner Staffensky**
Facharzt für Neurochirurgie
- 29.10. **Dr. med. Martin Bloch**
Facharzt für Urologie
- 29.10. **Dr. med. Hans-Joachim Poetsch**
Facharzt für Chirurgie
- 03.11. **Dr. med. Ulrich Peschel**
Facharzt für Orthopädie
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin
- 05.11. **Rainer Heldt, M.A.**
Facharzt für Chirurgie
- 05.11. **Angelika Schlosser, Ärztin**
- 05.11. **Dr. med. Lothar Wiesner**
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
Facharzt für Orthopädie
- 06.11. **Ulrich Rodeck**
Facharzt für Psychotherapeutische Medizin
Facharzt für Allgemeinmedizin
- 07.11. **Dr. med. Otto Seibel, Arzt**
- 11.11. **Dr. med. Susanne Gläßner**
Fachärztin für Anästhesiologie
- 13.11. **Dr. med. Georg Federmann**
Facharzt für Chirurgie
- 13.11. **Ralf Richter**
Facharzt für Anästhesiologie
- 14.11. **Dr. med. Jürgen Redmann**
Facharzt für Allgemeinmedizin
- 15.11. **Dr. med. Harald Dill**
Facharzt für Innere Medizin

Vom 65. Lebensjahr an sowie alle weiteren fünf Jahre werden unter dieser Rubrik die Geburtstage veröffentlicht. Falls Sie keine Veröffentlichung im Hamburger Ärzteblatt wünschen, informieren Sie bitte rechtzeitig schriftlich (spätestens drei Monate vor dem Geburtstag) das Ärzteverzeichnis der Ärztekammer Hamburg, E-Mail: verzeichnis@aekhh.de

In memoriam

Dr. med. Klaus Möbius

Facharzt für Chirurgie

*01.09.1940 † 19.07.2018

Rolf Herbert Schroeder

Facharzt für Arbeitsmedizin

*11.04.1941 † 27.07.2018

Prof. Dr. med. Hermann Vogel

Facharzt für Radiologie und
Diagnostische Radiologie

*01.07.1942 † 30.07.2018

Dr. med. Bernhard Langer

Facharzt für Innere Medizin

*11.04.1947 † 03.08.2018

Dr. med. Jürgen Erman

Facharzt für Orthopädie

*01.10.1926 † 15.08.2018

Dr. med. Winfried Schulz

Facharzt für Augenheilkunde

*11.07.1936 † 18.08.2018

Lara Treu

Fachärztin für Chirurgie

*18.11.1974 † 19.08.2018

Ralf Greinert

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin

*08.07.1951 † 24.08.2018

Sechs zusätzliche Kinderärzte nehmen ihre Arbeit auf

Der Zulassungsausschuss, in dem paritätisch Vertreter der Ärzteschaft und der Krankenkassen sitzen, hat die Versorgungsaufträge für vier neue Kinderarztsitze anteilig auf insgesamt sechs Personen übertragen. Vier Kinderärzte werden jeweils halbtags arbeiten (halber Versorgungsauftrag), zwei Kinderärzte in Vollzeit. Die Kassenärztliche Vereinigung Hamburg (KVH) hatte im Frühjahr die Zulassung von zusätzlichen pädiatrischen Arztsitzen als Sonderbedarf initiiert, obwohl die Planungsregion Hamburg statistisch gesehen (nach der Bedarfsplanungsrichtlinie des G-BA) als „übersorgt“ gilt. Die neuen Kinderärzte haben drei Monate Zeit, die Arbeit aufzunehmen.

Die Verteilung der Versorgungsaufträge ist wie folgt: Jeweils zwei halbe Versorgungsaufträge wurden für die Bezirke Bergedorf und Hamburg-Mitte erteilt. Jeweils einen vollen Versorgungsauftrag erhalten die Bezirke Nord und Harburg. Walter Plassmann, Vorstandsvorsitzender der KVH, zeigte sich erfreut darüber, dass die neuen Ärzte nach langem juristischen Vorlauf mit ihrer Arbeit in Bezirken, die besonderen Bedarf haben, beginnen können. | *hüb*



Eröffnung des Neugeborenen-Zentrums in der Asklepios Klinik Nord. Dr. Susanne Schmidtke, Joachim Gemmel aus der Asklepios-Geschäftsführung, Gesundheits senatorin Cornelia Prüfer-Storcks und Prof. Dr. Günter Seidel (v.l.)

Asklepios Klinik Nord eröffnet Neugeborenenzentrum

Die Asklepios Klinik Nord – Heideberg hat im September eines der modernsten Neugeborenenzentren in Hamburg und im Süden Schleswig-Holsteins eröffnet. Mit dem Einzug in den durch die Stadt Hamburg finanzierten 16-Millionen-Euro-Neubau entsteht auf dem Klinikgelände in Langenhorn zugleich ein besonderes Mutter-Kind-Zentrum: Dank eines neuen Behandlungskonzepts sowie speziell ausgestatteter Zimmer können hier Neugeborene zusammen mit ihrer Mutter untergebracht sowie rund um die Uhr umfangreich medizinisch und pflegerisch versorgt werden. Mit dem neuen Klinikgebäude erweitert auch die Neurologie der Klinik ihr frührehabilitatives Angebot. In einem modern ausgestatteten Diagnostik- und Therapiebereich können vor allem Patienten mit schweren Hirn- und Nervenschäden künftig besser versorgt werden. Gesundheits senatorin Cornelia Prüfer-Storcks eröffnete den Erweiterungsbau Mitte September 2018 offiziell mit einem symbolischen Bändurchschnitt. Hamburg sei eine wachsende Stadt mit einer hohen Geburtenzahl. Auch für die kleinsten Patientinnen und Patienten und ihre Familien wolle die Stadt eine Gesundheitsversorgung auf modernstem Niveau, sagte Prüfer-Storcks. Die neu konzipierte Neonatologie sei ebenso wie die neu strukturierten neurologischen Diagnostik- und Therapiebereiche für Schlaganfälle ein Meilenstein für eine bessere Versorgung der Patientinnen und Patienten im Norden Hamburgs. | *hüb*

Gesundheitsakademie UKE *startet*

Unter dem Motto „Medizin für Menschen mit Neugier“ startet am Montag, 15. Oktober, die Gesundheitsakademie UKE. Jeden zweiten Montag vermitteln Expertinnen und Experten des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) in kurzen Vorträgen und in leicht verständlicher Sprache Wissenswertes rund um medizinische Themen. Mitmach- und Informationsstationen laden die Besucherinnen und Besucher ein, mehr über Gesundheit zu erfahren. Den Auftakt macht Prof. Dr. Stefan Blankenberg, Ärztlicher Leiter des Universitären Herzzentrums Hamburg, mit dem Thema „Was das Herz begehrt – wie den Motor des Lebens am Laufen halten?“ Die Gesundheitsakademie UKE beginnt jeweils um 18.30 Uhr im Campus Lehre (Gebäude N55) auf dem UKE-Gelände. Zunächst sind von Oktober 2018 bis Februar 2019 acht Termine geplant. In nachfolgenden Veranstaltungen wird es um die Themen Krebs, Augen, Knochen, Nieren, Haut, Magen und Demenz gehen. Eine Fortsetzung der Gesundheitsakademie UKE, ein auf drei Jahre konzipiertes Pilotprojekt, das wissenschaftlich evaluiert wird, ist bereits in Planung. Gestartet wird ab April 2019 mit dem Thema Parkinson. Das Programm und Tickets gibt es unter: www.gesundheitsakademie-uke.de. | *hüb*

Influenza-Schutzimpfung – *sinnvoll für alle Risikogruppen*

Influenza-Schutzimpfungen bieten nicht nur persönlichen, sondern auch kollektiven Impfschutz, besonders auch für Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht geimpft werden können. Jedes Jahr muss die Stammzusammensetzung der Influenza-Impfstoffe laut Paul-Ehrlich-Institut (PEI) an die aktuelle epidemiologische Situation angepasst werden, weil sich die Eigenschaften der zirkulierenden Influenzaviren verändern. Die Zusammensetzung wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) festgelegt. Der Influenzaimpfstoff für die Saison 2018/2019 setzt sich aus den Antigenen weltweit zirkulierender Varianten folgender Viren zusammen:

- A/Michigan/45/2015 (H1N1) pdm 09-ähnlicher Stamm
- A/Singapore/INFIMH-16-0019/2016 (H3N2)-ähnlicher Stamm
- B/Colorado/06/07-ähnlicher Stamm (B/Victoria/2/87-Linie)
- Für quadrivalente Impfstoffe werden die Antigene der oben genannten Viren sowie zusätzlich eine Variante von B/Phuket/3073/2013-ähnlicher Stamm (B/Yamagata/16/88-Linie) empfohlen.

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) bittet niedergelassene Ärzte, ihre Patienten, insbesondere die von der Ständigen Impfkommission beim Robert Koch-Institut (STIKO) benannten Risikogruppen (Menschen über 60 Jahre, chronisch Kranke jeden Alters, Schwangere und medizinisches Personal) und auch Menschen, die Risikopersonen betreuen, auf die Gripeschutzimpfung hinzuweisen. Für die genannten Gruppen werden die Kosten durch die gesetzliche Krankenkasse übernommen. Bei dieser Gelegenheit sollte über den vorgelegten Impfausweis auch der Schutz durch die sonstigen von der STIKO empfohlenen Impfungen, insbesondere Tetanus, Diphtherie, Pertussis und Pneumokokken überprüft werden.

Anja Westerling, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Amt für Gesundheit

Ärztkeanzel 2018 *im November*

Die Ärztekonzert 2018 findet unter dem Titel „Schlaf – Traum – Zeit. Was hält uns gesund in der beschleunigten Zeit“ statt. Die Vortragsreihe mit Kammermusik und anschließendem Nachgespräch startet am Mittwoch, den 7. November, um 20 Uhr in der Hauptkirche St. Nikolai am Klosterstern zum Thema „Chronobiologie und Chronomedizin: Aufbruch in eine ausgeschlafene Gesellschaft – Warum wir eine neue Zeitkultur brauchen!“ Weitere Termine sind am Mittwoch, 14. November, um 20 Uhr und am Sonntag, den 18. November, um 10 Uhr. Das Programm finden Sie auf Seite 52. | *háb*



Verloren

- D 0931 Dr. med. Miriam Bachmann
05.07.2016
- C 1468 Dr. med. Monika Basedow
25.06.2008
- 80276001088000062990
Dr. med. Susanne Chromik
20.02.2015 ÄK Westfalen-Lippe
- D 1662 Viktoria Dorau
28.12.2016
- C 8223 Petra Reinhold
18.06.2014
- D 4031 Valentina Clarissa Seitelberger
22.08.2018

Die Arztausweise werden hiermit für ungültig erklärt. Bei Wiederauffinden wird um sofortige schriftliche Benachrichtigung der Ärztekammer gebeten.

Gefunden

Herzen wie gedruckt

Wie wäre es, wenn wir das Organ-spendeproblem auf ganz einfache Weise lösen könnten – mithilfe von Bioprinting. Was klingt wie die Zukunftsvision aus einem Science-Fiction-Roman, könnte Realität werden, wenn es nach der amerikanischen Biotechnologie-Firma Biolife4D geht, schreibt Zeit online. Dem bedürftigen Herzpatienten wird Blut entnommen. Aus den daraus gewonnenen Herzzellen, Fett- und anderen Gewebszellen wird eine große Anzahl Zellen gezüchtet und mit einem gelatineartigen Gel versetzt – zusammen ergibt das die Biotinte, die Schicht für Schicht nach der Computervorlage im 3-D-Druckverfahren ausgedruckt wird. Es lässt sich mit der Methode offenbar gut kontrollieren, welche Zellen sich wo im Raum ansiedeln. So ist es möglich, dass Teile des Körpers gedruckt werden, die aus vielen verschiedenen Zellarten aufgebaut sind, zum Beispiel Nieren- oder Lebergewebe – und später mal ganze Organe. Zukunftsmusik? Forscher der englischen Newcastle University haben zumindest schon eine Art Augenhornhaut gedruckt, kreisförmige Schichten aus Stammzellen und Alginat, einer gelartigen Substanz. Und Wissenschaftlern der amerikanischen Cornell University ist es gelungen, aus Bindegewebszellen der Herzen von Menschen und Schweinen Herzklappen zu drucken. Entscheidendes Manko: Weder 3-D-gedruckte Hornhäute noch Herzklappen können bisher mit den Originalen mithalten. | *sh*

Hamburger Ärzteorchester gibt zwei Benefizkonzerte

Ein Benefizkonzert zugunsten der Hamburger Krebsgesellschaft e.V. gibt das Hamburger Ärzteorchester am Sonntag, den 28. Oktober 2018, um 17 Uhr in der St. Gertrud-Kirche, Immenhof 10 (Nähe U-Bahn Mundsburg). Auf dem Programm stehen Ludwig van Beethovens Erste Sinfonie C-Dur op. 21 und Antonin Dvořáks Neunte Sinfonie in e-Moll „Aus der Neuen Welt“ op. 95. Der Erlös kommt der Beratungsarbeit der Hamburger Krebsgesellschaft zugute. Eintritt: 15 Euro (ermäßigt 5 Euro). Eine Wiederholung des Benefizkonzerts findet am Freitag, den 9. November 2018, zugunsten der Obdachlosenzeitung „Hinz&Kunzt“ statt – um 20 Uhr in den Mozartsälen Freimaurerlogehaus, Moorweidenstraße 36. Die Leitung beider Konzerte hat Thilo Jaques. Karten gibt es an der Abendkasse, um Spenden wird gebeten. | *hüb*

Medizinhistorisches Museum zeigt Sonderausstellung

„Lebenszeichen. Fotopostkarten aus den Lazaretten des Ersten Weltkriegs“ – unter diesem Titel finden eine Sonderausstellung und eine Veranstaltungsreihe im Medizinhistorischen Museum Hamburg am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf statt. Eine umfangreiche Sammlung von Feldpostkarten entfaltet, ausgehend von den Fotos und Texten, medizinische, soziale und kulturelle Aspekte der Krankenversorgung zwischen vaterländischer Propaganda und allgegenwärtiger Krisenerfahrung. Start ist am 19. Oktober mit der Ausstellungseröffnung. Eine Einführung geben Prof. Dr. Philipp Osten und die Kuratoren Dr. phil. Monika Ankele und Henrik Eßler. Bis zum 31. Januar 2019 folgen jeweils von 18.30 bis 20 Uhr vier weitere Termine mit Vorträgen, einer Lesung und einer Stummfilmvorführung im historischen Sektionssaal. Die Termine und das Programm finden Sie unter www.uke.de/kliniken-institute/institute/geschichte-und-ethik-der-medizin/medizinhistorisches-museum. Das Museum befindet sich in Gebäude N30 b, Martinistr. 52 (Eingang Schedestr. / Ecke Frickestr.). | *hüb*



Auf dem Weg ins Outback

Ausstellung in der Ärztekammer: In Trockenräume eintauchen

Die Reinbeker Fotografin Dr. phil. Christiane Repenning führt den Betrachter bei ihrer Ausstellung in der Fortbildungsakademie der Ärztekammer in zwei „Trockenräume“ von Ländern, die gegensätzlicher kaum sein können: nach Äthiopien und Australien. Die promovierte Wirtschaftsgeografin und Fotografin stellt seit vielen Jahren Fotoarbeiten in Norddeutschland, aber auch in Brüssel oder Adelaide aus. Sie charakterisiert in ihren Bildern oft Grenzräume und fängt Stimmungen ein. Ihre Interpretationen gehen durch Bildbearbeitung und Wahl des Trägermaterials weit über das Dokumentarische hinaus. Repenning konzentriert sich auch auf den Menschen im Raum. Ihre ausdrucksstarken Porträts, die auch in der Kammerausstellung zu sehen sind, spiegeln die Auseinandersetzung zwischen Mensch und Lebensraum bzw. der Gesellschaft wider. Die Fotoausstellung in der Fortbildungsakademie, Weidestraße 122 b, ist noch bis zum 15. November 2018 zu sehen. Kontakt und Verkauf: Dr. phil. Christiane Repenning, E-Mail: crepen50@aol.com. | *hüb*

Kammeröffnungszeiten eingeschränkt

Anfang November sind die Öffnungszeiten der Ärztekammer Hamburg an zwei Tagen eingeschränkt: Am **Mittwoch, den 7. November**, ab 14 Uhr bis zum Geschäftsschluss wird es in einzelnen Abteilungen nur Notbesetzungen geben, weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Stimmenauszählung zur Wahl im Einsatz sind. Am **Dienstag, den 13. November**, findet von 10 bis 12 Uhr eine Personalversammlung statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in diesem Zeitraum weder persönlich noch telefonisch zu erreichen. | *hüb*

Anzeigen- und Redaktionsschluss im November und Dezember 2018

Bitte beachten Sie, dass sich aufgrund der Kammerwahl und der Weihnachtsferien der Anzeigen- und Redaktionsschluss für das **Dezemberheft 2018** und das **Januarheft 2019** ändern und später eintreffende Anzeigenwünsche oder redaktionelle Beiträge nicht mehr berücksichtigt werden können:

Dezemberheft (Erscheinungstermin bereits am 3. Dezember 2018):
Textteilanzeigen: **Do., 08.11.2018**
Rubrikanzeigen: **Mi., 14.11.2018**
Redaktionsschluss: **Do., 08.11.2018**
Januarheft (Erscheinungstermin 10. Januar 2019):
Textteilanzeigen: **Fr., 07.12.2018**
Rubrikanzeigen: **Mi., 12.12.2018**
Redaktionsschluss: **Fr., 07.12.2018**

Austausch Krankenhausärzte und eine Wissenschaftlerin aus China informierten sich bei der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg über die ambulante Versorgung in der Hansestadt. *Von Dr. phil. Jochen Kriens*

Inspirationen für das eigene *Gesundheitssystem gesammelt*



Gesundheitsministerin Cornelia Prüfer-Storcks (rotes Kleid) und Dr. Dirk Heinrich, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KVH (2. Reihe, 2.v.l.), begrüßten die Delegation um die Gesundheits- und Verwaltungswissenschaftlerin Dr. Jing Wu von der Tongji-Universität Shanghai (1. Reihe, 4.v.r.)

lichen Leistungsspektren sowie angegliederten Ambulanzen sichergestellt. Die Tongji-Universität ist damit beauftragt, Erfahrungen aus anderen Ländern zu sammeln, um hieraus Inspiration zur Weiterentwicklung des eigenen Systems zu schöpfen.“ Themenschwerpunkte während des Aufenthalts waren die Struktur des deutschen Gesundheitssystems, die Organisation der ambulanten Versorgung sowie die Behandlung komplexer Krankheitsbilder durch niedergelassene Ärzte. Mit der Seminarwoche ist ein weiterer Meilenstein in der Zusammenarbeit der Tongji-Universität mit der KVH erreicht worden. Im vergangenen Jahr war der Leiter der Abteilung Praxisberatung, Dr. Andreas Walter, bereits in Shanghai, um dort einen Vortrag zum Thema Elektronische Gesundheitskarte zu halten. Im Oktober wird eine Delegation der KVH nach Shanghai reisen, um dort an einem von der Tongji-Universität organisierten Gesundheitskongress teilzunehmen und Vorträge zu halten.

Dr. phil. Jochen Kriens ist Leiter der Abteilung Politik und Öffentlichkeitsarbeit der KVH

Eine Delegation aus der Volksrepublik China besuchte vom 27. bis 31. August 2018 die Kassenärztliche Vereinigung Hamburg (KVH), um sich über die Organisation der ambulanten Versorgung zu informieren. Die Gruppe bestand aus Krankenhausärzten und der Gesundheits- und Verwaltungswissenschaftlerin Dr. Jing Wu von der Tongji-Universität Shanghai. Auf dem Programm standen Fachvorträge und Praxisbesuche.

Bei der feierlichen Begrüßung im Ärztehaus sagte Dr. Dirk Heinrich, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KVH: „Es erfüllt uns mit großem Stolz, dass die Delegation aus Shanghai sich gerade für die Versorgung in Deutschland interessiert – dies signalisiert uns, dass unser System, das auf den Prinzipien der Freiberuflichkeit und der Selbstverwaltung beruht, rund um den Erdball und bis nach China einen sehr guten Ruf genießt.“ Es sei, so Heinrich, eine kollegiale Selbstverständlichkeit und ein Dienst im Sinne der Völkerverständigung, diese Woche gemeinsam mit vielen Kolleginnen und Kollegen und befreundeten Institutionen auszurichten.

Kompliment für die Versorgungsstrukturen

Die Hamburger Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz, Cornelia Prüfer-Storcks begrüßte die Delegation im Namen des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg: „Seit über 30 Jahren pflegen Hamburg und Shanghai eine Städtepartnerschaft und stehen in engem Kontakt miteinander. Dass Hamburg als die Gesundheitsmetropole im Norden Deutschlands nun als Vorbild für eine bessere gesundheitliche Versorgung in einer schnell wachsenden internationalen Metropole wie Shanghai dienen darf, ist zugleich Beleg wie auch Kompliment für die guten Versorgungsstrukturen in unserer Stadt.“

Dr. Jing Wu erläuterte den Hintergrund ihres Besuchs in Hamburg: „Die medizinische Versorgung in China wird vornehmlich durch Krankenhäuser von unterschiedlicher Größe und mit unterschied-

medatix

DIE PRAXISSOFTWARE MIT DEM SELBST-UPDATE

Nie mehr Updatestress zum Quartalswechsel.
Bisher waren Updates oft harte Arbeit. Mal unvollständig, mal zeitraubend, mal nervend. medatix macht Schluss damit: Mit medatix laufen alle erforderlichen Updates automatisch. Ihre Praxissoftware ist immer aktuell und Ihr Praxisbetrieb läuft ungestört weiter.

Mehr erfahren unter: alles-bestens.medatix.de



Das Für und Wider von *Kaiserschnittentbindungen*

Überlegungen zur Geburtshilfe

In Deutschland steigen die Sectoriaten immer weiter. Zunehmende Risikofaktoren, bessere Planbarkeit und wirtschaftliche Erwägungen haben den Trend befördert. Doch die geplante Entbindung hat auch erhebliche Nachteile gegenüber der vaginalen Geburt. Deshalb sollte die Indikation zur Operation wohlbegründet sein, damit aus einer Ausnahme nicht die Regel wird.

Von Dr. Maike Manz

Tab. 1: Welche Indikationen können zur Sectio führen?

absolute Sectioindikationen	weiche Sectioindikationen
<ul style="list-style-type: none"> • Querlage des Kindes • absolutes Missverhältnis zwischen maternalem Becken und kindlichem Kopf (z. B. durch maternale Beckendeformalität) • (drohende) Uterusruptur • Plazenta praevia • vorzeitige Plazentaablösung • fetale Azidose • Nabelschnurvorfall (die Nabelschnur fällt nach dem Blasensprung vor den kindlichen Kopf, bevor dieser das maternale Becken abdichtet, und würde ohne Sectio in der Folge vom kindlichen Kopf komprimiert, wodurch eine Sauerstoffunterversorgung entsteht) • maternale Eklampsie 	<ul style="list-style-type: none"> • pathologisches CTG (pathologisches Herztonmuster unter der Geburt, welches durch geburtshilfliche Maßnahmen wieder normalisiert werden sollte; falls dies nicht gelingt, wird nach Abhängigkeit des Geburtsfortschritts die rasche Entbindung entweder aus vaginalem Weg oder per Sectio indiziert) • vorangegangener Kaiserschnitt • fetale Beckenendlage • Mehrlinge • (Verdacht auf) fetale Makrosomie (ultrasonografisch und / oder klinisch geschätztes Gewicht des Kindes > 4.500 Gramm) • Verdacht auf relatives Missverhältnis (individuelles maternales knöchernes Becken zu klein für individuelles kindliches Köpfchen – der „Verdacht auf“ kann häufig durch geeignete geburtshilfliche Maßnahmen entkräftet werden, andernfalls wird eine absolute Sectioindikation daraus) • Bedenken der werdenden Mutter

Wir leben in einer Zeit und an einem Ort der Welt, in der und an dem operative Eingriffe aller Art zum überwiegenden Teil in Hinsicht auf die allgemeinen OP-Risiken (Blutverlust und gegebenenfalls Transfusion, hygienische Aspekte und Anästhesieverfahren) sicher durchgeführt werden können. Dies ist ein hohes Privileg. Daraus jedoch zu schließen, dass operative Eingriffe sicherer seien als nicht-operative Alternativen, ist falsch. Daher ist es sinnvoll, in Bezug auf die Kaiserschnittentbindung zunächst die absoluten Sectioindikationen von den weichen zu trennen.

Bei absoluten Sectioindikationen wie Plazenta praevia totalis oder absolutem Missverhältnis zwischen maternalem Becken und Babykopf ist der Kaiserschnitt nicht zu vermeiden (Tab. 1). Die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) geht in einer Stellungnahme von 2010, die derzeit überarbeitet wird, von einem Anteil unter 10 Prozent der absoluten Sectioindikationen aus (1).

Die weitaus meisten Kaiserschnittentbindungen sind daher durch sogenannte relative Indikationen begründet. Hier muss im konkreten Einzelfall durch die Beteiligten – die Schwangere und ihre Familie, Ärztinnen bzw. Ärzte und Hebammen – jeweils abgewogen werden, welcher Geburtsmodus für Mutter und Kind mit den geringeren Risiken verbunden ist.

Zu den weichen Sectioindikationen gehören unter anderem ein pathologisches CTG, Beckenendlage, Mehrlingsgeburten und Ängste der werdenden Mutter (Tab. 1).

In der Indikationsstellung zu Sectio caesarea vermischen sich demnach medizinische mit psychosozialen, weltanschaulichen, ökonomischen und medikolegalen Erwägungen, was die Diskussion erweitert, oft aber auch erschwert: Für die meisten anderen Operationen benötigt der durchführende Arzt einzig

eine medizinisch anerkannte Indikation. In der Regel wird er außerhalb dieser weder von Patienten um eine Operation gebeten noch muss er sich fragen lassen, weshalb er sie gegebenenfalls ablehnt.

Warum sich in Deutschland die Sectiorate erhöht hat

Die Sectiorate in Deutschland hat sich laut Statistischem Bundesamt seit 1991 von 15,3 Prozent auf aktuell 31 bis 32 Prozent verdoppelt (2) (Tab. 2, Seite 14). Die Gründe hierfür scheinen vielfältig:

- Es gibt mehr Schwangere mit relevanten Begleiterkrankungen, z. B. Diabetes, Hypertonie oder Erkrankungen des kardiologischen, nephrologischen oder rheumatischen Formenspektrums. Hierbei fällt die Zunahme der sogenannten Lifestyle-Krankheiten auf. Durch Fortschritte der Medizin müssen Frauen, deren physische Konstitution durch eigene Krankheit belastet ist, etwa durch einen angeborenen Herzfehler, nicht auf eigenen Nachwuchs verzichten. In einer Untersuchung im Auftrag der Bertelsmann Stiftung gingen die Diagnosen Schwangerschaftsdiabetes, Gestationsödeme und Proteinurie ohne Hypertonie und Adipositas mit einer signifikanten Erhöhung des Kaiserschnitttrisikos einher (3).
- Wenn Frauen bereits per Sectio entbunden haben, ist die Sectiorate bei nachfolgenden Geburten erhöht – dabei ist die Tendenz steigend: 2016 kamen 30,7 Prozent der Einlinge mit Re-Sectio zur Welt, 2015 waren es noch 28,6 Prozent (4).
- Die Zahl der älteren Schwangeren wächst. Damit geht ein höheres Risiko für Schwangerschaftserkrankungen wie Präeklampsie (4), aber auch ein größerer Wunsch nach vermeintlich risikoärmerer Geburt einher.

• Durch die assistierte Reproduktion ist ein Anstieg der Mehrlingsgeburten zu verzeichnen: 74,2 Prozent davon wurden 2016 per Kaiserschnitt entbunden (4).

• Darüber hinaus nimmt die fetale Makrosomie durch mehr Schwangere mit Diabetes, Adipositas und metabolischem Syndrom zu. Betroffen waren in 2016 9,5 Prozent der Reifgeborenen aus Schädellage (2015: 8,9 Prozent) (4).

• Manche Frauen entscheiden sich gegen eine vaginale Geburt. Eine Geburtsangst aufgrund manifester Angststörung kommt vor, ist aber selten und zählt nicht zu dieser Gruppe.

• Bei Ärztinnen und Ärzten besteht die Angst vor Rechtsklagen, z. B. wegen eines zu spät oder nicht durchgeführten Kaiserschnitts.

• Die Risikobewertung der Schwangeren hat sich verändert, teils durch unzutreffende Information wie Rat fachfremder medizinischer Disziplinen zum Kaiserschnitt, aber auch durch unzureichende Information in der Laienpresse oder Rat aus dem Bekanntenkreis („Bei meiner Freundin musste nach 20 Stunden Wehen ein Kaiserschnitt gemacht werden, da ist es doch sicherer, bei mir gleich einen zu machen.“).

• Die Zahl hochspezialisierter Geburtshelfer ist relativ gering. Die DGGG schließt in ihrer Stellungnahme zu Sectioindikationen auch solche ein, „zu denen sich der Arzt aus Gründen der Klinikorganisation und Personalbesetzung (Entbindung in der Kernarbeitszeit durch erfahrenes Personal, sofortige Bereitschaft der Sekundärabteilung [Anmerkung der Autorin: also z. B. Anästhesie oder Neonatologie], aus Mangel an Erfahrung (z. B. bei der Leitung einer Beckenendlagen-Geburt), also namentlich aus einer prophylaktischen, womöglich defensiven Haltung heraus entschließt“. (1)

Tab. 2: Frauen, die im Krankenhaus entbunden haben (2016)

Land	Insgesamt	darunter durch:					
		Geburtszange	Vakuumentextraktion	Kaiserschnitt	Geburtszange	Vakuumentextraktion	Kaiserschnitt
		Anzahl			in Prozent		
Deutschland	761.777	2.670	45.080	232.479	0,4	5,9	30,5
Hamburg	24.911	30	1.960	7.953	0,1	7,9	31,9
Nordrhein-Westfalen	168.582	998	9.838	52.066	0,6	5,8	30,9
Saarland	8.887	55	474	3.412	0,6	5,3	38,4
Thüringen	17.371	100	621	4.396	0,6	3,6	25,3

2016 lag in Deutschland die Sectiorate bei Frauen, die im Krankenhaus entbunden haben, bei 30,5 Prozent. Hamburg verzeichnete 31,9 Prozent Kaiserschnitte, Nordrhein-Westfalen, das Bundesland mit den meisten Krankenhausgeburten, 30,9 Prozent. Im Saarland wurden die meisten Kaiserschnitte durchgeführt (38,4 Prozent), in Thüringen die wenigsten (25,3 Prozent) (Quelle: Statistisches Bundesamt)

Man könnte also den Schluss ziehen, die vaginale Geburt sei ein Auslaufmodell, überholt von den Vorteilen der Sectioentbindung. Andere Länder verfahren bereits so: In der Türkei liegt die Sectiorate bei circa 50 Prozent (5) (Abb.1), und auch sehr viele Frauen, die aus Syrien zu uns kommen und dort bereits Kinder zur Welt gebracht haben, wurden dort per Kaiserschnitt entbunden.

Weshalb eine Sectio in der Regel nicht von Vorteil ist

Weshalb entscheiden sich Frauenärzte und Schwangere so oft für eine Schnittentbindung? Auf den ersten Blick scheint die Sectio tatsächlich Vorteile zu bieten: Sie scheint einfach und rasch zu operieren, planbar, schmerzfrei, schonend für den Beckenboden, selbstbestimmt, sicher für Mutter und Kind, aus medikolegaler Sicht sicher für den Geburtshelfer und wirtschaftlich zu sein. Aber ist dies tatsächlich so?

Der Anstieg der Kaiserschnittraten wirft erhebliche Zweifel auf, ob damit auch eine Steigerung des gesundheitlichen Nutzens für Mutter und Kind verbunden ist – insbesondere wenn selbst innerhalb eines Lands mit relativ gleichmäßiger medizinischer und geburtshilflicher Versorgung erhebliche regionale Unterschiede bezüglich des Anteils der Kaiserschnittentbindungen bestehen (6).

Die Sectio zwingt uns, über den Sinn des Gebärens nachzudenken, da sie immer mindestens zwei Menschen (Mutter und Kind) betrifft, veränderte Bedingungen für Folgeschwangerschaften schafft und möglicherweise Implikationen für die weitere physische und psychische Gesundheit hat.

Die maternalen Morbiditätsrisiken liegen klar auf der Hand: höherer Blutverlust durch grö-

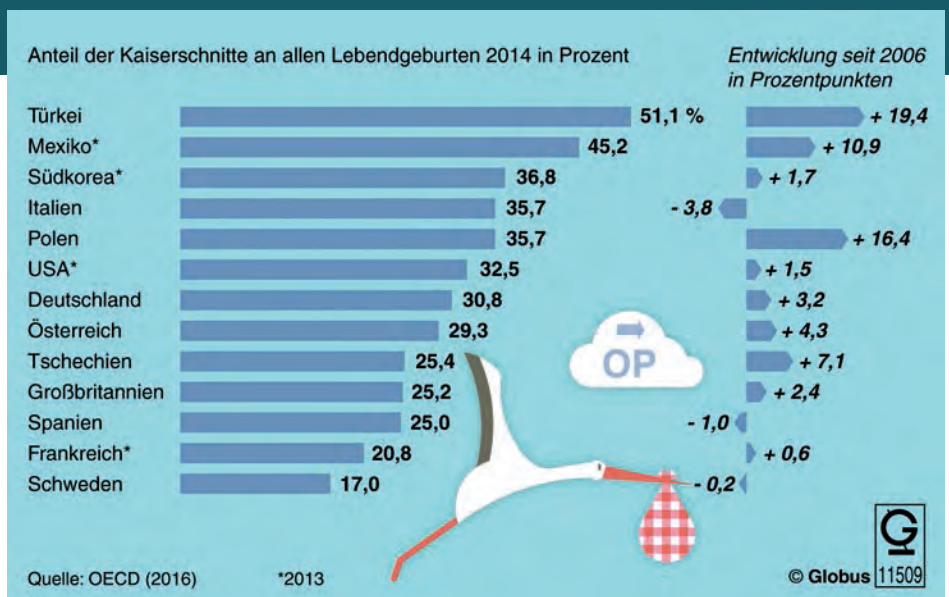


Abb. 1: Immer mehr Kaiserschnitte. Internationaler Vergleich

ßere Wundfläche, Risiko der intraabdominellen Wundinfektion und/oder Endometritis, Entstehung von intraabdominellen Verwachsungen, Verletzungen umliegender Organe, Nerven und Blutgefäße, Blasenentleerungsstörungen durch intra- und postoperativen Harnblasenkatheter, erhöhtes Risiko für Narbenruptur in Folgeschwangerschaften und Thrombosen/Embolien (7, 8). In jüngster Zeit mehrten sich darüber hinaus jedoch in internationalen Studien auch Hinweise auf mögliche langfristige gesundheitliche Nachteile für Kinder, die per Kaiserschnitt geboren wurden. Diskutiert werden z. B. höhere Risiken für Diabetes Typ 1, Asthma und Übergewicht (9 – 13). Nimmt man sich die benannten Vorteile einer Sectioentbindung nochmal genauer vor, kommt man zu differenzierteren Schlüssen:

- Fast alle primären und auch viele Re-Sectioes sind einfach und rasch zu operieren, doch das Risiko für periuterine Verwachsungen, Uterusrupturen und Verwachsungen zwischen Plazenta und Uterus (Plazenta in-

oder percreta) steigt mit jeder Sectio (14, 15). Die alte Regel „einmal Kaiserschnitt – immer Kaiserschnitt“ ist seit Jahrzehnten überholt. Das Rupturrisiko der alten Narbe liegt nach vorangegangener Sectio bei unter 1 Prozent, steigt aber mit jeder weiteren vorangegangenen Sectio an, auch wenn exakte Zahlen hierzu fehlen und eine randomisiert-kontrollierte Studie zu diesem Thema sicherlich nicht aufzulegen ist (16). Die Zahl schwerster Komplikationen nach vorangegangenen Sectiones (z. B. eine in die frühere Narbe eingewachsene Plazenta, die bei Entbindung eine Sectio-Hysterektomie erforderlich macht), ist nach den Jahren, in denen der Kaiserschnitt eher befürwortet wurde, ab 2000 so stark angestiegen, dass nun auch unter Gynäkologen wieder umgedacht und auf eine sinnvolle Quote bei der Schnittentbindung geachtet wird. Die erste Sectio bei einer Frau, die möglicherweise noch weitere Kinder bekommen möchte, zu vermeiden, sollte also aus medizinischer Sicht das Ziel sein.



Während der OP ist die Mutter vom Geschehen per Sichtschutz getrennt

- Theoretisch ist ein Kaiserschnitt planbar. Die Familie möchte sich auf einen festen Kaiserschnitt-Termin einstellen. Was aber passiert, wenn das Kind sich vorher entscheidet, die Geburt durch vorzeitigen Blasensprung oder Wehenbeginn zu starten?

- Ein schmerzfreier Eingriff ist meist durch gute Spinal- oder Periduralanästhesie zu erreichen. Auf Intubationsnarkosen sollte wegen deutlicher Beeinträchtigung des Kinds ohnehin verzichtet werden. Doch die physische und analgetische Rekonvaleszenz postpartal dauert nach dem Kaiserschnitt oft Wochen oder Monate im Gegensatz zu Tagen bei vaginaler Geburt.

- Die Sectio ist nicht unbedingt schonender für den Beckenboden. Die Annahme, vaginale Geburten würden den Beckenboden und die Sexualfunktion von Frauen fast irreversibel zum Problemfeld werden lassen, ist hinreichend widerlegt. Deutlich wurde hingegen, dass größere Unterschiede zwischen Frauen, die nicht geboren haben, und Frauen nach Geburt bestehen, als zwischen Frauen mit vaginaler Entbindung und solchen nach primärem Kaiserschnitt. Der Grund ist, dass die Tragzeitbelastung der Schwangerschaft Mikroläsionen verursacht, die nur durch konsequentes Vermeiden einer Schwangerschaft und nicht generell durch die Art des Geburtsmodus verhindert werden können. Aufgabe der Geburtshelfer ist es aber, Risiken für Beckenbodenschäden zu kennen und sie nach Möglichkeit zu vermeiden.

- Hinter dem Wunsch nach Selbstbestimmung steckt oft die Angst vor Kontrollverlust unter der Geburt. Doch wie sieht diese Angst aus, wenn die Schwangere an Armen und Beinen fixiert auf dem OP Tisch liegt? Sind es die Frauen selbst, die selbstbestimmt einer Kaiserschnittentbindung den Vor-

zug geben? Ja, manchmal ist dies so. Und ja, selbstverständlich müssen die Wünsche, Ängste und Erwägungen der Schwangeren beim Finden einer „shared decision“ gehört, besprochen und einbezogen werden. Das kostet Zeit und Mühe, beides knappe Güter im klinischen Alltag. Wo es aber möglich gemacht wird, ist man erstaunt, wie sich Entscheidungen wandeln, wenn tatsächlich ausführlich über die verschiedenen Punkte gesprochen wird.

Welche Risiken eine Sectio für Mutter und Kind birgt

- Kaiserschnitte sind nicht per se sicher, sie bergen Risiken für beide Betroffene, Mutter und Kind. Neben den üblichen OP- und Narkoserisiken haben Frauen ein deutlich erhöhtes Thromboserisiko, insbesondere wenn weitere Risikofaktoren wie Adipositas, Diabetes, genetische Gerinnungsstörungen und Gefäßerkrankungen hinzukommen. Bei Diabetikerinnen ist das Risiko für Wundheilungsstörungen erhöht. Ob die Narbenbildung kosmetisch gut verläuft oder deutlich sichtbar als unschönes Mal in der Körpermitte zurückbleibt, kann nicht vorhergesagt werden. Eine Narbe kann als psychisch belastendes Stigma empfunden werden.

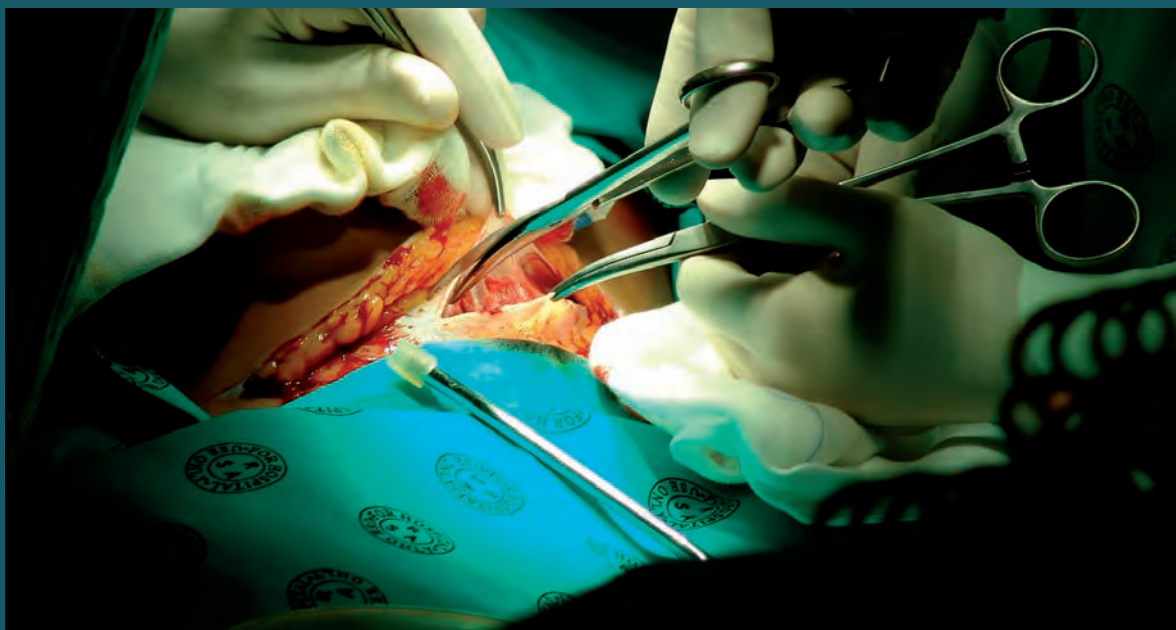
- Die Risiken für das Kind sind bei einer Sectio vor allem kardiopulmonale Anpassungsstörungen wie Fruchtwasser in den Atemwegen, das bei vaginalem Geburtsweg sonst überwiegend beseitigt ist (17), es bleibt aber auch die Stimulation des Immunsystems wie bei der vaginalen Geburt aus (18).

Die Transferrate von Termingeborenen auf die neonatologische Intensivstation beträgt für vaginal geborene Kinder 5,2 Prozent im Gegensatz zu 9,8 Prozent nach primärer Sec-

tio am Termin (19). Deshalb lauten die Handlungsempfehlungen von neonatologischer Seite an die Geburtshelfer, auf elektive Sectiones vor Beginn der 40. Schwangerschaftswoche zu verzichten, da sie aufgrund der deutlich erhöhten kindlichen Morbidität und Mortalität kontraindiziert sind, und Eltern vor elektivem Kaiserschnitt auf die Langzeitfolgen fürs Kind aufzuklären (20).

- Aus medikolegaler Sicht ist die Sectio sicher für den Geburtshelfer. Zu sicher, denn bislang existieren – soweit der Autorin bekannt – nur Klagen wegen unterlassener oder fraglich zu spät durchgeführter Schnittentbindung und nicht wegen physischer oder psychischer Folgen einer Sectio. Umso wichtiger ist umsichtige, professionelle Geburtshilfe und unabhängige Begutachtung durch versierte Geburtshelfer im vermeintlichen Schadensfall.

- Die Sectio ist erheblich wirtschaftlicher als die vaginale Geburt. Gegenüber circa 1960 Euro (0,56 BWR) für vaginale Geburt stehen circa 2.900 Euro (0,84 BWR) für die primäre Sectio am Termin ohne komplizierende Diagnose. Aber die Geburtshilfe ist auch personalintensiv: Egal wie lange die Geburt dauert – von Geburtseinleitungen ganz zu schweigen –, ist jederzeit eine Hebamme für die Gebärende im Einsatz. Eine Ärztin oder ein Arzt sind nicht jederzeit an der Seite der Frau anwesend – aber es müssen zu jeder Minute der Geburt sofort Ärzte zur Verfügung stehen, sowohl für die ergänzende kollegiale Beratung zwischen Hebamme und Arzt als auch für den Einsatz in Notfällen. Diese treten in der Geburtshilfe manchmal von einer Minute zur anderen auf und müssen unverzüglich behandelt werden. Die geltenden Vorgaben des Gemeinsames Bundesausschusses (G-BA) und des Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG), eine Notsectio in



Links: Fast alle primären und auch viele Re-Sectiones sind einfach und rasch zu operieren, doch das Risiko für periuterine Verwachsungen, Uterusrupturen und Verwachsungen zwischen Plazenta und Uterus steigt mit jeder Sectio

Rechts: Es ist nicht egal, wie wir geboren werden. Die Geburt auf natürlichem Wege sollte Vorrang haben, weil Kinder von der Vorbereitung aufs Geborenwerden profitieren

maximal 20 Minuten durchführen zu können, ist ein politischer Kompromiss, da sonst etliche kleine Geburtsabteilungen ohne permanente Arztpräsenz geschlossen werden müssten. Hypoxische Schäden beim Kind können aber ab einer Sauerstoffunterversorgung von 10 Minuten eintreten (21), genauso wie innerhalb kürzester Zeit erhebliche Morbidität bei Frauen auftreten kann (z.B. Blutverlust, eklamptischer Krampfanfall). Die übliche Rechnung, die erzielten BWR auf die bewilligten Arztstellen umzurechnen, wird diesen Umständen in keiner Weise gerecht.

Warum wir verstärkt auf die vaginale Geburt setzen sollten

Die Geburtshilfe steht im permanenten Spannungsfeld: Auf der einen Seite trägt sie Verantwortung dafür, dass am Ende eine gesunde Mutter mit gesundem Kind nach Hause geht und beide keine Einschränkungen im weiteren Leben haben, die im Kontext der Geburt zu bewerten sind. Auf der anderen Seite muss sie mit wirtschaftlichen Einschränkungen umgehen.

In einigen Fällen ist der Kaiserschnitt unumgänglich. Indikationen für eine primäre Sectio (ohne Wehentätigkeit oder vorangegangenen Blasensprung) können sein: vorangegangene Sectio, fetale Beckenendlage, Mehrlinge, kindliche Fehlbildungen, schwere maternale Erkrankungen, Plazenta praevia). Indikationen für eine (sich aus dem Geburtsverlauf ergebende) sekundäre Sectio sind z.B.: relatives Mißverhältnis zwischen maternalem Becken und Kindsgröße, pathologische fetale Herztöne, Uterusruptur und vorzeitige Plazentalösung.

Doch die Bewertungen, wann ein Kaiserschnitt notwendig ist, fallen offenbar ver-

schieden aus. Denn wie ließe es sich sonst erklären, dass es große Differenzen bei den Sectoraten sowohl in verschiedenen Regionen Deutschlands (13 bis 61 Prozent) als auch bei benachbarten Entbindungskliniken gibt?

In Hamburg z.B. variiert die Rate in verschiedenen Kliniken zwischen circa 20 bis 40 Prozent (22). Wer denkt, die Ursache läge im Risikoprofil der betreuten Schwangeren, stellt fest, dass dies nicht zutrifft und die Rate auch zwischen Geburtskliniken gleichen Levels stark schwankt.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) fordert in einem Statement von 2015, dass Sectiones auf medizinisch notwendige Indikationen beschränkt werden sollten (23). Wenn also nicht die Behandlung von rein medizinischen Indikationen die Schwankungen der Sectorate erklärt, welche Faktoren sind es dann?

Neben den bereits beschriebenen wirtschaftlichen Bedingungen, die eine grundsätzliche Neubewertung der Leistungen für vaginale Geburtshilfe nötig machen, müssen auch wir Geburtshelfer (Hebammen, Ärzte) uns selbst fragen lassen, ob wir noch bereit sind, vaginale Geburten zu ermöglichen, und ob wir noch über die praktischen Fähigkeiten verfügen, auch Geburten, bei denen unsere Hilfe nötig ist, sicher und gut zu managen.

Je selbstverständlicher sectioniert wird, desto weniger werden Handgriffe zur äußeren Wendung aus Beckenendlage oder vaginale Entbindung aus Beckenendlage gelehrt und gelernt, genauso wenig wie das Wissen, welche Zwillinggeburten vaginal durchgeführt werden können. Aber auch ganz alltägliche Dinge wie die Logik der Gebärlagen, z. B. welche Geburtsposition der Mutter günstig ist, um eine regelrechte Drehung des Kindes

im Geburtskanal zu erreichen, wollen gelernt sein. Genau so müssen schleppende Geburtsverläufe geduldig mit der nötigen Kompetenz zur Beförderung der Geburt begleitet werden. Um lernen zu können, braucht man gute und präzise Lehrer. Diese wiederum müssen ihr Fach theoretisch und praktisch exzellent beherrschen – mit Respekt für ihr Tun, aber ohne Angst. Sie müssen auch persönlich bereit sein, und der Dienstplan muss es zulassen, dass sie jederzeit, auch nachts, präsent und aufmerksam die Geburtshilfe begleiten können.

Große Forderungen! Aber nur so wird dauerhaft ein fachlich korrektes, den Ansprüchen der Gebärenden gerechtes, umsichtiges und sicheres geburtshilfliches Handeln leistbar bleiben.

Wie eine moderne Geburtshilfe aufgestellt sein sollte

Wünschenswert sind deshalb folgende Voraussetzungen für eine moderne Geburtsklinik:

- Frauenkliniken sollten in die Fakultäten Geburtshilfe und Gynäkologie mit jeweils zuständiger Chefärztin oder zuständigem Chefarzt und jeweils ausschließlich zuständiger Oberarzttruppe aufgeteilt sein. Der Vorteil: Die jeweiligen Spezialisten sind nur noch für den Teil des Fachgebiets verantwortlich, der ihrer jeweiligen Spezialkompetenz entspricht. Gleich gut in der Behandlung von Ovarialkarzinomen wie in der von extremer Frühgeburtlichkeit zu sein, das ist sehr unwahrscheinlich!
- Oberärzte sollten 24 Stunden in der Abteilung präsent sein und nicht nur in Rufbereitschaft. Der Vorteil: Die Assistenzärzte lernen in dem ohnehin 24/7 stattfindenden Fach Geburtshilfe tatsächlich rund um die Uhr und haben zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit, auf



die Schwangeren ermutigt werden, mit Geburtsbeginn in die Klinik zu kommen – so profitieren die Kinder von der Vorbereitung aufs Geborenwerden.

In der eigenen Klinik konnten diese Voraussetzungen jetzt geschaffen werden. Dadurch wurde die Sectiorate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von circa 33 Prozent auf circa 23 Prozent gesenkt, ohne Zunahme von kindlicher oder mütterlicher Morbidität.

Wir sind froh, in einer Zeit und an einem Ort der Welt zu leben, in der und an dem Kaiserschnitte als lebensrettende Option bei entsprechender Indikation zur Verfügung stehen. Wir sind aber auch froh, über Fähigkeiten zu verfügen, die eine umsichtige und professionelle vaginale Geburtshilfe möglich machen.

Literaturverzeichnis im Internet unter www.aekhh.de/haeb-lv.html

größtmögliche Fachkompetenz zurückgreifen zu können. Für die Gebärenden ist so größtmöglich sichere Geburtshilfe gewährleistet.

- Spezialisten bilden so jeweils speziell die jüngeren Kollegen aus.
- Jede Schwangere erhält ein Vorbereitungsge-

spräch durch Hebamme und Arzt, um einen individuellen Geburtsplan zu ermöglichen.

- Eine vorangegangene Sectio ist kein zwingender Grund für eine Re-Sectio.
- Bis auf wenige Ausnahmen sollten keine geplanten Sectiotermine vereinbart, sondern

Dr. Maïke Manz

Chefärztin

Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin

Perinatalzentrum Level II

Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin

Helios Mariahilf Klinik Hamburg

E-Mail: geburtshilfe.mariahilf@helios-gesundheit.de



apoprivat.de

Ganz privat – können die auch!

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank –
der Vertrauenspartner, wenn es um
Ihre persönliche Vermögensanlage geht.

Joe Bausch
Schauspieler, Autor, Arzt
und apoBank-Mitglied

 apoPrivat
Der Vermögenspartner für Apotheker und Ärzte

350. Delegiertenversammlung Die Verabschiedung der Präsidenten, Organspende, die Datenschutzgrundverordnung und sinkende Kammerbeiträge waren Tagesordnungspunkte im September.

Von Sandra Wilsdorf

Abschied *mit Rückblick*

Es war seine 190. und letzte Sitzung: Nach 20 Jahren als Präsident, 27 Jahren im Vorstand und 36 Jahren in der Delegiertenversammlung verabschiedete sich Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery von den Mitgliedern des Hamburger Ärzteparlaments. Die Sitzung im September war die letzte in dieser Legislaturperiode, und bei den Kammerwahlen vom 15. Oktober bis 6. November 2018 tritt Montgomery nicht wieder an. Das gilt auch für Vizepräsident Klaus Schäfer, der sich nach 12 Jahren im Vorstand und 20 Jahren in der Delegiertenversammlung ebenfalls verabschiedete. PD Dr. Birgit Wulff und Dr. Pedram Emami dankten den beiden im Namen des Vorstands für ihre Arbeit, die der Ärzteschaft „immer ein gutes Aushängeschild“ war.

Montgomery erinnerte an einige Meilensteine seiner Kammerkarriere: Da waren beispielsweise die Gründung der gemeinsamen Patientenberatung von Kammer und Kassenärztlicher Vereinigung Hamburg (KVH), die Jobbörsen, die die Kammer einst veranstaltete, um Hamburger Medizinern Arbeitsmöglichkeiten in Schweden, Norwegen und Dänemark zu bieten – damals gab es in Deutschland noch mehr Ärzte als Stellen –, die Diskussionen über Brechmittel, PID und Sterbehilfe. Er dankte den Delegierten für ihre Kooperation und für gute, wenngleich manchmal kontroverse Diskussionen sowie Geschäftsführung und Mitarbeitern der Kammer für die Zusammenarbeit. Schäfer schloss sich dem an und bedankte sich auch besonders bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ärztekammer für die jahrelange gute Zusammenarbeit.



Kammerpräsident Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery (2.v.r.) und Vizepräsident Klaus Schäfer (r.) nahmen von PD Dr. Birgit Wulff und Dr. Pedram Emami aus dem Vorstand der Ärztekammer ihre Geschenke zum Abschied entgegen

TSVG: Angriff auf die Freiberuflichkeit

Neben dem Abschied standen noch sehr viel mehr Themen auf der Tagesordnung. Montgomery berichtete unter anderem über das sogenannte Omnibusverfahren zum Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) und griff dabei drei Punkte heraus: Dass das Gesetz Kassenärzten vorschreiben wolle, statt wie bisher 20 mindestens 25 Sprechstunden wöchentlich für gesetzlich versicherte Patienten anzubieten, könne man ignorieren, weil die Kassenärzte heute schon durchschnittlich 37,5 Stunden GKV-Patienten behandelten, „aber dahinter steht die Unterstellung, Ärzte würden einen Halbtagsjob zum vollen Gehalt machen“. Die Maßnahme sei ebenso ein Angriff auf die Freiberuflichkeit wie die Vorschrift, dass alle Kassenärzte offene Sprechstunden anbieten müssten. „Haus- und viele Fachärzte machen das längst, deshalb hat man es jetzt auch auf die primärversorgenden Arztgruppen beschränkt.“

Zu einem dritten Aspekt des Gesetzes, der Neuordnung der Notfallversorgung, sagte der Präsident hingegen: „Daraus kann etwas werden.“ Die bundesweit einheitliche Telefonnummer in das Notfallsystem sei eine gute Idee. Wichtig sei allerdings auch die proklamierte Patientensteuerung, „die setzt momentan noch gar nicht am Patienten an“.

Ausdrücklich begrüßte Montgomery die Bemühungen von Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) um die Organspende: Da sei zunächst das geplante Gesetz, das unter anderem für eine bessere Vergütung der Organentnahmen sorgen solle. Transplantationsbeauftragte sollen für ihre Arbeit freigestellt und auf Intensivbetten zugreifen können, um potenzielle Organspender betreuen zu können.

Darüber hinaus habe der Minister eine breite Diskussion über die Widerspruchslösung angestoßen, für die sich auch der diesjährige Deutsche Ärztetag ausgesprochen hatte – die Gesundheitsministerkonferenz hat sich ebenfalls klar dafür positioniert. „Bislang gibt es in Deutschland allerdings keinen einzigen Rechtsbereich, in dem Nichtbefassen und Nichtäußern als Zustimmung gilt“, erklärte Montgomery. Auch die Frage eines bundeseinheitlichen Registers der Widersprüche sei noch ungeklärt. „Das muss es geben, denn wie kann der Arzt sonst sicher sein, dass es wirklich keinen Widerspruch gab?“ Montgomery begrüßte, dass Minister Spahn bei diesem Thema zunächst auf eine breite Debatte im Parlament und in der Gesellschaft setze, um Akzeptanz für eine eventuelle neue Regelung zu erreichen. Für diese Akzeptanz sei die doppelte Widerspruchslösung wichtig, nach der nicht nur jeder Einzelne zu Lebzeiten, sondern im Todesfall auch noch die Angehörigen einer Organentnahme widersprechen könnten.

In der sich anschließenden lebhaften Diskussion machte PD Dr. Birgit Wulff darauf aufmerksam, dass es zum Beispiel für die Augenhornhautspende sinnvoll sein könnte, grundsätzlich nach dem Vorliegen eines Organspenderausweises zu fragen: „Wenn das alle Kliniken tun würden, hätten wir genügend Hornhäute.“

Im Falle eines Hamburger Arztes, dem die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz wegen Abrechnungsbetrugs die Approbation entziehen wolle, empörte sich Montgomery: „Er hat den Strafbefehl akzeptiert, alles zurückbezahlt und soll nun ein Berufsverbot erhalten, obwohl kein einziger Patient zu Schaden gekommen ist. Das halte ich für vollkommen unverhältnismäßig.“ Der Kammerpräsident erhielt für diese Haltung Widerspruch wie Unterstützung – unter anderem von Dr. Michael Reusch: „Hier wird ein Exempel statuiert. Das ist absurd.“

DSGVO: Herausforderungen meistern

Auf Einladung der Delegiertenversammlung referierte Dr. Rita Trettin zum Thema „Herausforderung Datenschutzmanagement: Drei Monate EU-DSGVO – eine erste Bilanz“ (vgl. Artikel im HÄB 8/2018). Sie gab einen Überblick über die Inhalte der Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) und was diese konkret für Arztpraxen und medizinische Versorgungszentren bedeuten. Der wichtigste Grundsatz: Durch die neu eingeführte Rechenschaftspflicht kehre sich die Beweislast um –

das bedeute Arbeit und sehr viel Dokumentation –, dazu gehöre auch ein Datenschutzmanagement für jede Praxis. Die niedergelassene Neurologin und Psychiaterin hat sich intensiv mit dem Thema beschäftigt und sich zur zertifizierten Datenschutzbeauftragten fortgebildet. Sie rät davon ab, sich Informationen von Webseiten zu kopieren, sondern empfiehlt, sich wirklich zu dem Thema beraten zu lassen.

Der Grundgedanke der DSGVO sei die Datensouveränität: Alle Personen, deren Daten erhoben werden, sollen wissen, was mit ihren persönlichen Daten geschieht. Bei der Erfassung der Daten gilt der Grundsatz der „Datenminimierung“, es dürfen nur so viele Daten gesammelt werden, wie für den Zweck nötig oder gesetzlich geboten sind. In der Praxis gelte das für Patienten-, aber auch für Mitarbeiter- und alle anderen Daten.

Konkret benötigen Praxen und MVZ:

- ein Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten, bei denen personenbezogene Daten verarbeitet werden und das auf Verlangen vorgelegt werden kann,
- eine Aufstellung der technischen und organisatorischen Maßnahmen, die die Praxis zum Schutz von personenbezogenen Daten ergreift,
- eine Patienteninformation zum Datenschutz in der Praxis,
- eine Vereinbarung zur Auftragsverarbeitung mit Softwareanbietern und anderen Dienstleistern, wenn diese auf Patienten- oder Mitarbeiterdaten zugreifen können.

Wenn in einer Praxis mindestens zehn Personen regelmäßig personenbezogene Daten verarbeiten, muss die Praxis zudem einen internen oder externen Datenschutzbeauftragten haben.

Durch DSGVO und Bundesdatenschutzgesetz haben Patienten bzw. Mitarbeiter bestimmte Rechte, mit denen sie den Schutz ihrer personenbezogenen Daten durchsetzen können. Dies betrifft Informationsrechte (bei der Datenerhebung), das Recht auf Auskunft (über Verarbeitungen), Recht auf Berichtigung (bei Unrichtigkeit), Recht auf Löschung und Vergessen-

werden, Recht auf Datenübertragbarkeit (an andere Stellen), Widerspruchsrecht (in besonderen Situationen). Trettin rät: „Das Praxisteam sollte auf Anfragen dieser Art vorbereitet sein und wissen, wie in solchen Fällen vorzugehen ist. Auch auf eine Datenschutzpanne muss das Team vorbereitet sein.“

Trettin verwies in ihrem Vortrag auf hilfreiche Dokumente zu dem Thema auf den Homepages der KBV, der KVH und der Ärztekammer. Sie selber bietet sich als Ansprechpartnerin bei allen Fragen zu dem Thema an (E-Mail: datenschutz@neurologiewinterhude.de).

Kammerbeiträge sinken 2019

Weniger kompliziert waren die Botschaften zum Haushalt 2019. Die gute Nachricht: Durch weiter wachsende Mitgliederzahlen, steigende Gebühreneinnahmen sowie einen Vortrag aus dem Überschuss des letzten Wirtschaftsjahrs konnte der Vorstand der Delegiertenversammlung empfehlen, den Hebesatz auf 0,55 Prozent zu senken. Dem war bereits der Finanzausschuss gefolgt und empfahl deshalb den Delegierten, den Haushaltsplan in der vorliegenden Form anzunehmen – das taten diese dann auch.

Ebenfalls ums Geld ging es bei der Diskussion über die anstehende Änderung der Gebührenordnung der Ärztekammer. Diese war seit 1991 nicht mehr wesentlich reformiert worden. Deshalb wurden nun einige Gebühren in ihrer Höhe geändert, andere konkretisiert oder neu strukturiert. Die Delegierten nahmen die neue Gebührenordnung nach kurzer Diskussion an.

Bei der nächsten Sitzung der Delegiertenversammlung im Dezember werden dann ein neuer Vorstand und ein neuer Präsident und Vizepräsident gewählt.

Sandra Wilsdorf ist Pressesprecherin der Ärztekammer Hamburg

Uner Abrechnungs-Seminar für Sie:

GOÄ – optimal und korrekt abrechnen – Orthopädie

Grundlagenseminar für Praxisinhaber und Praxismanager

23. November 2018 • 16 bis 19 Uhr • Hamburg

Direkt anmelden:
www.pvs-forum.de

Sonder-Vertreterversammlung der KVH Anfang September diskutierten die Vertreter über den Referentenentwurf des Terminservice- und Versorgungsgesetzes (TSVG) von Gesundheitsminister Jens Spahn. Das Ergebnis der lebhaften Debatte: Einigkeit über die Bewertung eines janusköpfigen Gesetzes, das zwar derbe Eingriffe in Selbstverwaltung und Praxisautonomie vorsieht, aber auch eine historische Chance bietet – den Anfang vom Ende der Budgettierung.

Von Dr. phil. Jochen Kriens

„Licht und Schatten“

„Dieses Gesetz bietet Licht und Schatten“, leitete der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg (KVH), Walter Plassmann, seinen Vortrag zu den geplanten Änderungen des TSVG ein. Zwar liege vorerst nur der Referentenentwurf vor – der Kabinettsentwurf werde Ende September erwartet, im Dezember solle das Gesetz durch den Bundestag – dennoch könne man Tendenzen aufzeigen und sich in jedem Fall als Vertreterversammlung zu den groben Zügen dieses Gesetzes positionieren, welches selbst laut Gesundheitsminister Jens Spahn „Zuckerbrot und Peitsche“ enthält.

Worin diese Bipolarität besteht, wurde schnell klar, als Plassmann die Details vorstellte: Spahn habe es sich auf die Fahnen geschrieben, den gesetzlich Versicherten in Deutschland schnellere Termine zu verschaffen und ihnen mehr Behandlungskapazitäten zu offerieren; dies sei der Maßstab für seinen politischen Erfolg. Dass dieses Vorhaben auf keinen Fall gegen die Vertragsärzte, sondern nur mit ihnen umzusetzen sei und eine entsprechende Ausweitung der Honorare eine *conditio sine qua non*, darüber dürfte Klarheit herrschen. Offensichtlich sei man auch im Bundesgesundheitsministerium inzwischen zu der Erkenntnis gelangt, dass eine noch weitere Steigerung der Versorgungsleistung nur auf Grundlage einer entsprechenden Anhebung der Vergütung zu machen sei. Der Preis, den die Ärzte dafür zu zahlen hätten, sei allerdings der signifikante Eingriff in Selbstverwaltung und Praxisautonomie. Das Gesetz sehe massive Auswirkungen auf die Organisation der Sicherstellung und den Praxisalltag vor, biete aber auch nach über einem Vierteljahrhundert eine echte Chance: den Anfang vom Ende der Budgettierung.

Ob die Vertreterversammlung diese staatlichen Eingriffe, die sich in ausgesprochen detaillierten gesetzlichen Regelungen manifestierten, für die avisierten Vorteile hinzunehmen bereit sei, darüber wurde an diesem Abend lebhaft und kontrovers diskutiert.

Schnellere Termine

Der Referentenentwurf sieht eine ganze Reihe wesentlicher Änderungen vor, die Plassmann der Vertreterversammlung überblicksartig vorstellte: Um die Wartezeiten der GKV-Versicherten auf Arzttermine zu verkürzen und die ärztlichen Behandlungskapazitäten auszuweiten, setzt das TSVG auf drei Initiativen. Zum einen auf die Vermittlung eines dringlichen Behandlungstermins von Hausarzt zu Facharzt (etwas das zumindest in Hamburg schon heute zu den Gepflogenheiten des ärztlichen Alltags zählt) und zum anderen auf das verpflichtende Angebot von 25 Sprechstunden pro Arzt und Woche für die Behandlung von GKV-Patienten. Diese Maßnahme stellt einen erheblichen Eingriff in die Selbstverwaltung dar, da die Anzahl

der Sprechstunden bislang zwischen Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV) und dem Spitzenverband der Krankenkassen im Bundesmantelvertrag geregelt wird. Ärzte aus „grundversorgenden Fächern“ sollen fünf dieser Sprechstunden darüber hinaus künftig als offene Sprechstunden anbieten. Laut Plassmann wird dies auch bereits heute in vielen Praxen so praktiziert, zu befürchten sind für Facharztpraxen, die ein straffes Terminmanagement haben, aber Schwierigkeiten bei der Umsetzung im Patienten-Handling.

Das dritte Mittel ist eine Ausweitung der Funktionalität der Terminservicestelle (TSS). Diese soll künftig auch Haus- und Kinderarzttermine vermitteln. Außerdem soll die Terminvermittlungszeit von bisher vier Wochen auf eine Woche reduziert werden. Ein Überweisungscode ist bei haus- und kinderärztlichen Terminen nicht zwingend erforderlich, der Patient entscheidet selbst, ob es sich bei ihm um einen akuten Behandlungsfall handelt und er somit die Voraussetzungen zur Inanspruchnahme der TSS erfüllt. Außerdem kann bei vermittelten Hausarzt- bzw. Kinderarztterminen vorgesehen werden, dass die Patienten in den entsprechenden Praxen dauerhaft als Patienten aufgenommen werden.

Integrierbarkeit von TSS, 112 und 116117

Der Gesetzentwurf legt die Basis, um die Terminservicestelle, den ärztlichen Bereitschaftsdienst 116117 und auch den Rettungsdienst (112) zu integrieren. Während es durchaus möglich erscheint, die TSS und die 116117 über eine einheitliche Leitstelle zusammenzulegen und dies auch technisch machbar wäre (eine 24-Stunden-Erreichbarkeit könne über App und Internet gewährleistet werden), ist laut Plassmann die Integration der 112 schwieriger und auch nicht sinnvoll. Zum einen ist zu befürchten, dass bei der Triage viel Zeit verloren gehen könnte, zum anderen ist es erforderlich, dass speziell geschultes Rettungspersonal die telefonische Beratung des Anrufers übernimmt, was mit sehr hohem organisatorischen und finanziellen Aufwand verbunden ist.

Der Anfang vom Ende der Budgettierung

Das Gesetz sieht die Entbudgetierung zahlreicher Leistungen vor, etwa die Versorgung von Patienten, die über die TSS vermittelt werden, die Versorgung nach der Terminvermittlung vom Hausarzt an den Facharzt, die Versorgung eines „neuen“ Patienten (wobei noch keine Klarheit darüber besteht, was denn ein „neuer“ Patient genau ist), Akut- und Notfälle, Patienten, die zur offenen Sprechstunde erscheinen etc. Plassmann zufolge ist alles in allem nach jetzigem Stand

mit einer deutlichen Honorarsteigerung zu rechnen, vor allem in Hamburg, da die Hamburger Ärzte bundesweit den niedrigsten Fallwert haben und somit von einer Entbudgetierung der Grundpauschalen am stärksten profitieren würden.

Der Preis

„Zuckerbrot und Peitsche“ war die ministerielle Devise: Im Gegenzug zum beginnenden Ausstieg aus der Budgetierung (eine Forderung, die die Ärzteschaft seit vielen Jahren an die Politik stellt) erhält der Staat stärkeren Einfluss bei der Bedarfsplanung und in den Zulassungsgremien, verlieren die Ärzte zum Teil ihre Terminautonomie und müssen sie eine weitere Unterhöhlung der Selbstverwaltung in Kauf nehmen.

Entsprechend lebhaft war die Diskussion in der Vertreterversammlung, die sich an Plassmanns Vortrag anschloss. Kritische Stimmen äußerten, auf die „Peitsche“ aus Spahns Ankündigung könne man sich auf jeden Fall verlassen, hingegen könne aus dem „Zuckerbrot“ schnell ein „Zuckerbrötchen“ werden, wenn das Gesetz ersteinmal weitere konstitutionelle Etappen durchlaufen habe. Andere Teilnehmer gaben zu bedenken, dass mit dem TSVG die historische Chance auf die Wiedereinführung einer umfassenderen Honorierung zu vollen Preisen bestehe. Am Ende war sich die Vertreterversammlung einig und verabschiedete eine Resolution, mit der sie sich einstimmig (bei zwei Enthaltungen) gegen die mit dem TSVG verbundene Ausweitung „von Eingriffen in die Freiberuflichkeit und die Selbstverwaltung“ ausspricht und mehrere konkrete Forderungen an die Politik stellt. Hierzu zählen die grundsätzliche „Abschaffung der Budgetierung in der ambulanten Medizin“, der Wegfall „zusätzlicher (offener) Sprechstun-

den“ sowie die „Zurücknahme kontraproduktiver Regelungen aus der Vergangenheit“. Begrüßt wird, dass das Gesetz „einen Einstieg in den Ausstieg aus der Budgetierung“ vorsieht; die Vertreterversammlung hofft, dass dieses Ziel im weiteren Gesetzgebungsverfahren auch tatsächlich weiter verfolgt wird.

Gegen Probatorik über TSS

Mit einer weiteren einstimmig beschlossenen Resolution wandte sich die Vertreterversammlung gegen einen Beschluss des Bundesschieds-amts, demzufolge (mit den Stimmen der Krankenkassen gegen die Stimmen der KBV) im Rahmen der Vermittlung psychotherapeutischer Termine über die TSS ab dem 1. Oktober 2018 auch Termine für probatorische Sitzungen anzubieten sind. Diese Maßnahme sei, so die Vertreterversammlung, unsinnig und kontraproduktiv, da den Patienten damit der Eindruck vermittelt werde, von der Praxis über die probatorische Sitzung hinaus einen Therapieplatz angeboten zu bekommen. Dies werde „in der überwiegenden Zahl der Fälle aufgrund mangelnder Kapazitäten aber nicht möglich sein“. Die Vertreterversammlung fordert Krankenkassen und Politik auf, nach Lösungen für eine angemessene Versorgung von psychisch kranken Menschen zu suchen und darüber hinaus die probatorische Sitzung in der Honorierung der psychotherapeutischen Sprechstunde und der Akutbehandlung anzupassen.

Beide Resolutionen finden Sie auf der Homepage der KVH unter www.kvhh.de – Politik – Resolutionen (www.kvhh.net/kvhh/pages/index/p/145).

Dr. phil. Jochen Kriens ist Leiter der Abteilung Politik und Öffentlichkeitsarbeit der KVH



Sana CardioMed Nord

Ihre Herzspezialisten
in der Nähe

6. Sana CardioMed Nord Colloquium

Freitag 30. November & Samstag 1. Dezember 2018
media docks Lübeck

Unsere Schwerpunktthemen zur Herzmedizin:

Prae-Workshops | Praxisfälle mit TED Abfrage
Ambulante Kardiologie | Herz und Interaktionen
Hot Topics der interventionellen Kardiologie

30. November und
1. Dezember 2018
media docks
Lübeck

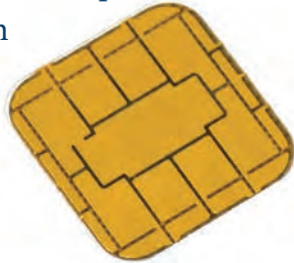
12 CME Fortbildungspunkte

Infos und Anmeldung unter:
www.sana-cardiomed-nord.de



Meinung Mit Einführung der Gesundheitskarte im Scheckkartenformat hat sich bei manchen Patienten die Haltung verbreitet, diese garantierte einen unbegrenzten Kreditrahmen im Gesundheitswesen. Wir müssen das Bewusstsein dafür schärfen, dass einzuzahlende Beiträge und Leistungen, die in Anspruch genommen werden, in einem gesunden Verhältnis stehen sollten.

Von Dr. Dirk Heinrich



„Diese Freiheit gönn ich mir ...“

... sprach in einem Werbefilm einer Kreditkartenfirma eine junge hübsche Frau und schnippte ihre Kreditkarte, die Kartenecke laut schnalzend, auf den Tresen einer Boutique. Daran muss ich häufiger denken, wenn ich in meiner Praxis mit den Ansprüchen von Kassenpatienten konfrontiert werde. „Herr Doktor, ich brauch mal Ihre Meinung, ich war schon bei drei anderen Ärzten“ oder „Wenn ich schon mal da bin, dann könnten Sie doch gleich mal ...“ – jeder Kassenarzt kennt diese Sprüche. Derlei Aussagen zeigen, dass es viele Patientinnen und Patienten gibt, die anscheinend unsere Praxen in der irrigen Annahme aufsuchen, eigentlich alles verlangen zu können, und die Kasse das alles zahlt.

Es scheint zunehmend weder ein Gefühl mehr dafür zu geben, dass man auch als Patient Ressourcen im Gesundheitswesen verbraucht – obwohl man damit schonend umzugehen hat –, noch scheint es eine tatsächlich empfundene gemeinsame Verantwortung für den Umgang mit dem Geld der Versichertengemeinschaft zu geben. Mit der Einführung der Krankenkassenkarte im Scheckkartenformat hat sich wohl auch die Ansicht verbreitet, es handelte sich um eine Karte mit unbegrenztem Kreditrahmen im Gesundheitswesen. Schon der Versuch, einem Patienten klarzumachen, dass es sich bei der Frage „Wenn ich schon mal da bin, dann könnten Sie doch auch gleich einen Hörtest machen“ um die Nachfrage nach einer Selbstzahlerleistung handelt, stößt auf größtes Unverständnis: „Aber ich habe doch einbezahlt!“, ist dabei die am häufigsten genannte Entschuldigung. Häufig schwingt dabei auch mit, dass man doch Kunde sei – und damit König!

Einbezahlt? Als ich vor einiger Zeit ein Personalgespräch mit einer Bewerberin für die Stelle einer medizinischen Fachangestellten führte und nach den Gehaltsvorstellungen fragte, bekam ich eine für meine Begriffe zu niedrige Summe genannt, merkte dann aber

schnell, dass die Bewerberin den Nettoverdienst meinte. Dass nur das Bruttogehalt eine vergleichbare Größe darstellt, war der Bewerberin völlig neu. Es wird heute wohl nur noch rechts unten auf den Gehaltszettel geschaut, also auf das, was „unten rauskommt“. Die Abzüge oben sind den meisten Angestellten im Detail unbekannt oder vielleicht auch egal.

Damit ist aber wohl auch das Verständnis des Zusammenhangs zwischen den tatsächlich gezahlten Beiträgen und den empfangenen Leistungen verloren gegangen. Vom Generationenvertrag will ich hier erst gar nicht anfangen. Wofür eigentlich die ganzen Abzüge dienen, ist in den Hintergrund geraten, der Nettoverdienst scheint allein entscheidend. Beim Empfang von Leistungen ist dadurch eine quasi „All-inclusive“-Mentalität entstanden. „Ich hab ja für ALLES einbezahlt, jetzt ist alles frei!“ Ein unbegrenzter Leistungsanspruch ist die Folge. Es ist allerdings nicht so, dass nur die Praxen niedergelassener Ärztinnen und Ärzte mit Befindlichkeitsstörungen und Banalitäten aufgesucht werden, auch die Krankenhäuser mit ihren Notaufnahmen sind von dieser Mentalität betroffen.

Ein Bewusstsein bei den Menschen dafür wieder herzustellen, dass die einzuzahlenden Beiträge und die in Anspruch zu nehmenden Leistungen in einem gesunden Verhältnis stehen müssen, ist eine wichtige politische Aufgabe. Letztendlich ist auch die Wartezeiten-Diskussion im weltbesten Gesundheitssystem mit den

tatsächlich weltweit kürzesten Wartezeiten letztlich ein Ausdruck genau dieser Problematik. Wenn sich die Politik dieser Aufgabe weiterhin nicht stellt, werden auch die schönsten Gesetze, die massivsten Eingriffe in die Selbstverwaltung und die unverschämtesten Attacken auf die Autonomie von Praxen am Ende der Politik nichts nützen. Denn die Ressourcen sind und bleiben endlich. Und: „Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht.“



Dr. Dirk Heinrich

Vorsitzender der Vertreterversammlung der
Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg

Gelungenes vermitteltes Wissen für alle Ärzte, die Lungenerkrankungen behandeln



Thomas Hausen: Pneumologie für die Praxis.
Urban & Fischer Verlag/
Elsevier Verlag, 03/2018,
208 Seiten, 35 Euro

Wenn selbst in Großstädten auf einen niedergelassenen Pneumologen circa 65.000 Einwohner kommen, kann die Basisversorgung von Patienten mit Lungenerkrankungen beim Lungenspezialisten nicht funktionieren. Das Fach Pneumologie wurde über Jahrzehnte nur an wenigen Universitäten in Deutschland angeboten. Symptome wie Luftnot, Husten oder Brustschmerz gehören jedoch zu den häufigsten Beratungsanlässen, mit denen Patienten ihren Arzt aufsuchen. Es besteht klar eine Diskrepanz zwischen der Häufigkeit von Lungenerkrankungen und der Wissensvermittlung in diesem Fach.

Dr. Thomas Hausen hat diese Lücke erkannt und trägt mit seinem Buch dazu bei, sie zu

verkleinern. Hausen ist Allgemein- und Sportmediziner mit speziellem Interesse an Lungenerkrankungen und verfügt über mehr als 30 Jahre Berufserfahrung in praktischer Hausarztstätigkeit. Zunächst stellt der Autor in einem allgemeinen Teil die altersabhängigen Veränderungen des Atmungsorgans dar und wendet sich dann den Symptomen zu, die die Patienten zum Arzt führen. Dass die zielgerichtete Anamnese meist den Schlüssel zur Diagnose liefert, wird anhand der interessanten Fallbeispiele deutlich. Im speziellen Teil bespricht er zunächst die häufigen

Infekte von Atemwegen, Lunge und HNO-Bereich und geht dabei auf wichtige Punkte in Diagnostik und Therapie ein. Zudem liefert er Strategien zum sinnvolleren Einsatz von Antibiotika. Den breitesten Raum räumt Hansen dem Asthma bronchiale und der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD) ein und bespricht für beide Erkrankungen systematisch Symptome, Ätiologie, Diagnostik und Differenzialdiagnostik sowie die optimale Therapie. Er geht dabei auch auf die verfügbaren Medikamentengruppen und Besonderheiten der Darreichung ein. Den Abschluss des Buchs bildet ein Kapitel zu den häufigsten Fehlern in der Behandlung von Asthma und COPD mit sehr hilfreichen Tipps zu deren Vermeidung.

Der Autor versteht es, Wissensvermittlung durch Fälle aufzulockern und lebendig zu gestalten. Der Text liest sich flüssig und ist zudem amüsant geschrieben mit Zitaten großer klinischer Lehrer und einprägsamen Merksätzen. Hausen versteht es, das Interesse an Pneumologie zu wecken, und ermüdet den Leser nicht mit Schilderungen der oft widersprüchlichen Daten aus kontrollierten Studien, sondern präsentiert seine in der Praxis erprobten und bewährten Handlungsvorschläge. Er versäumt es auch nicht, auf die eigenen Grenzen in der Allgemeinmedizin-praxis hinzuweisen und die Überweisung zum Spezialisten zu empfehlen. Ein durchweg gelungenes und lesenswertes Buch für alle Ärzte, die Lungenerkrankungen behandeln.

Prof. Dr. Heinrich Becker, Chefarzt für Pneumologie und Internistische Intensivmedizin, Asklepios Klinik Barmbek

Fachsymposium



10. November 2018 • 9:30 Uhr • Hotel Hafen Hamburg

Albertinen-Krankenhaus: Zehn Jahre Unfallchirurgie in der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie



Fortbildungspunkte
sind beantragt

- Die proximale Humerusfraktur
- Die komplexe Ellenbogenverletzung
- Endoprothetik des Ellenbogengelenkes – Erfahrungen der letzten 20 Jahre und aktueller Stand
- Die Entwicklung der Alterstraumatologie aus Sicht des Geriaters
- Das „alte“ Becken - Management und Behandlungsoptionen
- Ursachen und Behandlungen periprothetischer Frakturen

Ausführliche Information und Online-Anmeldung unter
www.albertinen-kolloquium.de

albertinen⁺
in besten Händen

Briefwahl Vom 15. Oktober bis zum 6. November wählen Hamburger Ärztinnen und Ärzte die Delegiertenversammlung der Ärztekammer Hamburg. Ab Seite 26 stellen sich die Listen und ihre Vertreter vor. Hier erhalten Sie Antworten auf wichtige Fragen. *Von Dorte Kieckbusch*



Beteiligen Sie sich an der Wahl zum neuen Ärzteparlament

Wer wird gewählt?

Ärztinnen und Ärzte wählen alle vier Jahre die Delegiertenversammlung der Ärztekammer Hamburg, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Hamburger Ärzteschaft zusammensetzt. In diesem Jahr stellen sich zehn Listen zur Wahl, die auf den kommenden Seiten ihre Kandidatinnen und Kandidaten vorstellen. Mehr über die Listen und ihre Kandidatinnen und Kandidaten erfahren Sie ab Seite 26 und in den Wahlaufsätzen in den Amtlichen Mitteilungen ab Seite 54.

Wann wird gewählt?

Die Wahl findet als Briefwahl in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 6. November 2018 statt. Alle wahlberechtigten Mitglieder erhalten Post von der Kammer und sind aufgerufen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Wer darf wählen?

Wahlberechtigt sind Mitglieder der Ärztekammer Hamburg, die in das Wählerverzeichnis eingetragen wurden (§ 2 Wahlordnung der Ärztekammer Hamburg).

Was tun, wenn Sie keine Unterlagen erhalten haben oder diese verloren gegangen sind?

Sollten Sie bis zum 18. Oktober keine Wahlunterlagen erhalten haben, melden Sie sich bitte umgehend bei dem Ärzteverzeichnis (Weidestr. 122 b, Ebene 12, 22083 Hamburg, Kammerwahl-Hotline 20 22 99-199, E-Mail: kammerwahl@aekeh.de). Die Briefwahlunterlagen können auch vor Ort ausgefüllt und abgegeben werden. Da jeder Wähler registriert wird, ist ausgeschlossen, dass jemand doppelt abstimmen kann.

Was beinhalten die Wahlpapiere?

Sie erhalten als Wahlpapiere zugesandt: einen Wahlschein, den gelben Stimmzettel, einen gelben Stimmzettelumschlag, einen freigemachten hellblauen Briefumschlag mit der Anschrift des Wahlausschusses und den Barcode des Wahlberechtigten aus dem Wählerverzeichnis sowie ein Schreiben mit einer Anleitung zur Wahl.

Wie wird der Stimmzettel ausgefüllt?

Jedes Mitglied hat eine Stimme, d.h. das Mitglied kreuzt auf dem Stimmzettel diejenige Liste an, die es wählen will. Auf dem Wahlschein hat die Wählerin oder der Wähler unter Angabe des Orts und Datums zu versichern, dass sie bzw. er persönlich das Kreuz auf dem Stimmzettel gemacht hat.

Der gelbe Stimmzettel wird dann in den gleichfarbigen Stimmzettelumschlag gesteckt und verschlossen. Der verschlossene gelbe Stimmzettelumschlag wird zusammen mit dem Wahlschein in den hellblauen Antwortumschlag gegeben.

Darf man – z.B. bei Arztehepaaren oder Praxisgemeinschaften – einen Umschlag für mehrere Wahlbriefe benutzen?

Nein, gültig ist die Stimme nur, wenn jeweils ein separater Umschlag mit Wahlschein und Stimmzettel im Stimmzettelumschlag an die Kammer geschickt wird.

Bis wann muss der Wahlbrief bei der Ärztekammer eingehen?

Der Wahlbrief (hellblauer Antwortumschlag) muss bis zum Dienstag, 6. November 2018, 24 Uhr, entweder mit der Post oder durch Einwurf in den Hausbriefkasten der Ärztekammer, Weidestr. 122 b, 22083

Hamburg, eingegangen sein. Bitte beachten Sie den Postlauf und nutzen Sie spätestens ab Freitag, den 2. November 2018, unseren Hauspostkasten im 14. Stock, damit Ihre Stimme rechtzeitig ankommt.

Wie wird das Wahlergebnis ermittelt?

Die Wahl zur Delegiertenversammlung ist eine Verhältniswahl. Der Wahlausschuss ermittelt die Höhe der Wahlbeteiligung sowie die Zahl der auf die Delegiertenlisten entfallenden Stimmen und stellt das Ergebnis der Wahl nach dem Hare-Niemeyer-Verfahren fest. Die Stimmen der Parteien werden durch die Gesamtstimmzahl aller Parteien (ohne ungültige Stimmen und Enthaltungen) dividiert und mit der Gesamtsitzzahl multipliziert (= Quote). Der abgerundete Teil der Quote wird als Sitzzahl direkt zugeteilt.

Wann liegt das Wahlergebnis vor?

Das Wahlergebnis wird durch den Wahlausschuss am 7. November 2018 ab 13 Uhr im Sitzungssaal der Alstercity, Weidestr. 122 b (Ebene 1), 22083 Hamburg, ermittelt und voraussichtlich am selben Tag vorläufig festgestellt. Das endgültige Ergebnis wird im Hamburger Ärzteblatt am 3. Dezember 2018 veröffentlicht.

Wann tritt die neu gewählte Delegiertenversammlung zusammen?

Die Delegiertenversammlung kommt am 10. Dezember 2018 zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Die 57 Delegierten wählen Präsident/in, Vizepräsident/in und weitere fünf Mitglieder in den Vorstand der Ärztekammer Hamburg.

Dorte Kieckbusch ist Referentin der Geschäftsführung der Ärztekammer Hamburg

TELEMATIKINFRASTRUKTUR. BESTELLT. GELIEFERT. INSTALLIERT. MEHR ZEIT FÜR IHRE PATIENTEN.



**JETZT
BESTELLEN**

IHR ANSCHLUSS AN DIE ZUKUNFT

Bestellen Sie jetzt das Medical Access Port-Bundle: mit Konnektor, VPN-Zugangsdienst, Kartenterminal, Installation vor Ort sowie Service und Support. Weitere Informationen unter www.telekom.de/telematikinfrastuktur oder unter **0800 33 01386**.

Unser Tipp: SMC-B Karte rechtzeitig beantragen!

Digitalisierung. Einfach. Machen.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

Psychotherapie. Psychosomatik. Psychiatrie.

Ärztekammerwahl 2018

GEMEINSAM für die Stärkung der
ärztlichen Psychotherapie

- in Weiterbildung und Fortbildung
- in Klinik und Praxis

GEMEINSAM für eine gute
ärztliche Versorgung psychisch
Erkrankter



Psychotherapie · Psychosomatik · Psychiatrie

Ärztammerwahl 2018

Liste 1



Dr. Hans Ramm

FA f. Neurol. u. Psychiatrie
FA f. Psychiatrie u. Psychoth.
FA f. Psychosom. Med. u.
Psychotherapie

Praxis (TP)



Dr. Birgitta Rütth-Behr

FÄ f. Psychosom. Med. u.
Psychotherapie,
Psychoanalyse

Praxis (PA, TP)



Dr. Martin Eichenlaub

FA f. Psychiatrie u. Psychoth.
FA f. Neurologie
FA f. Nervenheilkunde

Praxis (VT)



Dr. Verena Faude-Lang

FÄ f. Psychosom. Med. u.
Psychotherapie
FÄ f. Innere Medizin

Oberärztin im UKE (TP)



Dr. Sven Ringelhahn

FA für Psychiatrie u. Psychoth.

Praxis (VT)



Sebastian Schmidt

Assistenzarzt f. Psychosom.
Med. u. Psychotherapie

Schön Klinik Eilbek (VT)



Dr. Catrin Mautner

FÄ f. Psychiatrie u. Psychoth.

Chefärztin im Evangelischen
Krankenhaus Alsterdorf (TP)



Gabriele Griep

FÄ f. Psychiatrie u. Psychoth.
FÄ f. Kinder- und Jugend-
psychiatrie u. Psychoth.

Praxis (PA, TP)



Dr. Alexander Spauschus

FA f. Nervenheilkunde
FA f. Neurologie

Chefarzt der Schön-Klinik
Eilbek (VT)



Dr. Thomas Jaburg

FA f. Psychosom. Med. u.
Psychotherapie

Praxis (TP)



Prof. Dr. Peer Briken

FA f. Psychiatrie u. Psychoth.

Direktor des Instituts für
Sexualforschung und
forensische Psych. im UKE (TP)



Dr. Joachim Grefe

FA f. Nervenheilkunde
FA f. Psychosom. Med. u.
Psychotherapie,
Psychoanalyse

Praxis (PA, TP)



Dr. Goetz Broszeit

FA f. Psychosom. Med. u.
Psychotherapie,
Psychoanalyse

Chefarzt im Asklepios
Westklinikum (PA, TP)



Dr. Guntram Hinz

FA f. Neurologie u. Psychiatrie
FA f. Psychosomatische Med.
u. Psychotherapie

Praxis (TP)



Dr. Claas Happach

FA f. Psychiatrie u. Psychoth.
FA f. Psychosom. Medizin
FA f. Neurologie,
Psychoanalyse

Chefarzt im Krankenhaus
Bethesda (PA, TP)



**Prof. Dr. Michael
Schulte-Markwort**

FA f. Kinder- und Jugend-
psychosomatik u. Psychoth.

Chefarzt im UKE und Altonaer
Kinderkrankenhaus (TP)



Dr. Martina Koch

FÄ f. Allgemeinmedizin
FÄ f. Psychosom. Med. u.
Psychotherapie, Geriatrie

Praxis (TP)



Dr. Ulf Künstler

FA f. Psychiatrie und
Psychotherapie

Chefarzt im Asklepios
Westklinikum (VT)



Prof. Dr. Bernd Löwe

FA f. Psychosom. Med. u.
Psychotherapie
FA f. Innere Medizin

Chefarzt im UKE (TP)



Dr. Isolde de Vries

FÄ f. Psychosom. Med. u.
Psychotherapie

Praxis (PA, TP)



**PD Dr. Reinhard
Lindner**

FA f. Neurol. u. Psychiatrie
FA f. Psychosom. Med. u.
Psychotherapie

Praxis (TP)



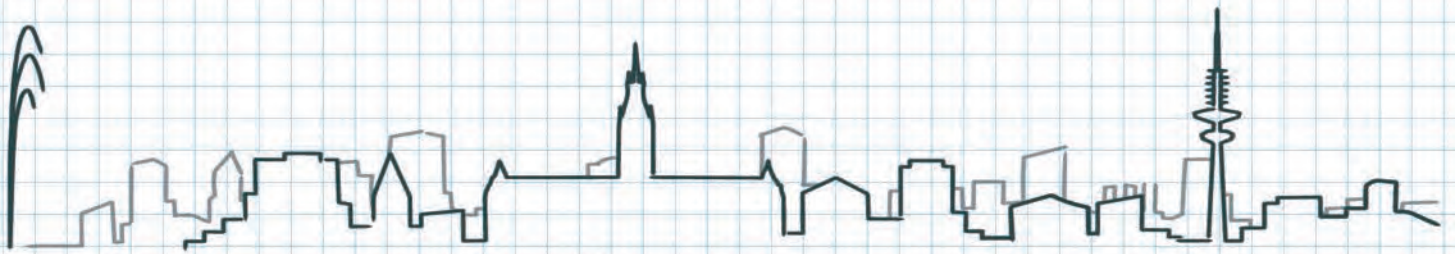
PD Dr. Ulrich Lamparter

FA f. Neurol. u. Psychiatrie
FA f. Psychosom. Med. u.
Psychotherapie,
Psychoanalyse

Praxis (PA, TP)



GEMEINSAM
für eine starke
ärztliche Psychotherapie



Junge Ärzte - Liste 2

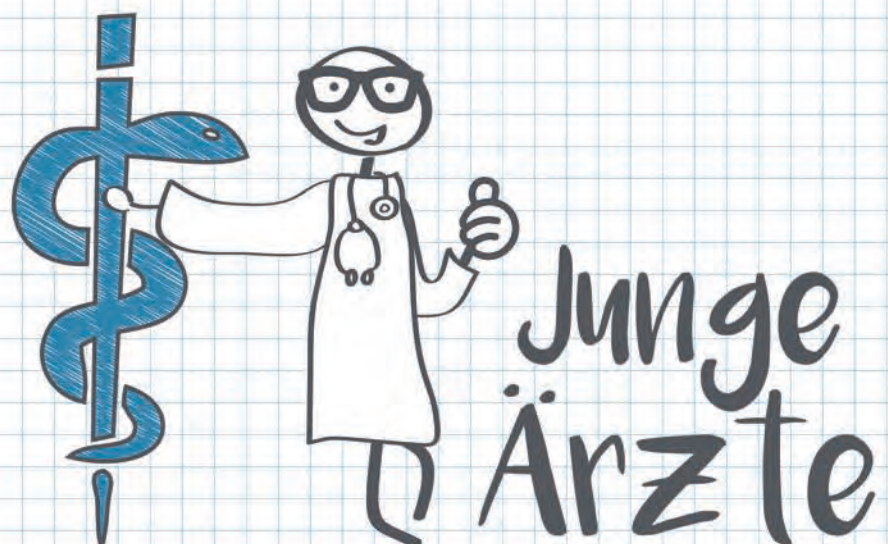
Wir sind eine Gruppe von ÄrztInnen in Weiterbildung und jungen FachärztInnen, die sich insbesondere für eine **Verbesserung der Aus- und Weiterbildung** einsetzen will. Die anstehende Novellierung der Weiterbildungsordnung bietet uns die einmalige Gelegenheit, die Ausbildungsbedingungen für die nächsten Jahrzehnte zu gestalten. Dabei sollte neben ihren Ausbildern gerade die junge Generation selbst mit am Tisch sitzen.

Ferner wollen wir uns für mehr **Transparenz** in den Strukturen der Ärztekammer und nachvollziehbare, detaillierte Rechenschaftsberichte einsetzen.

Schluss mit Drucken, Faxen und langwierigem Anfordern externer Befunde. Die Medizin braucht eine umfassende **digitale Strategie**.

Hamburg ist bundesweit Spitze...bei der Höhe der **Kammerbeiträge**. Diese wollen wir auf den Prüfstand stellen.

Sören Weidemann
Maximilian Lennartz
Florian Lutz
Jenny Krause
Franziska Büscheck



Wir brauchen **Ihre** Stimme!



Dr. Silke Lüder,
Fachärztin für Allgemeinmedizin,
Stellvertretende Bundes-
vorsitzende Freie Ärzteschaft e.V.

Warum arbeiten wir in der Ärztekammer Hamburg mit? Wofür setzen wir uns dort ein?

- Für Autonomie von Ärzten und Patienten – gegen staatliche Bevormundung, stillschweigende Rationierung und Konzernmedizin
- Ärzte in Klinik und Praxis können nur zusammen etwas erreichen.
- Nur im Vertrauen auf die ärztliche Schweigepflicht gibt es gute Medizin!
- Deshalb lehnen wir den Zwangsanschluss an die „Telematik-Infrastruktur“ ab.

Und: Es muss einen aktuellen Inflationsausgleich für die bestehende GOÄ geben.

Wir wollen uns die Begeisterung für unseren Beruf erhalten und die Empathie für unsere Patienten – dafür brauchen wir bessere Arbeitsbedingungen in allen Bereichen. Dafür haben wir uns bundesweit vernetzt.

Freie Ärzteschaft – wir tun was. Unabhängig, entschieden.

Unterstützen Sie
die Freie Ärzteschaft!

LISTE 3



Dr. Johannes Pietschmann
Facharzt für
Chirurgie, Unfall-
chirurgie und
Orthopädie



Dr. Jutta Lipke
Fachärztin für
Physikalische
und Rehabilitative
Medizin



Dr. Gerd Lampe
Facharzt für
Allgemeinmedizin



Dr. Werner Surup
Facharzt für
Allgemeinmedizin



Dr. Nele Klose
Fachärztin
für Chirurgie



Dr. Matthias Andrae
Facharzt
für Anästhesie



Dr. Barbara Beland
Fachärztin für
Kinderheilkunde



Dr. Christoph Bäumer
Facharzt
für Orthopädie



Kim Lieschke
Facharzt für Hals-,
Nasen- und
Ohrenheilkunde



Dr. Gerhard Rejmanowski
Facharzt für
Hals-, Nasen-, und
Ohrenheilkunde



Anna Utte
Fachärztin
für Allgemein-
medizin/
Diabetologie



Dr. Bastian Steinberg
Allgemein-
medizin, Palliativ-
medizin



Dr. Jan Meiners
Facharzt für
Orthopädie,
Chirurgie und
Unfallchirurgie



Brian Schweder
Facharzt
für Orthopädie,
Chirurgie und
Unfallchirurgie



Dr. Timm Böttcher
Facharzt für
Psychiatrie und
Neurologie

Freie Ärzteschaft Hamburg

www.freie-aerzteschaft.de · www.stoppt-die-e-card.de

KURZ VOR 12.



Helfen Sie mit, den freien Arztberuf zu erhalten!

Hamburger Allianz wählen!

Herr Dr. M. Reusch
 Frau A. Deventer
 Herr Dr. D. Heinrich
 Frau H. Richter-Simonsen
 Herr Dr. W. Wesiack
 Herr Dr. J. Geiger
 Herr Dr. H.-H. Brauer
 Herr Dr. M.A. Rösch
 Herr Dr. W. Cremer
 Herr J.-M. Wennin
 Herr PD Dr. H. Suttmann
 Herr Dr. B. Heidland
 Herr Dr. G. Fass
 Herr Prof. Dr. J. Sandstede
 Fr. Dr. S. Müller

Dermatologie
 Physikal.- u. Reha-Medizin
 HNO
 Urologie
 Innere Medizin
 Urologie
 Kardiologie
 Nephrologie
 Gynäkologie
 Anästhesie
 Urologie
 HNO
 Chirurgie
 Radiologie
 Kardiologie

Herr Dr. H.-H. Brauer
 Frau U. Reusch
 Herr Dr. B. Subin
 Herr Dr. P. Kressin
 Prof. Dr. D. Walter
 Herr Dr. M. Späth
 Herr Dr. A. Bollkämper
 Herr Dr. C. Flamm
 Herr Dr. M. Glawe
 Frau Prof. Dr. K. Tiemann
 Herr Dr. K. Nienstedt
 Herr Dr. U. Machate
 Herr Dr. R. Eichenauer
 Frau Dr. S. Oji
 Fr. Dr. C. Reeh
 Herr K. Kohrmeyer

Orthopädie
 Pathologie
 Kardiologie
 Gynäkologie
 Kardiologie
 Labormedizin
 Radiologie
 Ophtalmologie
 Nuklearmedizin
 Pathologie
 Dermatologie
 HNO
 Urologie
 Innere Medizin
 HNO
 Dermatologie



Dr. M. Reusch A. Deventer Dr. D. Heinrich H. Richter-Simonsen Dr. W. Wesiack Dr. J. Geiger Dr. H.-H. Brauer Dr. M.A. Rösch Dr. W. Cremer J.-M. Wennin



PD Dr. H. Suttmann Dr. B. Heidland Dr. G. Fass Prof. Dr. J. Sandstede Dr. S. Müller Dr. H.-H. Brauer U. Reusch Dr. B. Subin Dr. P. Kressin Prof. Dr. D. Walter



Dr. S. Oji Dr. A. Bollkämper Dr. C. Flamm Dr. M. Glawe Prof. Dr. K. Tiemann Dr. K. Nienstedt Dr. U. Machate Dr. R. Eichenauer Dr. C. Reeh Dr. M. Späth

Hamburger Allianz 2018

Liste 4



Dr. Sebastian Eipper



Dr. Detlef Niemann

**Für den kompetenten
Generalisten im
Gesundheitswesen**



Torsten Fix

**Fort- und
Weiterbildung
ohne
Fremdinteressen**

Dr. Gudrun Redmann



**Gesicherte
Weiterbildung
Fachärztin/Facharzt
für Allgemeinmedizin
in Qualität,
Ablauf und
Finanzierung**



Dr. Catharina Escales

**Faire
Vertragsgestaltung
für angestellte
HausärztInnen**



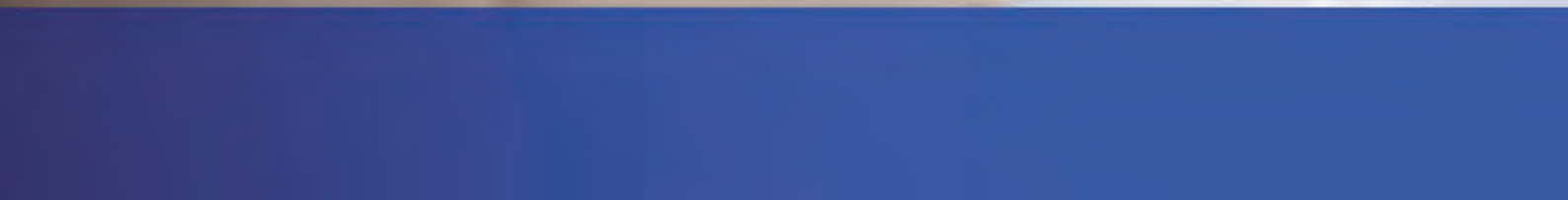
Klaus Schäfer



Dr. Björn Parey



Dr. Melanie Leffmann





Dr. Anne-Marie Stüven



Dr. Henning Harder



Jan Ulrich

**Vereinbarkeit
von Arztberuf
und Familie
in allen
Berufsphasen**

**Geriatric und
Palliativmedizin
ist hausärztliche
Aufgabe**



Dr. Constanze Lohse



Dr. Mike Müller-Glamann

**Schwungvoll in den
Generationswechsel
für eine qualifizierte Primärversorgung!**

Liste 5

**Hausärzte in Hamburg – das Original.
Hausärzteverband.**

Unser detailliertes Wahlprogramm
www.hausaerzteverband-hamburg.de



Der Kalender erhebt aufgrund der Vielzahl an Terminen keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Jeder Termin wird nur einmal veröffentlicht.

Zeit	Thema	Veranstalter/Auskunft	Ort
Jd. 1. Montag im Monat, 8.15 Uhr	Klinisch-Pathologische Konferenz	Marienkrankehaus Hamburg, Institut f. Pathologie, Tel. 25 46 – 27 02	Alfredstr. 9, Hörsaal der Pathologie
Jd. 1. Montag im Monat, 18 Uhr	5.11.: Montagskolloquium	VDBW, Ulrich Stöcker, ulrich.stoecker@vdbw.de	Fortbildungsakademie der ÄKH, Weidestr. 122 b
Jd. letzten Montag im Monat, 13 – 14.30 Uhr	Interdisziplinäre Schmerzkonzferenz am UKE	UKE, Kopfschmerzambulanz, Anm.: Prof. Dr. May, Tel. 74 10 – 5 98 99	Martinistr. 52, Gebäude W 34, 3. OG, Seminarraum
Dienstag, 16. Oktober, 19.30 – 22 Uhr	„Effektiver Einsatz von Antibiotika in der ambulanten Medizin – was geben die Leitlinien vor, was ist sinnvoll?“	amedes Gruppe, Anm.: Laura Hoffjann, Tel. 33 44 11 – 99 66, veranstaltungen@amedes-group.com	aescuLabor Hamburg, Haferweg 40
Dienstags (7.20 Uhr) u. donnerstags (7.30 Uhr)	Tumorkonzferenz Darmzentrum	Marienkrankehaus Hamburg, Zertifiziertes Darmzentrum, Tel. 25 46 – 14 02,	Alfredstr. 9, Demoraum der Radiologie
Dienstags, 13.30 – 14.30 Uhr	Thoraxtumore und Bronchialkarzinome	Asklepios Klinik Barmbek, Anm.: Frau Gütlein, Tel. 18 18 – 82 48 01	Rübenkamp 220, Röntgen-demonstrationsraum EG
Dienstags, 15.45 – 17.45 Uhr	Interdisziplinäre Tumorkonzferenz (Fälle, die besonders intensiver Diskussion bedürfen)	Asklepios Klinikum Harburg, Anm.: s.pratt@asklepios.com	Eißendorfer Pferdeweg 52, Konferenzraum Radiologie
Dienstags, 16 Uhr	Chirurgische Facharztfortbildung	Bethesda KH, Bergedorf, Tel. 72 55 40	Glindersweg 80, Raum 1
Jd. 1. Dienstag im Monat, 14 – 16	Aktuelle Themen der Arbeitsmedizin	Betriebsarzt-Zentrum Merkel, Tel. 75 12 11	Wilhelm-Strauß-Weg 6, Betriebsarzt-Zentrum
Jd. 1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr	Interdisziplinäre Schmerzkonzferenz, Abt. Psychosomatik u. Schmerztherapie, Neurochirurgie	Asklepios Westklinikum, Herr Lehmann, Tel. 81 91 – 0; Herr Lauk, Tel. 81 91 – 25 15	Suurheid 20, Konferenzraum, Haus 10
Jd. 2. Dienstag im Monat, 19 Uhr	Interdisziplinäre, nach außen offene Bergedorfer Schmerzkonzferenz (4 P)	Aktivion-MVZ, Dr. Soyka und Dr. Lipke, Anm. unter Tel. 73 09 23 92	Praxisklinik Bergedorf, Alte Holstenstr. 2, Seminarraum
Jd. 3. Dienstag im Monat, 20 Uhr	Qualitätszirkel „Psychotherapeutische Medizin“	Ärztehaus, Anm.: Dr. Gutermuth, Tel. 46 32 75; Dr. Hofmann, Tel. 46 26 62	Humboldtstr. 56
Jd. letzten Dienstag im Monat, 20 Uhr	Qualitätszirkel MRT in der Orthopädie	Anm.: Dr. Sebastian Ropohl, Tel. 724 70 24	Raboisen 40
Mittwoch, 17. Oktober, 18 – 22 Uhr	„Eine Frage der mentalen Performance? Mikronährstofftherapie in der Behandlung von Stress“	Winterhuder Qualitätszirkel, Frau Dr. Trettin, www.neurologiewinterhude.de	Ärztehaus Winterhude, Hudtwalcker Str. 2 – 8
Mittwoch, 31. Oktober	„Das fetale Herz: Wichtiger denn je!“	Facharztzentrum f. Kinderwunsch, Anm. unter Tel. 33 44 11 – 99 66, veranstaltungen@amedes-group.com	amedes experts, Mönckebergstr. 10
Mittwoch, 14. November, 17 – 19 Uhr	„BK-Geschehen 2017 – Gesundheitliche Auswirkungen von Nacht- und Schichtarbeit“	Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin, Anm.: 4 28 37 – 43 01	Seewartenstr. 10
Mittwoch – Donnerstag, 14. – 15. November	Operationskurs „Basiskurs Handchirurgie“	BG Klinikum, Anm.: www.bg-klinikum-hamburg.de	Bergedorfer Str. 10
Mittwochs, 7.30 Uhr	Interdisziplinäre Gefäßkonzferenz	Marienkrankehaus Hamburg, Chirurgische Ambulanz, Tel. 25 46 – 14 61,	Alfredstr. 9, Demoraum der Radiologie
Mittwochs, 8 – 9 Uhr	Interdisziplinäres Tumorboard (2 P)	Ev. Amalie Sieveking-KH, Anm. unter Tel. 644 11 – 421, Fax: – 312, www.amalie.de	Haselkamp 33, Konferenzraum, 5. OG
Mittwochs, 12.30 – 14.00 Uhr	Onkologische Konferenz des zertifizierten Brustzentrums und des gynäkologischen Tumorzentrums	Agaplesion Diakonieklinikum, Frauenklinik, Anm.: Prof. Lindner, Tel. 790 20 – 25 00	Hohe Weide 17, Konferenzraum 2 im EG
Mittwochs, 12.45 – 13.30 Uhr	Pädiatrische Fortbildung	Altonaer Kinderkrankehaus, Anm.: Prof. Stock, Tel. 8 89 08 – 202, www.kinderkrankehaus.net	Bleickenallee 38
Mittwochs, 13 – 14 Uhr	Interdisziplinäres Kopf-Hals-Tumorboard	UKE, Anm.: PD Dr. Münscher, Tel. 7410 – 5 00 47 oder a.muenscher@uke.de	Martinistr. 52, Röntgen-demonstrationsraum
Mittwochs, 13.30 – 14.30 Uhr	Leber-Pankreastumore obererer / unterer GI-Trakt	Asklepios Klinik Barmbek, Anm.: Frau Hansen, Tel. 18 18 – 82 38 31	Rübenkamp 220, Röntgen-demonstrationsraum EG
Mittwochs, 14 – 15.30 Uhr	Interdisziplinäre onkologische Konferenz des zertifizierten (EUSOMA) Brustzentrums	Mammazentrum Hamburg am KH Jerusalem, Tel. 4 41 90 – 510	KH Jerusalem, Moorkamp 2 – 6, Großer Konferenzraum
Mittwochs, 15 – 16.30 Uhr	Tumorkonzferenz Thoraxzentrum	Asklepios Klinikum Harburg, Thoraxchirurgie, Anm.: k.bierschwale@asklepios.com	Eißendorfer Pferdeweg 52, Konferenzraum Radiologie
Mittwochs, 16 Uhr	Tumorkonzferenz Brustzentrum und gynäkologisches Krebszentrum	Marienkrankehaus Hamburg, Frauenklinik, Tel. 25 46 – 16 02	Alfredstr. 9, Demoraum der Radiologie
Mittwochs, 16 Uhr	Interdisziplinäre onkologische Konferenz	Bethesda KH Bergedorf, Anm. unter Tel. 72 55 40	Glindersweg 80
Mittwochs, 16.30 – 18.00 Uhr	AINS Curriculum 17.10.: Anästhesiologie, 7.11.: Notfallmedizin	BG Klinikum Hamburg, Abt. für Anästhesie, Intensiv-, Rettungs- und Schmerzmedizin, Anm.: veranstaltungen@bgk-hamburg.de	BG Klinikum Hamburg, Bergedorfer Str. 10, Hörsaal
Jd. 2. Mittwoch, 16 Uhr c. t.	Interdisziplinäres gefäßmedizinisches Kolloquium	Asklepios Klinik St. Georg, Anm.: Frau Boyens / Frau Kolschöwsky, Tel. 18 18 – 85 39 80	Lohmühlenstr. 5, Haus P, Hörsaal 3
Jd. 2. Mittwoch, 15.30 – 17 Uhr	Interdisziplinäre Wirbelsäulenschmerzkonferenz (Anmeldung über www.asklepios.com möglich)	AK St. Georg, Frührehabilitation u. Physikalische Therapie, Dr. Peschel, Tel. 18 18 85 – 45 30	Lohmühlenstr. 5, Haus i, EG, Raum 0.26

Der Kalender erhebt aufgrund der Vielzahl an Terminen keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Jeder Termin wird nur einmal veröffentlicht.

Zeit	Thema	Veranstalter/Auskunft	Ort
Jd. 2. u. 4. Mittwoch, 15.30 – 16 Uhr	Pneumologisch-thoraxchirurgisches Kolloquium	Marienkrankehaus Hamburg, Klinik f. Viszeral-, Thorax- u. Gefäßchirurgie/Zentrum f. Inn. Medizin	Alfredstr. 9, Chirurgische Ambulanz, Raum 104
Jd. 3. Mittwoch, 17.00 – 19.15 Uhr	Interdisziplinäre Schmerzkonferenz	Rückenzentrum Am Michel, Dr. Kay Niemier, k.niemier@ruecken-zentrum.de	Ludwig-Erhard-Straße 18
Jd. 3. Mittwoch, 16.30 – 18 Uhr	Interdisziplinäre Schmerzkonferenz	Asklepios Klinik Altona, Anm.: Frau Schmidt-Zoricic, Tel. 18 18 81 – 17 81	Paul-Ehrlich-Str. 1, Projektraum im EG, R. 210
Jd. letzten Mittwoch im Monat, 7.30 – 8.30 Uhr	Radiologische, interdisziplinäre Fallbesprechung	AK St. Georg, HNO-Klinik, Frau Posselt Tel. 18 18 – 85 22 37, s.posselt@asklepios.com	Lohmühlenstr. 5, Haus C, Demoraum der Radiologie
Jd. letzten Mittwoch im Monat, 7 – 8.30 Uhr	Interne Fortbildung	AK St. Georg, Chirurgisch-Traumatologisches Zentrum, Dr. Madert, Tel. 18 18 85 – 42 74	Lohmühlenstr. 5, Haus CF, Konferenzraum
Jd. letzten Mittwoch im Monat, 16 – 18 Uhr	„Eppendorfer Gefäßgespräch“, öffentliche Fallkonferenz und Vortrag zu gefäßmedizinischen Themen	Univ. Herzzentrum Hamburg, Klinik für Gefäßmedizin, Anm. unter Tel. 74 10 – 5 38 76	Martinistr. 52, Gebäude Ost 70, Konferenzraum
Jd. letzten Mittwoch im Monat, 17 Uhr	Interdisziplinäre Schmerzkonferenz	Marienkrankehaus Hamburg, Klinik für Anästhesiologie, Tel. 25 46 – 26 41	Alfredstr. 9, Bibliothek der Anästhesie
Donnerstag, 25. Oktober, 19 – 22 Uhr	Interdisziplinärer Qualitätszirkel Ärztenetz: „Praxismarketing im digitalen Zeitalter“	ÄrzteNetz Hamburg, Tel. 57 20 19 25, info@aerznetz-hamburg.de	Agaplesion Diakonieklinikum, Hohe Weide 17
Donnerstag, 1. November, 14.30 – 15.30 Uhr	„Interprofessionelle Kommunikation – so kann es gehen!“	UKE, Klinik für Intensivmedizin, Prof. Dr. Kluge, Tel. 74 10 – 5 70 10	Neues Klinikum, 5. OG, Seminarraum 511
Donnerstag, 1. November, 16.15 – 18.30 Uhr	Grundfragen der Ethik in der Medizin „Do's and Dont's – Verantwortung bei klinischen Studien“	UKE, Arbeitskreis Interdisziplinäres Ethik-Seminar, Prof. Winfried Kahlke, Tel. 7410 – 5 36 96	Martinistr. 52, Hörsaal Psychologisches Institut, N 43
Donnerstag, 15. November, 16 – 19.30 Uhr	Grundfragen der Ethik in der Medizin „Auf Augenhöhe aushandeln: Dialoge im klinischen Alltag – und was die Ethik dazu beitragen kann“	UKE, Arbeitskreis Interdisziplinäres Ethik-Seminar, Prof. Winfried Kahlke, Tel. 7410 – 5 36 96 (Symposium im Rahmen des „2. Tag der Ethik am UKE“)	Martinistr. 52, Hörsaal Fritz-Schumacher-Haus, N 30 b
Donnerstag – Samstag, 15. – 17. November	Antibiotic Stewardship (ABS) Grundkurs, Block 1a: Prof. Dr. med. Marianne Abele-Horn (Uniklinik-Würzburg), Dr. med. Thomas Fenner	BÄMI – Berufsverband der Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie e.V. Anm.: fennerlabor@fennerlabor.de	Bergstr. 14, MVZ Labor Dr. Fenner und Kollegen
Donnerstags, 7.30 – 8.15 Uhr	Wissenschaftliches Kolloquium	UKE, Kliniken f. Frauenheilkunde u. Geburtshilfe, Univ. Prof. Dr. B. Hüneke, Tel.: 741 05 – 35 06	Martinistr. 52, 4. OG Südturm, Seminarraum 411
Donnerstags, 8 – 9 Uhr	Interdisziplinäre Tumorkonferenz (2 P)	Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg, Hamburger Darmzentrum, Tel.: 7 90 20 – 21 00	Hohe Weide 17, Konferenzraum 3
Donnerstags, 8 – 9 Uhr	Interdisziplinäres Tumorboard (2 P)	AK Wandsbek, 1. Chirurgische Abteilung, Tel. 18 18 83 – 12 65	Alphonsstr. 14, Visitenraum, 1. OG
Donnerstags, 13 – 14 Uhr	Pädiatrische Fortbildung in Pädiatrie / Neonatologie / Neuropädiatrie	Kinderkrankenhaus Wilhelmstift, Anm.: Dr. Püst, Tel. 6 73 77 – 282	Liliencronstr. 130, Ärztebibliothek
Donnerstags, 15 – 16 Uhr	Alle Tumore, GI-Trakt, urologische Tumore	Asklepios Klinik Barmbek, Anm.: Frau Hansen, Tel. 18 18 – 82 38 31	Rübenkamp 220, Röntgendemonstrationsraum EG
Donnerstags, 16 – 16.30 Uhr	Interdisziplinäre neuro-onkologische Konferenz	AK Altona, Tumorklinik, Anm. unter Tel. 18 18 81 – 12 11 oder mo.weber@asklepios.com	Paul-Ehrlich-Str. 1, Carl-Bruck-Hörsaal, 2. OG
Donnerstags, 16 – 17 Uhr	Brustkrebs und Gynäkologische Tumore	Asklepios Klinik Barmbek, Anm.: Frau Zimbal, Tel. 18 18 – 82 18 21	Rübenkamp 220, Röntgendemonstrationsraum EG
Donnerstags, 16 – 17 Uhr	Interdisziplinäre gastroenterologische Tumorkonferenz	Albertinen-KH, Darmzentrum, Anm. bis Mi. 15 Uhr unter Tel. 55 88 – 22 57	Süntelstr. 11, Raum KU 13
Jd. letzten Donnerstag im Monat, 7.30 – 8.30 Uhr	Morbiditäts- und Mortalitätskonferenz (M & M)	AK St. Georg, HNO-Klinik, Frau Posselt, Tel. 18 18 – 85 22 37, s.posselt@asklepios.com	Lohmühlenstr. 5, Haus L, 2. Stock
Freitag – Samstag, 19. – 20. Oktober	Gynäkologische Endokrinologie – Kurs für die Facharztvorbereitung	amedes-Gruppe, Anm.: Johanna Möller, Tel. 33 44 11 – 99 66, veranstaltungen@amedes-group.com	Haferweg 40

Professionelle Praxisreinigung

Schutz vor Schmutz und gemeinen Keimen

Heidmann Gebäudereinigung

Brauhausstrasse 22 · 22041 Hamburg
Tel.: 040-25 66 02 · info@heidmann-gebaeudereinigung.de
www.heidmann-gebaeudereinigung.de

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001



STARK FÜR ALLE ÄRZTE: HARTMANNBUND – LISTE 6!

- Klimawandel in der Ärztekammer: Ärztekammer als Partner der Ärzte!
- Ärztliche Entscheidungsfreiheit erhalten!
- Personaluntergrenzen in Kliniken auch für Ärzte!
- Attraktivere Arbeitsbedingungen in Klinik und Praxis!
- Familienfreundliche Arbeitszeitmodelle!
- Einhaltung des Arbeitszeitgesetzes!
- Kontinuierliche Evaluation und aktive Begleitung der Weiterbildung!
- Gleichstellung der Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst!

Das ist doch
~~unmöglich!~~

LISTE 6



www.aekhh-wahl.de



Hartmannbund

STARK FÜR ÄRZTE.



Unsere Themen

Ökonomisierung der Medizin stoppen

Mensch vor Markt in der Gesundheitsversorgung

Arbeitsbedingungen in der Klinik verbessern

mehr Mitarbeiter- und Patientenorientierung

Faire, transparente Weiterbildung

standardisierte, qualitätskontrollierte und
evaluierte Weiterbildung stärken

Gleichberechtigung von Ärztinnen & Ärzten

in Klinik, Praxis und allen Gesundheitsberufen

Gemeinschaftliche Krankenversicherung

ohne private Krankenkassen und IGeL System

Gleiche medizinische Versorgung aller

auch geflüchteter, obdachloser, behinderter und
alter Menschen

Mehr Kooperation ambulant/stationär

und Stärkung der Teamarbeit

Soziale Determinanten von Gesundheit

Präventionsorientierte Gesundheitsfürsorge in den
Fokus rücken

Wahrung der gesundheitsbezogenen Privatsphäre:

keine elektronische Krankenakte bei
den Krankenkassen

Berufspolitik in der Hamburger Ärztekammer

- Vertretung aller Kammermitglieder
- mehr Ärztinnen in die Kammerarbeit
- ohne Klientel- und Funktionärsdenken

PD Dr. Birgit Wulff
FA Allgemeinmed. &
Arbeitsmedizin
Inst. für Rechtsmedizin, UKE



Silke Koppermann
FA Gynäkologie & Geburtshilfe
niedergelassen



Dr. Jo Ewert
WB Pädiatrie, UKE



PD Dr. Matthias Krause
WB Orthopädie &
Unfallchirurgie
UKE



Dr. Verena Deckwart
FÄ Gynäkologie & Geburtshilfe
in Praxisanstellung



Dr. Mona Aboutara
WB Pädiatrie, AKK



Prof. Dr. Jochen Dahm-Daphi
FA Allgemeinmed, niedergelassen
Strahlenbiologe, Radioonkologe



Dr. Ingrid Andresen-Dannhauer
FÄ Psychotherapeutische Medizin



Dr. Anika Scherer
WB Pädiatrie, AKK



Sigrun Schulze-Stadler
FÄ Gynäkologie,
aktiv für German Doctors



DAS GANZE IST MEHR ALS DIE SUMME SEINER TEILE

Dies gilt für dieses Rätsel, aber erst recht für die Wahl zur Delegiertenversammlung der Ärztekammer Hamburg. Machen Sie mit!

Heute: Teil 3

Bilder von Adobe Stock



1
Der 3. und 4. Buchstabe bilden den Anfang des Rätsels.



4
Nur die ersten zwei Buchstaben des Wortes sind relevant.



6
Das „w“ wird zu „z“ und die beiden letzten Buchstaben verschmelzen zu „t“.



3
Nur die ersten zwei Buchstaben des Wortes sind wichtig.



2
Die ersten zwei Buchstaben des Wortes werden benötigt.



5
3. bis 11. Buchstabe sind überflüssig.

Lösungsbuchstaben eintragen und schon wissen Sie, worauf es ankommt.

	.	.				



vom 15. Oktober - 6. November



Mehr Perspektiven. Mehr Zukunft.

MARBURGER BUND | LISTE 8 | www.mb-kammerwahl2018.de



Dr. med. Pedram Emami

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

„Wird meine investierte Zeit wertgeschätzt?“

Für eine strukturierte und professionelle Weiterbildung

„Wo ist der Platz für eine Familie?“

Für eine selbstverständliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie

„Lohnt sich das lange Warten auf eine Karriere?“

Für mehr Perspektive nach der Facharzt-Weiterbildung

„Ist ein Krankenhaus nur noch ein Verwaltungsapparat?“

Für weniger Bürokratie und einen sinnvollen Einsatz digitaler Technologien



Christine Neumann-Grutzeck
Diabetologische Schwerpunktpraxis Harburg, Asklepios Klinik Altona



Norbert Schütt
BG Klinikum Hamburg



Ellen Probsthein
Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Nord



Lars Brandt
Bethesda Krankenhaus Bergedorf



Dr. med. Angelika Koßmann
Medilys Laborgesellschaft / Asklepios Klinik Altona



Dr. med. Ralf Brod
Asklepios Klinik Nord



Nina Hector
Asklepios Klinik St. Georg



Dr. med. Johannes Nießen
Öffentlicher Gesundheitsdienst - Bezirksamt Hamburg-Altona



Dr. med. Sinef Yazar-Schlickewei
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Christian Gittermann
Asklepios Klinik Harburg



Angela Gerriets-Spauschus
Johanner-Unfall-Hilfe e.V.



PD Dr. med. Peter Buggisch
Leberzentrum Hamburg am IfI-Institut/ MVZ - Asklepios Klinik St. Georg



Dr. med. Jill Knips
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Dr. med. Alexander Schultze
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Sabine Pimpl
Asklepios Klinik St. Georg



Dr. med. Mathis Terrahe
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



Sven Beutel
Schön Klinik Hamburg Eilbek



Dr. med. Bernhard van Treeck
Medizinischer Dienst der
Krankenversicherung Nord



Felix Schuermann
Bundeswehrkrankenhaus



Dr. med. Tobias Werner
Schön Klinik Hamburg Eilbek



Dr. med. Tammo Hedemann
JVA-FHH Justizvollzugskrankenhaus



Dr. med. Christoph Hillen
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



Patrick Harmann
BG Klinikum Hamburg



Dr. med. Dietlinde Janson
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



Dr. med. Alexander Horn
Bethesda Krankenhaus
Bergedorf



Prof. Dr. med. Andreas de Weerth
Agaplesion Diakonieklinikum
Hamburg



Dr. med. Nesrin Paulsen
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



Katharina Bielenberg
Asklepios Klinik Barmbek



Dr. med. Lara Bußmann
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



Dr. med. Johannes Bier
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



Dr. med. Barbara Janzen
Asklepios Klinik Altona



Dr. med. Odette Fründt
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



Dr. rer. nat. Robert Erdmann
Asklepios Klinik Barmbek



Dr. med. Monika Wolf
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



PD Dr. med. Anja Lemke
Medizinischer Dienst der
Krankenversicherung Nord



Dr. med. Brigitte Mahn
Im Ruhestand



Prof. Dr. Frank U. Montgomery
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



Liste 9 für alle Hamburger Ärzte aus Klinik und Praxis

Grundsätze und Wahlprogramm

- › **Freiheit des Arztberufes** in angestellter und selbstständiger Position
- › **Zusammenarbeit** der ärztlichen Gruppen, ohne Interessengegensätze zu vertuschen
- › **Behandlungsverantwortung** bleibt bei den Ärzten
- › **Leistungsgerechte Vergütung** mit zeitgemäßer GOÄ
- › Verantwortung für die **Weiter- und Fortbildung** bleibt bei der Ärztekammer
- › **Qualitätssicherung** mit ärztlichem Sachverstand, Portale nur zertifiziert
- › **Datenschutz** für Ärzte und Patienten
- › Förderung von ambulanten **Operationen und Belegarztwesen**
- › Sichere Altersvorsorge durch ein generationengerechtes **Versorgungswerk**
- › Kein Master/Bachelor **Studium** in der Medizin
- › **Förderung von jungen und weiblichen Mitgliedern** in den Gremien

Ausführliche Informationen finden Sie unter www.liste-netzwerk.de

Ihre Kandidaten



Dr. Torsten Hemker
Orthopädie



Dr. Rita Trettin
*Neurologie/
Psych./Psycho-T.*



Katharina Bischoff
Gynäkologie



Dr. Johannes
Göckschu
Urologie



Dr. Anna-Katharina
Doefer
Orthopädie / Unfallchirurgie



Dr. Thiemo
Kurzweg
HNO



Dr. S. Hülsbergen-
Krüger,
Chirurgie / plast. Chir.



Dr. Ulrich Korn
*Orthopädie/
Unfallchirurgie*



Dr. Hans-Jürgen Juhl
HNO

Hamburger Pädiater

gute Kooperation zwischen Klinik und Praxis



SCHENKEN SIE UNS IHR VERTRAUEN!
Geben Sie uns Ihre Stimme, wählen Sie

LISTE 10



Dr. Sigrid Renz
Kinder- und Jugendärztin
Eimsbüttel



Dr. Claudia Haupt
Kinder- und Jugendärztin
Blankenese



Dr. Daniela Nolkemper
Kinder- und Jugendärztin,
Gastroenterologin
Asklepios Klinik Nord -
Heidberg



Dr. Isabelle von Glasenapp
Kinder- und Jugendärztin
Niendorf



Dr. Stefan Renz
Kinder- und Jugendarzt,
Kinderkardiologe
Eimsbüttel

WIR TRETEN EIN FÜR:

- eine Stärkung der Kinder- und Jugendmedizin
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Sicherstellung der medizinischen Versorgung aller Kinder in Hamburg
- Förderung der Weiterbildung in Praxis und Klinik
- Kinderschutzinhalte als obligatorischer Bestandteil der Weiterbildung
- Transition chronisch Erkrankter

Qualifizierung Die neue Musterweiterbildungsordnung setzt auf den hausärztlichen Nachwuchs als kompetente Generalisten im Gesundheitswesen. Sie ist ein wichtiger Baustein, um die Primärversorgung der Zukunft gestalten zu können.

Von Dr. Detlef W. Niemann



Hausarztversorgung sichern – *MWBO konsequent umsetzen*

Auf dem Deutschen Ärztetag 2018 wurde die Novelle der Musterweiterbildungsordnung (MWBO) verabschiedet. Für die Weiterbildung zur Fachärztin oder zum Facharzt für Allgemeinmedizin fokussiert sie auf den Hausarzt als kompetenten Generalisten des Gesundheitswesens. Im Rahmen von 5 Jahren Weiterbildungszeit stellt sie als jeweilige Mindestforderung:

- 24 Monate Allgemeinmedizin in der hausärztlichen Versorgung,
- 12 Monate Innere Medizin in der stationären Akutversorgung,
- 6 Monate oder mehr in mindestens einem anderen Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung,
- 18 Monate Weiterbildung variabel in Fächern der unmittelbaren Versorgung,
- 80 Stunden Kursweiterbildung in psychosomatischer Grundversorgung.

Die MWBO verzichtet bei technischen Untersuchungen nun weitgehend auf Richtzahlen. Nur bei Hausbesuchen, psychologischen Tests, lebensrettenden Maßnahmen, Wundversorgung, Geriatrie und Pflege gibt es moderate Richtzahlen, die in einer qualifizierten Allgemeinpraxis leicht zu erbringen sind. Der Kompetenzerwerb soll mindestens jährlich – und nachvollziehbar – im elektronischen Logbuch bei der Bundesärztekammer dokumentiert werden.

Damit sind die Weichen zum Primärarzt mit breiter Kompetenz gestellt: Neben Innerer Medizin und Allgemeinpraxis erwerben Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung (ÄiW) in mindestens einem, besser in weiteren Fächern (z. B. Chirurgie, Orthopädie, Psychiatrie u. Psychosomatik, Pädiatrie, Haut) fundierte Kenntnisse – und müssen nicht erst später in der Praxis ersichtliche Kompetenzdefizite per Fortbildungen ausgleichen. Die so ausgebildeten Fachärzte sind gerüstet für die Primärversorgungspraxis der Zukunft gemäß Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (SVR Gesundheit): 80 Prozent der ambulanten, unselektierten Morbidität können in ihrem Praxisteam abschließend versorgt werden (www.svr-gesundheit.de/index.php?id=211).

Mittels 18 Monate variabler Weiterbildungszeit können Schwerpunkte geschaffen werden. Ein sinnvoller Weiterbildungsplan, der auch für Weiterbilder attraktiv ist, könnte z. B. sein: 24 Monate In-

nere Medizin, darunter 6 Monate Notaufnahme sowie jeweils 6 Monate Chirurgie und Pädiatrie (gegebenenfalls ambulant), dann 24 Monate Allgemeinpraxis.

Förderprogramm greift auch in der Klinik

Leider müssen die ÄiW zum Facharzt für Allgemeinmedizin bei Bewerbung auf Klinikstellen noch oft ihr Weiterbildungsziel verheimlichen, um berücksichtigt zu werden. Diese Situation ist völlig inakzeptabel und auch der Bedeutung des qualifizierten Hausarztes im Gesundheitswesen nicht angemessen.

Offenbar wird von den Kliniken noch immer zu wenig wahrgenommen, dass das Förderprogramm Allgemeinmedizin (§ 75 a SGB V) nicht nur ambulant, sondern auch in der Klinikphase greift: Der Förderbetrag von monatlich 1.360 Euro in der Inneren Medizin und 2.340 Euro für ein anderes Fach der unmittelbaren Patientenversorgung finanziert mit circa 4 bzw. 2,5 geförderten Allgemeinmedizinistellen eine weitere ÄiW-Stelle. Das Förderprogramm ist ein Gewinn für alle!

So ist mit Recht zu fordern, in jeder größeren Hamburger Klinik mehrere Verbund- bzw. Rotationsweiterbildungsstellen zum Facharzt für Allgemeinmedizin einzurichten. Die Ärztekammer Hamburg berät zu unterschiedlichen Konstellationen und weiterbildungsrechtlichen Fragen, sie stellt zudem ein Muster für Verträge zwischen den Verbundpartnern zur Verfügung und sichert damit die Verbindlichkeit. Die Klinikverbände nähmen endlich ihre Verantwortung für die hausärztliche Versorgung wahr – auch bezüglich des Einweisungs- und Entlassungsmanagements – und ermöglichten eindeutige Bewerbungen. (In diesem Zusammenhang fordert der SVR für alle ÄiW eine Honorierung nach dem „Rucksackmodell“: Die Honorierung ist ad personam für alle ÄiW gegeben, die Weiterbilder müssten sich qua guter Weiterbildung um „Assistenten“ bewerben.)

Fazit: Die MWBO fördert die kompetente hausärztliche Primärversorgung durch qualifizierten allgemeinmedizinischen Nachwuchs. Die Honorierung der Weiterbildung ist finanziell gesichert. Das hausärztliche Honorar ist dank der Bemühungen des Hausärztesverbandes

Hamburg durch Hausarztzentrierte Versorgung (HzV) und der Kasenärztlichen Vereinigung Hamburg (KVH) wieder attraktiv.

Hausärztliche Versorgungskapazitäten in Hamburg heute und morgen

Wie ist aber die aktuelle und künftige Versorgungskapazität des hausärztlichen Versorgungsbereichs in Hamburg?

Altersverteilung (Abb. 1)

Die gute Nachricht: Mit aktuell 1.319 Hausärztinnen und Hausärzten – 65 Prozent Allgemeinmediziner und 35 Prozent hausärztliche Internisten – wurde seit 2007 mit damals 1.180 Hausärzten (siehe Analyse im Hamburger Ärzteblatt 12/2007) der Ersatzbedarf erfüllt. 60 Jahre und älter sind aktuell circa 30 Prozent der Hausärzte (396), die bis 2025 wegfallen dürften. Der SVR rechnet in seinem aktuellen Gutachten bei Alterswegfall mit 65 Jahren bis 2025 mit einem Ersatzbedarf an HÄ von 49 Prozent bundesweit. Hier zeigt sich die privilegierte Situation Hamburgs.

Durch allgemeinmedizinische Weiterbildung wird bei jährlich circa 37 Zugängen in den hausärztlichen Bereich bis 2025 der Ersatzbedarf an Fachärzten für Allgemeinmedizin gedeckt. Dazu kommen circa ein Drittel Allgemeininternisten (auf Antrag per Zulassungsausschuss dem hausärztlichen Versorgungsbereich zugeordnet). Deren Anteil ist über die Jahre weitgehend konstant. Der hausärztliche Versorgungsbereich in Hamburg ist also an „Köpfen“ bis 2025 insgesamt stabil.

Teilzeittrend (Abb. 2)

Auch wenn sich bei Eintritt in den Versorgungsbereich bis zur Hälfte der Hausärzte zunächst nur in Teilzeit niederlassen (2017: 32 Prozent Männer und 63 Prozent Frauen), ist mit Rückgang der familiären Anforderungen weitgehend eine Vollzeitteilnahme dokumentiert. Im gesamten Versorgungsbereich bleibt der Anteil an Teilzeitzulassungen gemäß KVH-Ärzterregister seit Jahren bei lediglich 5 bis 6 Prozent. Inwieweit die jeweiligen Zulassungen faktisch ausgefüllt werden, ist jedoch offen.

Anstellung (Abb. 3)

Arbeiten in der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen 81 Prozent der Hausärztinnen angestellt, so sind es bei den 50- bis 59-Jährigen nur noch 21 Prozent, später nur 17 Prozent. Offenbar engagieren sich noch überwiegend die Ärztinnen familiär, bis sich ab den mittleren Jahren die (Mit-)Gestaltung einer eigenen Praxis attraktiver als eine Anstellung zeigt. Bei den männlichen Hausärzten überwiegt von Anfang an die eigene Zulassung.

Deprofessionalisierung

Zurzeit sind wir auch mit der Deprofessionalisierung des Berufs konfrontiert. Nach früheren internen Analysen der KVH bzw. des Hausärzterverbands Hamburg sind aktuell circa 30 bis 40 Prozent der Hausärzte nicht als Primärversorger zu bezeichnen. Valide und aktuelle Daten, insbesondere um einen Trend zu sehen, liegen leider nicht vor. Der (teilweise) Rückzug in Spezialisierungen (z. B. Proktologie, Diabetologie, Endokrinologie oder in Komplementärmedizin und IGeL-Angebote) entzieht der fächerübergreifenden, umfassenden Akut- und Langzeitversorgung kompetente Hausärzte.

Zunehmende Multimorbidität, Über-, Unter- und Fehlversorgung, Fehlnutzung, insbesondere des Notdiensts bei ungesteuerter Inanspruchnahme, sind die Probleme, die unser Gesundheitswesen lösen muss. Es gilt, Kapazitäten sinnvoll zu nutzen und zu steuern, und zwar durch „Gesundheitskompetenz und kundige Lotsen zur bedarfsgerechten Navigation durch ein komplexes Gesundheitssystem“, so heißt es in der Einleitung des Gutachtens 2018 des SVR Gesundheit (www.svr-gesundheit.de/index.php?id=606).

Kompetenter Generalist mit steuernder Funktion

Die neue MWBO setzt deshalb auf hausärztlichen Nachwuchs als kompetente Generalisten im Gesundheitswesen. Dazu muss sie

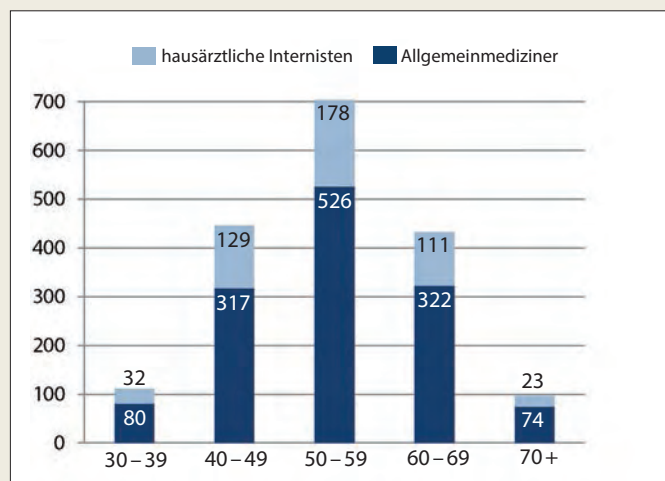


Abb. 1: Altersverteilung der Hausärzte in Hamburg 2018. Zahl der Hausärzte insgesamt: 1.319 (Quelle: Ärzterregister der KVH)

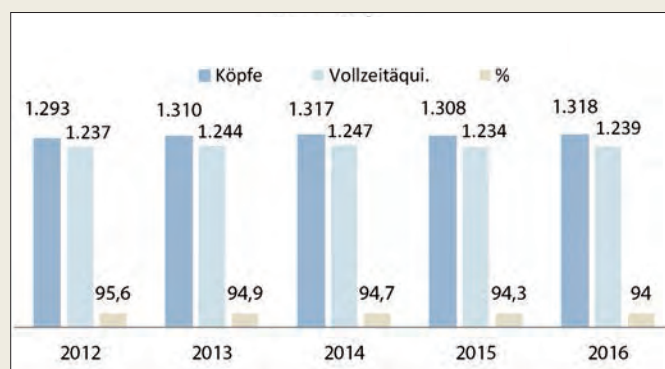


Abb. 2: Vollzeitanteil in hausärztlichen Bereich 2018 (Quelle: Ärzterregister der KVH)

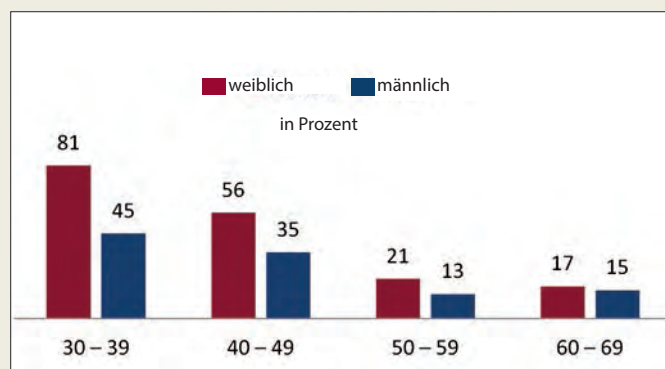


Abb. 3: Anstellung von Hausärztinnen und Hausärzten nach Alter 2018 (Quelle: Ärzterregister der KVH)

durch die Gremien der Ärztekammer Hamburg konsequent und ohne Verwässerung umgesetzt werden. Bereits jetzt leistet die Ärztekammer mit dem Kompetenzzentrum Weiterbildung der Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin und der Hausärztlichen Fortbildung Hamburg (HFH) flankierende Unterstützung. Optimismus ist angebracht, wenn wir uns für die qualifizierte hausärztliche Versorgung engagieren.

Dr. Detlef W. Niemann

Facharzt für Allgemeinmedizin

Facharzt Gynäkologie und Geburtshilfe

Mitglied in der Delegiertenversammlung und

im Weiterbildungsausschuss der Ärztekammer Hamburg

E-Mail: email@doktor-niemann.de

Der besondere Fall

Mammakarzinom mit Mammografie nicht erkannt

Alternative MRT Eine 54-jährige Patientin hatte eine zunehmende Verhärtung in der rechten Brust festgestellt, doch die Mammografie war aufgrund der hohen Drüsendichte unauffällig. Erst im MRT zeigte sich ein ausgedehntes Karzinom.

Von Dr. René Rückner¹, Dr. Daniel Rückner^{1,2}, Prof. Dr. Axel Niendorf³

Eine 54-jährige Patientin stellt sich zur Abklärung einer seit einigen Monaten zunehmenden Verhärtung der rechten Brust vor. Jährliche Mammografien waren unauffällig, die letzte fand einige Tage zuvor statt. Die Familienanamnese ergibt, dass bei ihrer Mutter im Alter von 64 Jahren ein bilaterales Mammakarzinom festgestellt wurde.

Laut klinischem Befund der auswärtigen radiologischen Praxis zeigt sich palpatorisch eine circa 5 cm große derbe Verdichtung der rechten Brust bei 12 h, außerdem eine ähnliche Verdichtung rechts bei 6 h mit einem Durchmesser von 3 cm. In der linken Brust sind ebenfalls knotige Resistenzen tastbar.

Die digitale Mammografie von vor 4 Tagen zeigt im Vergleich zur Voruntersuchung im Juli 2017 unverändert einen extrem dichten Drüsenkörper mit dem Dichtegrad ACR 4. (Die Brustdichte wird nach dem ACR-Grad 1 bis 4 eingeteilt. Grad 1: weniger als 25 Prozent Drüsenanteil, Grad 2: 25 bis 50 Prozent Drüsenanteil, Grad 3: 50 bis 75 Prozent Drüsenanteil, Grad 4 über 75 Prozent Drüsenanteil; nach American College of Radiology.)

Das Drüsenparenchym ist frei von neoplasieverdächtigen Herden und Architekturstörungen. Sichtbar sind leicht zunehmend Mikroverkalkungen im diffusen Drüsenkörper beidseits. Die Hautoberfläche ist glatt.

Auch sonografisch zeigen sich ein extrem dichter Drüsenkörper (Dichtegrad 4) mit einem fibroglandulären Gewebsanteil von 90 Prozent und im Niveau der Resistenz irregulär dichtes Drüsengewebe ohne eigentliche Herdsetzung. Lediglich in der Duplex-Sonografie ist die kräftige Mehrdurchblutung in der rechten Brust bei 11 bis 12 h sichtbar. Weitere Herdsetzungen

sind im Sonogramm nicht zu entdecken. Die axillären Lymphknoten rechts im Level 1 sind hypertroph mit suspekter asymmetrischer Verdickung eines Lymphknoten nach kranial.

Vorwiegend aufgrund der Klinik mit wenig schmerzhafter Resistenz über mehrere Wochen und wegen des suspekten Lymphknotens rechts axillär wird zur Stanzbiopsie geraten – ohne eigentlichen Herdbefund in der Sonografie als auch Mammografie. Daher Einstufung als BIRADS 4 rechts und 2 links. (Die BI-RADS-Einstufung erfolgt nach dem strukturierten Befundungsschema Breast Imaging Reporting and Data System) (1)

Abklärung mit MRT und Stanzbiopsie

Zur Abklärung des Krankheitsgeschehens werden ein MRT der Brust und eine sonografische Stanzbiopsie veranlasst. Die Mammografie mittels MRT erfolgt multiparametrisch

mit axialer T2-TSE-Sequenz sowie mit T1-GRE-Sequenzen als dynamischem cMRT, als Kontrastmittel (KM) dient Gadolinium (12 ml i.v.). Untersucht wird an einem 1,5 T Magnet (Siemens, Aera).

Die Auswertung der dynamischen Funktionsuntersuchung geschieht mit Subtraktionsaufnahmen sowie einer MIP-Rekonstruktion und der Auswertung von Zeit/ Aktivitätskurven der KM-Anreicherung (Untersuchungsprotokoll Prof. Fischer, Universität Göttingen, Prof. Kuhl, Universität Aachen).

Die sonografische Stanzbiopsie erfolgt mit einer in Lokalanästhesie unter Ultraschallsicht durchgeführten Entnahme von 3 Stanzzyllindern mithilfe einer 14-G-Stanznadel unmittelbar nach der MRT-Untersuchung.

Die Aufnahmen der T2w-Sequenz axial bestätigen die hohe Dichte des Drüsenparenchyms mit dem Dichtegrad ACR 4 (Abb. 1). Beidseits sind im Parenchym signalintense, blande Zysten bis 8 mm Größe abgrenzbar, links medial eine circa 15 mm große Zyste. Links axillär sind die Lymphknoten unauffällig, rechts axillär sind 2 kleine Lymphknoten von 4 und 8 mm aufgrund des Verlusts der Hilusarchitektur auffällig. In den T1w-KM-Aufnahmen (Funktionsaufnahmen) sind rechts multiple Areale, die KM anreichern, dargestellt (Abb. 3–5), der Durchmesser beträgt rechts oben circa 6 cm, in weiteren kleineren Arealen lateral und caudal 3 und 4 cm. Die MIP-Rekonstruktion zeigt rechts eine Tumorausdehnung von annähernd 10 cm (Abb. 2).

Der besondere Fall

Sie haben in Ihrer Praxis oder im Krankenhaus auch einen medizinischen Fall behandelt, der Ihnen berichtenswert erscheint?

Wenden Sie sich an die Redaktion des Hamburger Ärzteblatts, E-Mail: verlag@aekeh.de oder Tel. 20 22 99-205.

¹Mammadiagnostik Stephansplatz

²Asklepios Klinikum Harburg, Abt. für klinische Radiologie

³Pathologie Hamburg-West

Die KM-Funktionsauswertung ergibt einen initialen starken KM-Anstieg von 270 Prozent mit postinitialem Washout (Abb. 6). Diese Funktionskurve ist typisch für ein Karzinom. Die linke Brust ist in der Funktionsuntersuchung unauffällig.

Die sonografischen Stanzzyylinder werden aus dem geschilderten fibroglandulären Gewebsanteil rechts entnommen.

Die Histologie ergibt ein invasives Mammakarzinom, NST (G 1). Die immunhistologische Untersuchung der Präparate zeigt folgenden Hormonstatus: ER positiv, PR positiv, HER-2 negativ, KI 67,5 Prozent.

MRT ist bei hoher Brustdichte der Mammografie überlegen

Zur Früherkennung von Mammakarzinomen wird primär die Mammografie eingesetzt. Sie allein ist als bildgebende Untersuchungsmethode bei asymptomatischen Frauen von 50 bis 69 Jahren im Mammografie-Screening-Programm gesetzlich zugelassen (2). In unserem Fall verhindert jedoch eine extreme Brustdichte die richtige Erkennung einer schwerwiegenden Diagnose. Bei starker Parenchymdichte ist die Früherkennung von invasiven Mammakarzinomen mit der Mammografie grundsätzlich limitiert.

Die Sensitivität des Mammografie-Screenings in den europäischen Screening-Programmen beträgt circa 72 Prozent, wenn alle Dichtegruppen einbezogen werden. In den Dichtegruppen 3 und 4 mit mehr als 50 Prozent fibroglandulären, heterogenen Parenchymarealen sinkt diese Sensitivität bekanntermaßen bis auf unter 50 Prozent. Sie beträgt bei der Dichte ACR 3 circa 64 Prozent und bei Dichte ACR 4 circa 48 Prozent (3, 4).

Frauen mit dichten Bruststrukturen machen circa 40 Prozent der Frauen im Screeningalter aus (und sind in der Altersgruppe der unter 50-Jährigen noch häufiger anzutreffen). Diese Tatsache schränkt definitiv die Früherkennung und die Bemühung um Mortalitätsreduktion für diese Frauen im Rahmen des gesetzlichen Früherkennungsprogramms ein.

Circa 10 Prozent der Frauen im Screeningalter haben das bei unserer Patientin vorliegende dichte Parenchym ACR 4. Das MRT der Brust ist das einzige Bildgebungsverfahren, dessen Genauigkeit von der Brustdichte unabhängig ist. Die Sensitivität wird übereinstimmend mit 94 bis 96 Prozent angegeben. Als Nachteil des MRT gilt die hohe Rate falsch-positiver Befunde, die sich jedoch bei langjähriger Expertise mit der Mammografie vergleichen lässt (5).

Befindet sich eine Frau aufgrund familiärer Vorbelastung in einer Hochrisiko-Situation, sollte sie statt mit Mammografie mit der

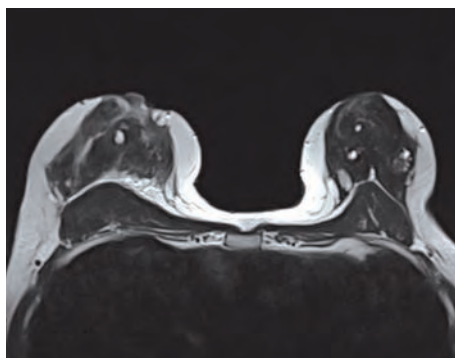


Abb. 1: T2w-TSE-Sequenz. Beidseitig dichter Drüsenkörper mit Dichte ACR 4 und kleine Parenchymzysten

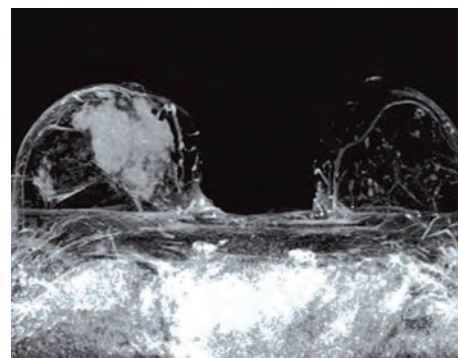


Abb. 2: MIP-Rekonstruktion der Kontrastmittel-Funktionsaufnahmen mit Nachweis des circa 10 cm großen Karzinoms rechts

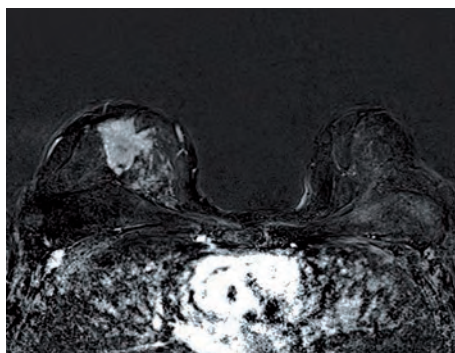


Abb. 3: T1w-KM-Aufnahme

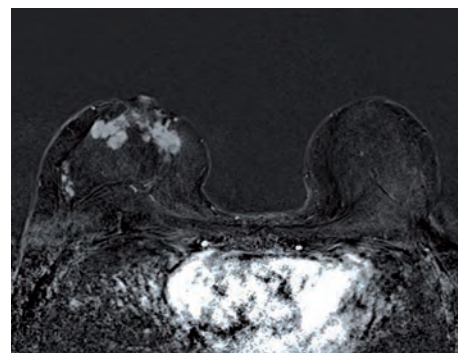


Abb. 4: T1w-KM-Aufnahme

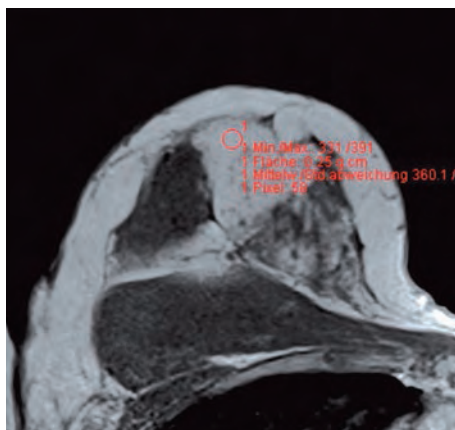


Abb. 5: T1w-KM-Aufnahme rechte Brust

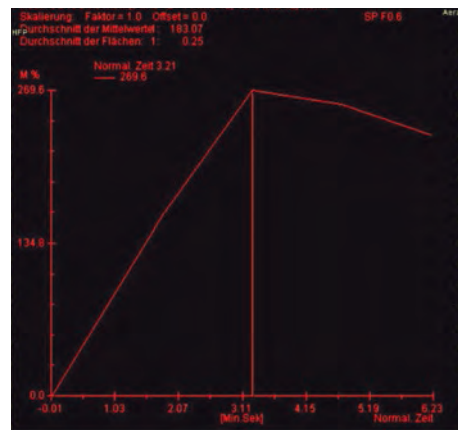


Abb. 6: KM-Konzentrationskurve

MRT untersucht werden (6). Indizien sprechen dafür, dass auch in Familien mit moderat erhöhtem Risiko (20 bis 30 Prozent Erkrankungsrisiko) das MRT in der Früherkennung bessere Ergebnisse als die Mammografie liefert.

Ferner gilt eine hohe Dichte der Brust per se als Risikofaktor und erhöht das relative Erkrankungsrisiko um den Faktor 4 bis 6, sodass auch in Normalrisiko-Situationen die Bildgebung mit MRT bei Brustdichte ACR 3 und 4 der Mammografie vorzuziehen ist. Hier kommt die Ultraschalluntersuchung in der Hand des Erfahrenen ebenfalls zum Einsatz (7).

Noch wird auf diese Ergebnisse im nationalen Screening-Programm keine Rücksicht genommen. In anderen Ländern gehört die

Mitteilung der Brustdichte an Frauen, die an Früherkennungsuntersuchungen teilnehmen, jedoch zur gesetzlichen Pflicht.

In der Beratung sollten Frauen über ihre Brustdichte, das damit erhöhte Erkrankungsrisiko und die mit der Dichte verbundene Benachteiligung einer nur auf Mammografie basierenden Früherkennung aufgeklärt werden.

Literaturverzeichnis im Internet unter www.aekhh.de/haeb-lv.html

Dr. René Rückner

Facharzt für Radiologie
Mammadiagnostik Stephansplatz,
Stephansplatz 1, 20354 Hamburg
E-Mail: renerueckner@aol.com

Neues aus der Wissenschaft



Im Mausversuch zeigte sich, dass der pflanzliche Wirkstoff Celastrol das Sättigungszentrum des Gehirns aktiviert

Pflanzlicher Wirkstoff könnte beim Abnehmen helfen

Wissenschaftler der Abteilung Neurobiologie des Helmholtz Zentrums München sind der Hypothese nachgegangen, dass Celastrol, ein pflanzlicher Bestandteil der traditionellen chinesischen Medizin, krankhaftes Übergewicht reduzieren kann. Der Wirkstoff wurde im Tiermodell an Mäusen untersucht. Dabei konnte nachgewiesen werden, dass Celastrol Sättigungszentren im Gehirn aktiviert, die bei der Steuerung des Körpergewichts eine zentrale Rolle spielen (Pfuhlmann K et al., Diabetes. Published online ahead of print August 28, 2018). Celastrol wirkt auf den Leptin-Regelkreis: Das Hormon Leptin wird im Fettgewebe gebildet und signalisiert dem Gehirn Sättigung. Bei Übergewichtigen kommt es zu einer Leptinresistenz im Gehirn; Celastrol stellt die Leptin-Sensitivität und damit die Sättigung wieder her. Zumindest im Tierversuch konnte gezeigt werden, dass der Wirkstoff bei Übergewicht die Nahrungsaufnahme und damit das Körpergewicht reduziert. | ca

Schöllkrauthaltige Arzneimittel – Leberreaktionen bestätigt

Auf Drängen des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) setzt der Konzern Bayer im Risikobewertungsverfahren angeordnete Änderungen der Fach- und Gebrauchsinformation für das schöllkrauthaltige Iberogast um. Dem BfArM sind Nebenwirkungsmeldungen von Leberschädigungen im Zusammenhang mit der Anwendung von Iberogast bekannt geworden, darunter im Juli 2018 ein zweiter Fall eines Patienten mit Leberversagen und Lebertransplantation. Dieser endete tödlich. Über die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft erhielt das BfArM bis zum 10. September 2018 weitere Informationen von den meldenden Ärzten, die einen Zusammenhang von Leberreaktionen mit der vorherigen Anwendung von Iberogast nahelegen. Bayer hat verbindlich zugesichert, die vom BfArM angeordneten Änderungen der Produktinformationen für Iberogast innerhalb von vier Wochen umzusetzen. Damit erübrigt sich die Anordnung des Sofortvollzugs durch das BfArM. Es behält sich diese Maßnahme weiterhin vor, wenn Bayer den Verpflichtungen nicht nachkommt. | h**äb**

Ursache für Dickdarntumoren

Mikrobiota und Zellstress

Eigentlich hatten Wissenschaftler der Technischen Universität München (TUM) herausfinden wollen, welchen Beitrag Bakterien bei der Entstehung von Darmentzündung leisten. Dabei stießen sie auf ein unerwartetes Ergebnis: Änderungen im mikrobiellen Ökosystem (Mikrobiota) zusammen mit Stress in den Darmzellen führt zur Entstehung von Tumoren – ausschließlich im Dickdarm und ohne Beteiligung von Entzündung (Coleman O et al., Gastroenterology 9/2018).

Untersuchungen in keimfreien Mäusen zeigten: Der aktivierte Transkriptionsfaktor ATF6 sorgt zwar für eine Stressregulation in der Darmschleimhaut (Darmepithel), eine Veränderung konnte jedoch nicht beobachtet werden. Wurde aber die Mikrobiota in keimfreie Tiere zurück transplantiert, entwickelten sich im Dickdarm der Mäuse Krebsgeschwulste. Das heißt, dass Mikroorganismen an der Krebsentstehung im Dickdarm beteiligt sind.

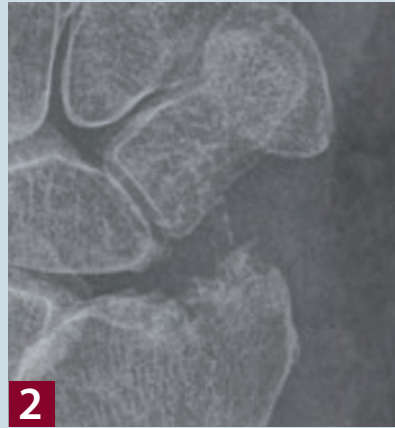
Quelle: Pressemitteilung der TUM, 18. September 2018

Unfruchtbar durch Alltagschemikalien

Cocktail-Effekt

Hormonell wirksame Alltagschemikalien, sogenannte endokrine Disruptoren, sorgen besonders dann für Fruchtbarkeitsstörungen, wenn sie miteinander kombiniert sind, weil sich die Einzelwirkungen nicht nur addieren, sondern gegenseitig verstärken. Das ist das Ergebnis der Untersuchung eines deutschen Forschungsteams mit Beteiligung des Centrums für Reproduktionsmedizin und Andrologie (CeRA) der Universität Münster (Brenker C. et al., Human Reproduction, Sep 5, 2018). Trotz geringer Konzentration der einzelnen Komponenten reagieren Spermien sensibel auf die Kombination der Chemikalien-Cocktails. Dieser Cocktail-Effekt wird Synergismus genannt. Die Chemikalien imitieren unter anderem die Wirkung weiblicher Hormone, die das Schwimmverhalten von Spermien im Eileiter steuern. Dadurch beeinträchtigen sie die Funktion der Spermien und könnten so mitverantwortlich sein für Fruchtbarkeitsstörungen.

Quelle: Pressemitteilung der Universität Münster, 14. September 2018



Schmerz und Schwellung am Handgelenk

Ein 83-jähriger Mann wird mit Volumenmangel in der Geriatrie stationär aufgenommen. Der Patient klagt über neu aufgetretene heftige Schmerzen ulnarseitig am Handgelenk. Klinisch finden sich hier eine Weichteilschwellung, Rötung und Überwärmung. Das Röntgenbild des Handgelenks in zwei Ebenen (Abb. 1 und 3) zeigt neben einer Arthrose am distalen Radioulnargelenk eine unregelmäßige Konturierung des Processus styloideus ulnae mit einer kleinen Usur im Spitzenbereich (Ausschnittsvergrößerung, Abb. 2). Im Labor finden sich erhöhte Harnsäurewerte, möglicherweise durch den Flüssigkeitsmangel akzentuiert. Der Befund ist gut vereinbar mit einer Gichtarthritis, die sich selten auch in dieser Lokalisation manifestieren kann. Aus der Vorgeschichte ist eine Gicht nicht bekannt, allerdings ist die Anamneseerhebung durch eine Demenz des Patienten beeinträchtigt.

Dr. Jürgen Schönwälder

Abt. Radiologie / Neuroradiologie
Asklepios Klinik Wandsbek
E-Mail: ju.schoenwaelder@asklepios.com

Dr. Dieter Graßhoff

Abt. Geriatrie
Asklepios Klinik Wandsbek

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir publizieren regelmäßig „Bilder aus der klinischen Medizin“. Dazu bitten wir um Einsendung von Beiträgen mit instruktiven Bildern (ein bis zwei Abbildungen, gegebenenfalls mehrteilig) und einem kurzen Text. Die Beiträge sollen für die Leserschaft des Hamburger Ärzteblatts interessant, also nicht zu speziell sein. Einsendungen bitte an die Redaktion: verlag@aekhh.de.

Die Software für Ärzte.
MEDICAL OFFICE

Exchange

Weiter kommunizieren selbst bei Verbindungsausfall Ihrer Betriebsstätten.

Vernetzt ausfallsicher Standorte

Integriert externe Geräte

Gleicht Daten überall ab

Schützt vor Zugriffen Dritter

www.go2mo.de/hamburg



Teilnehmer der 7. Summer School 2018 in Kigali/Ruanda

Bild und Hintergrund

Engagement in Ruanda

Medizinischer Austausch Das Institut für Rechtsmedizin am UKE kooperiert seit Jahren in verschiedenen Projekten mit Institutionen in Ruanda. Bei der Forensic Summer School war in diesem Jahr der Aufbau eines Netzwerks für Hornhauttransplantation besonderer Schwerpunkt, aber auch der Umgang mit den Toten des Genozids im ostafrikanischen Land.

Von Barbara Franke, Oliver Krebs, Dr. Christa Augustin, Antonia Fitzek, Dr. Maria Casagrande, Prof. Dr. Martin Spitzer, Dorte Schaarschmidt, Monika Lehmann, Dr. Axel Heinemann, Prof. Dr. Klaus Püschel

Bereits früher hatten wir im Hamburger Ärzteblatt über die langjährige Kooperation des Instituts für Rechtsmedizin (IfR), Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf (UKE), mit verschiedenen Institutionen des ostafrikanischen Lands Ruanda berichtet. Diese Projekte werden seit 2012 vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) über dessen Programm „PAGEL“ (Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern) unterstützt.

Der erste Baustein der Kooperation mit Ruanda besteht bereits seit 2005 in der Zusammenarbeit mit der dortigen Staatsanwaltschaft. Das Institut für Rechtsmedizin hat für die Justiz in Ruanda regelmäßig molekulargenetische Proben analysiert. Mehrere Wissenschaftler wurden über einen Zeitraum von jeweils drei bis sechs Monaten auf diesem Gebiet im Hamburger Institut für Rechtsmedizin fortgebildet. Einem der geförderten Wissenschaftler ist im Jahr 2018 die Leitung des auf neuestem Stand eingerichteten forensischen Labors in Kigali übertragen worden. Das Labor hat Anfang

2018 die Arbeit in Kigali aufgenommen. Die Kooperationspartner aus Ruanda äußerten den Wunsch, für die anstehende Akkreditierung des Labors Unterstützung und Hilfe aus dem DNA-Labor und dem Chemisch-toxikologischen Labor zu bekommen. Dafür wird sich das Institut einsetzen, um die Nachhaltigkeit der begonnenen Arbeit des IfR sicherzustellen.

Wissensaustausch bei der Forensic Summer School

Der zweite Baustein ist der seit 2012 bestehende Wissensaustausch mit der Universität Ruanda (UR), dem Fachbereich Humanmedizin, in den diversen Disziplinen der Rechtsmedizin. Das Projekt wird in Form einer jährlich stattfindenden „Interdisciplinary Forensic Summer School“ in der Hauptstadt Kigali und regelmäßigen Hospitationen von ruandischen Wissenschaftlern und Ärzten in den verschiedenen Arbeitsbereichen des Hamburger Instituts durchgeführt. Die diesjährige 7. Summer School fand vom

2. bis 5. Juli in Kigali statt und trug den Titel: „Advancing and Strengthening Capabilities in the Fields of Forensic Science and Interdisciplinary Activities in Rwanda“. Die Summer School erfreute sich wieder großer Beliebtheit, 160 Teilnehmer und circa 25 Referenten und Workshop-Leiter waren dabei.

Während der Summer School konnten an zwei Tagen Medizinstudenten der UR, Ärzte, Psychologen sowie weitere Wissenschaftler aus Ruanda einführende Vorlesungen hören und danach an sechs Workshops zu den Themen „Autopsie“, „DNA“, „Kindesmisshandlung“, „Forensische Rekonstruktion“, „Toxikologie“, „Anthropologie“ und „Posttraumatische Belastungsstörung (PTSB)“ teilnehmen.

Der Workshop zur Diagnostik und psychotherapeutischen Behandlung von Traumafolgestörungen ist bereits seit 2013 als Baustein in das DAAD-Projekt integriert. Es kooperieren zu diesem Thema Prof. Dr. Ingo Schäfer und Dr. Annett Lotzin aus der Spezialambulanz für Traumafolgestörungen des UKE und Prof. Vincent Sezibera, Leiter der Abteilung

für Medizinische Psychologie an der UR in Ruanda. An mehreren Tagen wurden Workshops mit ruandischen Studentinnen und Studenten der Psychologie, Medizin und anderen Fachrichtungen durchgeführt. Das übergeordnete Ziel der Workshops ist es, traumatherapeutisches Wissen stärker in Ruanda zu streuen und hierdurch entsprechende Behandlungsmöglichkeiten für Betroffene verfügbar zu machen.

Aufbau einer Hornhautdatenbank in Kigali ist geplant

Als besonderer Schwerpunkt ist in die Summer School 2018 der Aufbau eines Netzwerks für Hornhauttransplantation eingefügt worden. Die Verbindung zur Rechtsmedizin ergibt sich daraus, dass Hornhautspenden in Hamburg speziell von Verstorbenen im Institut für Rechtsmedizin gewonnen werden. Der klinische Workshop wurde vom Direktor der Augenklinik des UKE, Prof. Dr. Martin Spitzer, und der Ärztin Dr. Maria Casagrande im Militärhospital durchgeführt. Der Bedarf an Keratoplastiken ist in Ruanda aufgrund regional besonders häufiger Malformationen und sonstiger Erkrankungen der Cornea hoch.

Die vom Institut für Rechtsmedizin in Hamburg zur Verfügung gestellten Hornhäute wurden bei drei Patienten im Alter von 8, 11 und 13 Jahren transplantiert (mittels perforierender Keratoplastik). Die Patienten konnten bereits am Tag nach der Operation eine erhebliche Verbesserung ihrer Sehkraft feststellen. Der Aufbau einer eigenen Hornhautbank in Kigali (in Zusammenarbeit mit der Blutbank) ist das Ziel des Projekts. Die erforderlichen gesetzlichen Regelungen sind bereits berücksichtigt.

Menschliche Überreste des Genozids werden konserviert

Bereits seit 2015 steht das rechtsmedizinische Institut in Hamburg in Kontakt zur Commission for the Fight against Genocide (CNLG), einem der ruandischen Regierung zugehörigen Ministerium. Vom Direktor des CNLG, Dr. Jean-Damascène Bizimana, wurden die Rechtsmediziner gebeten, die anthropologischen Experten des Instituts im Memorial Murambi bei der Restaurierung und Konservierung von Toten des Genozids gegen die Tutsi zu unterstützen. Die mit Kalk behandelten menschlichen Überreste sind zu reinigen und zu konservieren. Diese menschlichen Überreste im Memorial Murambi sollen zum 25. Gedenktag des Genozids, am 21. April 2019, der ruandischen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Für diese spezielle Arbeit wurden Experten aus dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege (NLD) in Hannover hinzugezogen.



Prof. Dr. Martin Spitzer, Dr. Maria Casagrande und Dr. Alex Nyemazi bei einer Hornhauttransplantation im Operationssaal des Militärkrankenhauses in Kigali



Die Mitarbeiter der Commission for the Fight against Genocide (CNLG), Martin Muhoza und Regis Rurenzi, während der anthropologischen Arbeit im Juli 2018

Die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur unterstützt dieses Projekt. Seit 2017 konnte das Institut für Rechtsmedizin gemeinsam mit den Experten vom NLD bei drei gemeinsamen Arbeitsaufenthalten in Ruanda bereits viele Arbeiten vornehmen – erste Ziele sind erreicht. Künftig kann an einer Intensivierung der Arbeitsabläufe und des wissenschaftlichen Verständnisses der Prozesse gearbeitet werden. Seit 2016 wird durch die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur die Ausbildung eines Arztes aus Ruanda zum Facharzt für Rechtsmedizin im Institut in Hamburg gefördert. Diese Ausbildung wird mit der Facharztprüfung voraussichtlich im Jahr 2020 von dem Kandidaten beendet werden.

Die Projektlaufzeit des jetzigen DAAD-Projekts endete mit der Summer School von 2018. Um die Nachhaltigkeit der Arbeit der

letzten sieben Jahre zu gewährleisten, wurde erneut ein Antrag im Programm PAGEL an den DAAD für eine weitere Projektlaufzeit von vier Jahren gestellt. Damit soll das übergeordnete Ziel der hier vorgestellten Kooperation, die Stabilisierung der ruandischen Strukturen im Sinne eines „capacity and institution buildings“ in der medizinischen Versorgung, aber auch im Bereich der inneren Sicherheit sowie im Hinblick auf die Rechtszufriedenheit im Land erreicht werden. Insbesondere in Zeiten anhaltender Diskussionen über weltweite Fluchtbewegungen sind derartige Kooperationen auch ein Ansatz, um in Afrika Fluchtursachen zu bekämpfen.

Barbara Franke

Institut für Rechtsmedizin
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
E-Mail: b.franke@uke.de

LESERBRIEF

Hamburger Ärzteblatt 09/18, S. 12 ff., Versorgungsunterschiede von gesetzlich und privat Versicherten

Unterschiede zwischen Arm und Reich

Der informative Artikel endet da, wo es gesellschaftspolitisch und medizinisch wirklich spannend wird. Die Demarkationslinie der „Zweiklassenmedizin“ verläuft – wie die Autoren richtig feststellen – nicht zwischen GKV- und PKV-Versicherten, sondern zwischen Arm und Reich. „Zweiklassenmedizin“, also die schlechtere Versorgung der Armen, die natürlich eher GKV-Patienten sind, ist weitgehend iatrogen, ein Produkt der Normen und des Lebensstils der bürgerlichen Protagonisten unseres Krankenversorgungssystems. Drei Beispiele von vielen möglichen:

1. Diabetes-Patienten aus der Unterschicht – zumal bei Nachholbedarf bei Bildung oder Sprachkompetenz – werden oft als „incompliant“ oder „nicht schulbar“ bezeichnet. Sie finden dann keinen Zugang zu einer der Diabetes-Schulungen, die nachweislich in der Lage sind, Folgemorbidität und erhöhte Mortalität zu senken.
2. IGeL mit Vorkasse (Augeninnendruckuntersuchung), die zur Eintrittskarte zur eigentlich per Überweisung veranlassten Untersuchung (Augenhintergrund-Verlaufskontrolle) werden, können weniger zahlungskräftige Patienten nachhaltig von einer notwendigen Untersuchung abschrecken – mit negativen Folgen.
3. Präventivmedizinische Angebote werden Patienten aus der Unterschicht nicht oder nicht ihren Lebensrealitäten entsprechend angeboten. Sie haben oft keine „Erfahrung mit aufschiebender Belohnung“. Ein Gedanke wie: Ich tue heute etwas nicht, damit übermorgen nichts Schlimmes passiert,

das ich mir heute noch gar nicht vorstellen kann oder mag, ist ihnen meist undenkbar. Jede Forderung nach Nikotinkarenz läuft so erst einmal ins Leere. Der Lebenswandel ist allenfalls in bürgerlichen Kreisen mehr oder weniger frei wähl- und wandelbar. Armut, mangelnde Erfahrung der Selbstwirksamkeit und fehlende Vorbilder schränken den Spielraum weiter ein. Verhalten wird zudem oft aus dem Umfeld kopiert: sei es die jährliche Entschlackungskur hier oder die Zigarettenpause im Schichtdienst dort. Die Schichtunterschiede beim Alkoholkonsum sind übrigens gering bis fehlend – entgegen einem auch unter Ärzten verbreiteten Vorurteil.

Daten von Eurostat, dem statistischen Büro der Europäischen Union, zeigen: Von den 1,7 Millionen in der EU 2015 verzeichneten Todesfällen unter 75 Jahren gehen knapp 600.000 auf Probleme der Gesundheitssysteme zurück und wären grundsätzlich vermeidbar bei einer vermehrten Berücksichtigung der Bedürfnisse von Subgruppen. In Deutschland sind es allein bei den vermeidbaren kardiovaskulären Todesfällen 106/100.000 Einwohner. Die unteren sozialen Schichten sind signifikant stärker gefährdet.

Patienten aus der Unterschicht benötigen deshalb eine andere Behandlung, um gleich gut versorgt zu sein: eine andere, „leichte Sprache“, Ärzte mit sozialer Kompetenz, die ihnen zugleich Lehrer und Anwalt sind und die elitär-arrogante Grundimprägung (vorübergehend, professionell) ablegen können, die durch die Medizinersozialisation und den bürgerlichen Lebensstil fast zwangsläufig eintritt. Dazu wären eine medizinsoziologische Lehre und selbstkritische Anleitung bereits im Medizinstudium hilfreich.

Von den Autoren würde ich mir gerne eine Fortschreibung ihres Artikels in diesem Sinne oder als Kontroverse wünschen.

Dr. Bernd Kalvelage, Facharzt für Innere Medizin / Diabetologie

Ärztkeanzel 2018

Schlaf – Traum – Zeit

Was hält uns gesund in der beschleunigten Zeit?

Mittwoch, 7. November 2018, 20:00 Uhr
Chronobiologie und Chronomedizin:
Aufbruch in eine ausgeschlafene Gesellschaft
– Warum wir eine neue Zeitkultur brauchen!
Dr. Peter Spork, Facharzt für Neurobiologie und Wissenschaftsjournalist in Hamburg

Mittwoch, 14. November 2018, 20:00 Uhr
Unbewusstes Erleben zwischen Tag und Traum – Eine psychoanalytische Annäherung
PD. Dr. med. Dipl.-Psych. Ulrich Lamparter,
 Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Hamburg

Sonntag, 18. November 2018, 10:00 Uhr
Themengottesdienst zur Ärztekonzel 2018
Traumzeit im Himmel
Hauptpastor und Propst Dr. Martin Vetter mit Team

Von der Ärztekammer Hamburg als ärztliche Fortbildungsveranstaltung zertifiziert.

Eintritt frei – um eine Spende wird gebeten.



RAUM FÜR DAS GANZE LEBEN
St. Nikolai
 DIE HAUPTKIRCHE
 AM KLOSTERSTERN

Hauptkirche St. Nikolai
 Nikolai-Saal
 Harvestehuder Weg 118
 20149 Hamburg
 Tel. 040 441134-0

Impressum

Offizielles Mitteilungsorgan
der Herausgeber
Ärztekammer Hamburg und
Kassenärztliche Vereinigung Hamburg

Schriftleitung

Für den Inhalt verantwortlich

Prof. Dr. Christian Arning
Prof. Dr. Martin Scherer

Redaktion

Stephanie Hopf, M. A. (Leitung)
Claudia Jeß
Katja Evers, M. A. (Fr.)
Korrektur: Birgit Hoyer (Fr.)

Redaktion und Verlag

Hamburger Ärzteverlag GmbH & Co KG
Weidestraße 122 b, 22083 Hamburg
Telefon: 0 40 / 20 22 99-205
Fax: 0 40 / 20 22 99-400
E-Mail: verlag@aeekh.de

Anzeigen

elbbüro
Stefanie Hoffmann
Bismarckstraße 2, 20259 Hamburg
Telefon: 040 / 33 48 57 11
Fax: 040 / 33 48 57 14
E-Mail: anzeigen@elbbuero.com
Internet: www.elbbuero.com
Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 48
vom 1. Januar 2018

Anzeigenschluss

Novemberheft:

Textteilanzeigen: 12. Oktober 2018
Rubrikanzeigen: 17. Oktober 2018

Dezemberheft:

Textteilanzeigen: 08. November 2018
Rubrikanzeigen: 14. November 2018

Abonnement

Jährlich 69,98 Euro inkl. Versandkosten
Kündigung acht Wochen
zum Halbjahresende

Geschäftsführer

Donald Horn

Mit Autorennamen gekennzeichnete
Beiträge stellen nicht in jedem Falle die
Meinung der Redaktion dar.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Haftung übernommen.
Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Grafische Konzeption

Michael von Hartz (Titelgestaltung)

Druck

Eversfrank Meldorf
Auflage: 19.623

Redaktionsschluss

Novemberheft: 12. Oktober 2017
Dezemberheft: 08. November 2017

Das Novemberheft erscheint am 12. November.

Das Dezemberheft erscheint aufgrund der
Kammerwahl bereits am 3. Dezember 2018.

DER BLAUE HEINRICH

Auszüge aus: „Der Gedankenspieler“ von Peter Härtling, S. 215 ff. © Verlag Kiepenheuer & Witsch,
240 Seiten, 20 Euro

ausgewählt von Katja Evers

Mühsal des Alterns



Die Ärzte hatten ihm nach der Entgiftung versichert, er werde sich mit der Zeit an die Dialyse gewöhnen. Das tat er nicht. Schon in den beiden ersten Wochen gelang es ihm kaum, sich an dem der Dialyse folgenden freien Tag zu erholen. Er schlief beim Lesen und beim Fernsehen ein, musste vom Essensboten oder den Helferinnen geweckt werden. Er hatte, was ihn am ärgsten wurmte, überhaupt nichts vom Tag ...

Nach einem Viertel unerlaubtem Riesling ritt ihn der Teufel, und er bat, die anwesenden Damen nicht schonend, Mailänder (*sein junger Hausarzt und Freund, Anmerkung der Redaktion*): Erkläre mir, was passiert, wenn ich die Dialyse schwänze.

Mailänder lauschte mit schräg gestelltem Kopf der

Frage nach und legte die Hände nebeneinander auf den Tisch: Das Blut wird nicht mehr gewaschen, das alte Gift sammelt sich in dir. Du Erinnerst dich an deinen Zustand, bevor du entgiftet wurdest. Dein Bewusstsein trübt sich, du nimmst deine Umgebung kaum mehr wahr, schläfst, schläfst ein.

Und?

Es ist zu Ende.

Nein. Ich träume mich in den dunklen Saal, in dem mich diese Personen mit dem schwefelgelben Umriss erwarten.

Wie kommst du auf diesen Unsinn?

Aus Erfahrung, mein Lieber. Ich danke dir auf alle Fälle für diese hilfreiche Auskunft.

Er fuhr dieses Mal nicht, wie in den letzten Wochen, allein im Lift zur Wohnung, sondern begleitet von seinen Freunden. Mailänder, der vor ihm in dem engen Fahrstuhl Platz gefunden hatte, musterte ihn, und Wenger ahnte, dass er ihn noch zur Rede stellen würde. Das tat er. Die beiden Frauen warteten schon an der Zimmertür.

War das dein Ernst vorhin?

Du weißt, Mailänder, ich habe Spaß an Gedankenspielen. Ernstgemeintes kann im Bodenlosen enden. Da bin ich mir meiner Träume sicher. Die haben einen Boden – festgestampft aus dem Schutt meiner Erinnerung.

Mailänder zog die Unterlippe über die Oberlippe: Da hast du dich weise herausgeredet, Opa Hannes. Gute Nacht. So klang es auch zweistimmig von der Tür her.

Der Schriftsteller Peter Härtling, geboren 1933 in Chemnitz, wurde für sein umfangreiches literarisches Werk mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem Hessischen Kulturpreis 2014 und dem Elisabeth-Langgässer-Preis 2015. Er verstarb am 10. Juli 2017. „Der Gedankenspieler“ ist sein letzter Roman, den er kurz vor seinem Tod beendete.

Rätsel zur Kammerwahl (Seite 38)

Die Lösung vom Bilderrätsel (Teil 3) ist: Jede Stimme zählt.

Mitteilungen

Wahlaufsätze für die Wahl zur Delegiertenversammlung 2018

Beim Wahlausschuss sind fristgerecht bis zum 10. September 2018 gemäß der in Heft 8/2018 des Hamburger Ärzteblatts veröffentlichten Wahlbekanntgabe insgesamt 10 Wahlvorschläge in Form einer Liste eingereicht worden. Alle Wahlvorschläge haben die in § 6 der Wahlordnung genannten Voraussetzungen erfüllt und sind vom Wahlausschuss zugelassen worden.

Der Wahlausschuss hat gemäß § 7 Abs. 1 der Wahlordnung vom 20. Februar 2006 aus den fristgerecht eingegangenen Wahlvorschlägen für die vom 15. Oktober bis 06. November 2018 stattfindende Wahl zur Delegiertenversammlung die folgenden Wahlaufsätze zusammengestellt. Die Listen sind mit ihrer Bezeichnung und ihren Bewerbern (Name, Vorname, Geburtsort und -datum, berufliche Anschrift) aufgeführt.

Liste 1

P-P-P-Liste

- Dr. Ramm, Hans**
geb. 24.11.1949 in Itzehoe
Kreuzweg 7, 20099 Hamburg
- Dr. Rüth-Behr, Birgitta**
geb. 18.08.1954 in Eslohe
Sierichstr. 102, 22299 Hamburg
- Dr. Eichenlaub, Martin**
geb. 30.03.1972 in St. Georgen
Elbgaustr. 112, 22547 Hamburg
- Dr. Faude-Lang, Verena**
geb. 12.08.1978 in Bonn
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
- Dr. Ringelhahn, Sven**
geb. 11.03.1975 in Hannover
Grubesallee 1, 22143 Hamburg
- Schmidt, Sebastian**
geb. 13.07.1985 in Preetz
Dehnhaiide 120, 22081 Hamburg
- Dr. Mautner, Catrin**
geb. 20.09.1971 in Meerbusch
Alsterdorfer Markt 8, 22337 Hamburg
- Griep, Gabriele**
geb. 22.10.1959 in Kaufbeuren
Sophienallee 24, 20257 Hamburg
- Dr. Spauschus, Alexander**
geb. 19.04.1968 in Braunschweig
Dehnhaiide 120, 22081 Hamburg
- Dr. Jaburg, Thomas**
geb. 20.09.1957 in Bremen
Alte Rabenstr. 14, 20148 Hamburg
- Prof. Dr. Briken, Peer**
geb. 09.04.1969 in Hoya
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
- Dr. Grefe, Joachim**
geb. 12.07.1956 in Bad Gandersheim
Goernestr. 32, 20249 Hamburg
- Dr. Broszeit, Goetz**
geb. 27.01.1969 in Buxtehude
Suurheid 20, 22559 Hamburg
- Dr. Hinz, Guntram**
geb. 23.02.1955 in Witten / Ruhr
Harksheider Str. 3, 22399 Hamburg
- Dr. Happach, Claas**
geb. 28.09.1954 in Wittmund
Glindersweg 80, 21029 Hamburg
- Prof. Dr. habil. Schulte-Markwort, Michael**
geb. 14.09.1956 in Osnabrück
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
- Dr. Koch, Martina**
geb. 01.10.1954 in Berlin
Bergedorfer Markt 3, 21029 Hamburg
- Dr. Künstler, Ulf**
geb. 17.05.1966 in Leipzig
Suurheid 20, 22559 Hamburg

- Prof. Dr. Löwe, Bernd**
geb. 01.02.1966 in Mainz
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
- Dr. de Vries, Isolde**
geb. 28.10.1959 in Bremen
Robert-Koch-Str. 36, 20249 Hamburg
- Prof. Dr. Lindner, Reinhard**
geb. 15.04.1960 in Hamburg
Hartwig-Hesse-Str. 6, 20257 Hamburg
- PD Dr. Lamparter, Ulrich**
geb. 21.01.1951 in Reutlingen
Rothenbaumchaussee 71,
20148 Hamburg

Liste 2

JUNGE ÄRZTE

- Weidemann, Sören Alexander**
geb. 25.05.1988 in Staßfurt
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
- Dr. Lennartz, Maximilian**
geb. 23.07.1991 in Heinsberg
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
- Lutz, Florian**
geb. 31.07.1989 in Karlsruhe
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
- Dr. Büscheck, Franziska**
geb. 18.04.1989 in Berlin
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
- Krause, Jenny**
geb. 10.11.1987 in Hamburg
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
- Dwertmann Rico, Sebastian**
geb. 07.10.1989 in Hamburg
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
- von Barga, Clara Marie**
geb. 12.07.1990 in Hamburg
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
- Dum, David**
geb. 11.05.1984 in Lienz
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

Liste 3

Freie Ärzteschaft Hamburg

- Dr. Lüder, Silke**
geb. 30.03.1953 in Lübeck
Grachtenplatz 7, 21035 Hamburg
- Dr. Pietschmann, Johannes**
geb. 31.03.1946 in Karlsruhe
Hugh-Greene-Weg 2,
22529 Hamburg
- Dr. Lipke, Jutta**
geb. 02.12.1962 in Bremen
Alte Holstenstr. 2, 21031 Hamburg

- Dr. Lampe, Gerd**
geb. 11.11.1952 in Salzgitter
Nordalbingeweg 19, 22455 Hamburg
- Dr. Surup, Werner**
geb. 05.11.1951 in Hannover
Grachtenplatz 7, 21035 Hamburg
- Dr. Klose, Nele**
geb. 15.07.1982 in Uelzen
Schloßmühlendamm 30,
21073 Hamburg
- Dr. Andrae, Matthias**
geb. 24.04.1957 in Hamburg
Hugh-Greene-Weg 2,
22529 Hamburg
- Dr. Beland, Barbara**
geb. 18.03.1968 in Berlin
Kattunbleiche 18, 22041 Hamburg
- Dr. Bäumer, Christoph J.**
geb. 09.04.1962 in Münster
Dockenhudener Str. 27,
22587 Hamburg
- Lieschke, Kim**
geb. 02.03.1963 in Hamburg
Alte Holstenstr. 12, 21031 Hamburg
- Dr. Rejmanowski, Gerhard**
geb. 03.09.1969 in Hamburg
Öjendorfer Damm 50,
22043 Hamburg
- Utte, Anna**
geb. 26.07.1983 in Donezk
Grachtenplatz 7, 21035 Hamburg
- Dr. Steinberg, Bastian**
geb. 12.10.1951 in Neumünster
Am Sooren 1 a, 22149 Hamburg
- Dr. Meiners, Jan**
geb. 27.07.1969 in Hildesheim
Alte Holstenstr. 2, 21031 Hamburg
- Schweder, Brian**
geb. 26.10.1970 in Lübeck
Alte Holstenstr. 2, 21031 Hamburg
- Dr. Böttcher, Timm**
geb. 25.08.1959 in Hamburg
Bergedorfer Markt 2, 21029 Hamburg

Liste 4

Hamburger Allianz

- Dr. Reusch, Michael**
geb. 17.05.1954 in Kronshagen
Tibarg 7-9, 22459 Hamburg
- Deventer, Angela**
geb. 09.02.1957 in Hamburg
Lerchenfeld 14, 22081 Hamburg
- Dr. Heinrich, Dirk**
geb. 19.05.1959 in Karlsruhe
Rennbahnstr. 32 c, 22111 Hamburg
- Richter-Simonsen, Hanna**
geb. 17.09.1980 in Freiburg im
Breisgau
Mühlenkamp 32, 22303 Hamburg
- Dr. Wesiack, Wolfgang**
geb. 22.09.1947 in Ellwangen
Eckhoffplatz 28, 22547 Hamburg
- Dr. Geiger, Jan Henning**
geb. 29.01.1976 in Hamburg
Mühlenkamp 32, 22303 Hamburg
- Dr. Breuer, Heinz-Hubert**
geb. 06.08.1951 in Heimbach
Schloßgarten 3, 22041 Hamburg
- Dr. Rösch, Michael Alexander**
geb. 10.06.1980 in Dessau
Schlanckreye 38, 20144 Hamburg
- Dr. Cremer, Wolfgang**
geb. 13.04.1947 in Boppard
Oderfelder Str. 6, 20149 Hamburg
- Wennin, Jörg-Michael**
geb. 20.10.1958 in Hamburg
Winterhuder Weg 8, 22085 Hamburg
- PD Dr. Suttman, Henrik**
geb. 09.05.1972 in Eschwege
Harksheider Str. 3, 22399 Hamburg
- Dr. Heidland, Bernward-Maria**
geb. 09.04.1959 in Hildesheim
Neue Große Bergstr. 7,
22767 Hamburg
- Dr. Fass, Gerd**
geb. 02.07.1963 in Hamburg
Oskar-Schlemmer-Str. 15,
22115 Hamburg
- Prof. Dr. Sandstede, Jörn**
geb. 06.06.1967 in Frankfurt
Andreas-Knack-Ring 16,
22307 Hamburg
- Dr. Müller, Simone**
geb. 04.11.1977 in Berlin
Schloßgarten 3, 22041 Hamburg
- Dr. Bräuer, Hans-Henning**
geb. 09.04.1969 in Hamburg
Manshardtstr. 2, 22119 Hamburg
- Reusch, Ursula**
geb. 23.06.1963 in Kiel
Tibarg 7-9, 22459 Hamburg
- Dr. Subin, Behrus**
geb. 16.04.1969 in Kabul
Reesendamm 3, 20095 Hamburg
- Dr. Krefsin, Philip**
geb. 16.08.1967 in Hamburg
Harburger Ring 10, 21073 Hamburg
- Prof. Dr. Walter, Dirk**
geb. 21.01.1969 in Tübingen
Schloßgarten 3, 22041 Hamburg
- Dr. Späth, Michael**
geb. 03.07.1949 in Berlin
Haferweg 36, 22769 Hamburg

22. **Dr. Bollkämper, Andreas**
geb. 16.02.1957 in Hamburg
Schloßgarten 5, 22041 Hamburg

23. **Dr. Flamm, Clemens**
geb. 12.07.1971 in Hamburg
Tibarg 19, 22459 Hamburg

24. **Dr. Glawe, Matthias**
geb. 18.09.1971 in Hannover
Schloßstr. 12, 22041 Hamburg

25. **PD Dr. Tiemann, Katharina**
geb. 17.02.1965 in Lübeck
Fangdieckstr. 75 a, 22547 Hamburg

26. **Dr. Nienstedt, Kay**
geb. 11.08.1952 in Hamburg
Harburger Rathausstr. 40,
21073 Hamburg

27. **Dr. Machate, Ulrich**
geb. 08.06.1958 in Hamburg
Lerchenfeld 14, 22081 Hamburg

28. **Dr. Eichenauer, Rolf**
geb. 21.03.1957 in Bad Kreuznach
Harksheider Str. 3, 22399 Hamburg

29. **Dr. Oji, Selina**
geb. 07.12.1979 in Eutin
Schloßgarten 3, 22041 Hamburg

30. **Dr. Reeh-Hohburg, Claudia**
geb. 20.11.1964 in Pinneberg
Rennbahnstr. 32 c, 22111 Hamburg

31. **Kohrmeyer, Klaas**
geb. 13.04.1976 in Bremerhaven
Harburger Rathausstr. 40,
21073 Hamburg

Liste 5 HAUSÄRZTE IN HAMBURG – DAS ORIGINAL

1. **Dr. Niemann, Detlef**
geb. 28.10.1952 in Worms
Hallerstr. 20, 20146 Hamburg

2. **Dr. Leffmann, Melanie**
geb. 28.08.1970 in Vilseck
Eppendorfer Weg 180,
20253 Hamburg

3. **Dr. Eipper, Sebastian**
geb. 16.10.1975 in Jena
Heidrehmen 10, 22589 Hamburg

4. **Dr. Redmann, Gudrun**
geb. 21.05.1968 in Hamburg
Tonndorfer Hauptstr. 69-71,
22045 Hamburg

5. **Fix, Torsten**
geb. 22.02.1964 in Hamburg
Kielkoppelstr. 62, 22149 Hamburg

6. **Dr. Lohse, Constanze**
geb. 03.04.1987 in Nordhausen
Schloßstr. 8 a, 22041 Hamburg

7. **Ulrich, Jan**
geb. 23.06.1987 in Bad Nauheim
Lohmühlenstr. 5, 20099 Hamburg

8. **Schäfer, Klaus**
geb. 08.10.1944 in Geislingen
Fibiger Str. 259, 22419 Hamburg

9. **Dr. Stüven, Anne-Marie**
geb. 15.08.1966 in Hanau
Ameisweg 6, 21035 Hamburg

10. **Escales, Catharina**
geb. 01.04.1987 in Bonn
Bergedorfer Str. 10, 21033 Hamburg

11. **Dr. Harder, Henning**
geb. 02.06.1956 in Hamburg
Kunastr. 1, 22393 Hamburg

12. **Dr. Parey, Björn**
geb. 27.07.1967 in Hamburg
Dorfwinkel 11, 22359 Hamburg

13. **Dr. Müller-Glamann, Mike**
geb. 15.03.1966 in Arnberg
Hellbrookkamp 31-33,
22177 Hamburg

Liste 6 HARTMANNBUND

1. **Dr. Rust, Clemens**
geb. 20.04.1959 in Tübingen
Dorotheenstr. 54, 22301 Hamburg

2. **Prof. Dr. Harth, Volker**
geb. 09.01.1971 in Bonn
Seewartenstr. 10, 20459 Hamburg

3. **Dr. Gebhard, Maximilian**
geb. 18.03.1977 in Hamburg
Lademannbogen 63, 22339 Hamburg

4. **Zahir-Akkra, Arso**
geb. 18.11.1987 in Kabul
Lohmühlenstr. 5, 20099 Hamburg

5. **Dr. Gassner, Sebastian**
geb. 24.05.1981 in Fulda
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

6. **Dr. Rensch, André**
geb. 24.08.1946 in Hamburg
Grotten Hoff 20, 22359 Hamburg

Liste 7 Hamburger Gesundheitsfraktion – die Ärzteopposition

1. **PD Dr. Wulff, Birgit**
geb. 12.08.1952 in Hamburg
Butenfeld 34, 22529 Hamburg

2. **Koppermann, Silke**
geb. 14.09.1956 in Hamburg
Bahrenfelder Str. 242,
22765 Hamburg

3. **Dr. Ewert, Jo Nikolas**
geb. 07.10.1984 in Oldenburg
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

4. **PD Dr. Krause, Matthias**
geb. 11.12.1982 in Stralsund
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

5. **Dr. Deckwart, Verena**
geb. 17.10.1978 in Hildesheim
Alte Holstenstr. 65-67,
21029 Hamburg

6. **Dr. Aboutara, Mona**
geb. 18.04.1990 in Bremen
Bleickenallee 38, 22763 Hamburg

7. **Prof. Dr. Dahm-Daphi, Jochen**
geb. 28.12.1956 in Hamburg
Bahrenfelder Str. 98, 22765 Hamburg

8. **Dr. Andresen-Dannhauer, Ingrid**
geb. 13.02.1950 in Hamburg
Rebhuhnweg 57, 22459 Hamburg

9. **Dr. Scherer, Anika**
geb. 29.06.1985 in Siegen
Bleickenallee 38, 22763 Hamburg

10. **Schulze-Stadler, Sigrun**
geb. 06.01.1948 in Detmold

Liste 8 Marburger Bund

1. **Dr. Emami, Pedram**
geb. 21.03.1970 in Teheran
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

2. **Neumann-Grutzeck, Christine**
geb. 09.10.1964 in Hamburg
Am Wall 1, 21073 Hamburg

3. **Schütt, Norbert**
geb. 29.06.1961 in Hamburg
Bergedorfer Str. 10, 21033 Hamburg

4. **Probsthein, Ellen**
geb. 05.12.1972 in Hamburg
Hammerbrookstr. 5, 20097 Hamburg

5. **Brandt, Lars**
geb. 15.02.1977 in Hamburg
Glindersweg 80, 21029 Hamburg

6. **Dr. Koßmann, Angelika**
geb. 02.04.1953 in Worms
Paul-Ehrlich-Str. 1, 22763 Hamburg

7. **Dr. Brod, Ralf**
geb. 18.07.1958 in Lahnstein
Langenhorner Chaussee 560,
22419 Hamburg

8. **Hector, Nina**
geb. 21.05.1988 in Hamburg
Lohmühlenstr. 5, 20099 Hamburg

9. **Dr. Nießen, Johannes**
geb. 11.05.1957 in Leverkusen
Bahrenfelder Str. 254-
260, 22765 Hamburg

10. **Dr. Yarar-Schlickewei, Sinef**
geb. 04.08.1976 in Hamburg
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

11. **Gittermann, Christian**
geb. 14.02.1961 in Hamburg
Eißendorfer Pferdeweg
52, 21075 Hamburg

12. **Gerriets-Spauschus, Angela**
geb. 22.07.1968 in Cuxhaven

13. **Dr. Buggisch, Peter**
geb. 26.02.1959 in Kiel
Lohmühlenstr. 5, 20099 Hamburg

14. **Dr. Dr. Knips, Jillian**
geb. 24.05.1977 in Hamburg
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

15. **Dr. Schultze, Alexander**
geb. 22.04.1982 in Magdeburg
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

16. **Pimpl, Sabine**
geb. 25.05.1963 in Düsseldorf
Lohmühlenstr. 5, 20099 Hamburg

17. **Dr. Terrahe, Mathis**
geb. 18.03.1962 in Rheine
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

18. **Beutel, Sven Christian**
geb. 17.06.1975 in Darmstadt
Dehnhaid 120, 22081 Hamburg

19. **Dr. van Treeck, Bernhard**
geb. 05.02.1964 in Kempen
Hammerbrookstr. 5, 20097 Hamburg

20. **Dr. Schuermann, Felix**
geb. 09.05.1986 in Celle
Lesserstr. 180, 22049 Hamburg

21. **Dr. Werner, Tobias**
geb. 06.02.1980 in Köthen
Dehnhaid 120, 22081 Hamburg

22. **Hedemann, Tammo**
geb. 17.02.1955 in Hamburg
Holstenglacis 3, 20355 Hamburg

23. **Dr. Hillen, Christoph**
geb. 20.04.1989 in Berlin
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

24. **Harmann, Patrick**
geb. 21.01.1980 in Lingen
Bergedorfer Straße 10,
21033 Hamburg

25. **Janson, Dietlinde**
geb. 28.10.1983 in Bad Berleburg
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

26. **Dr. Horn, Alexander**
geb. 30.05.1975 in Worms
Glindersweg 80, 21029 Hamburg

27. **Prof. Dr. de Weerth, Andreas**
geb. 05.10.1960 in Frankfurt
Hohe Weide 17, 20259 Hamburg

28. **Dr. Paulsen, Nesrin**
geb. 31.12.1961 in Cayeli
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

29. **Bielenberg, Katharina**
geb. 25.03.1964 in Bremen
Rübenkamp 220, 22291 Hamburg

30. **Dr. Bußmann, Lara**
geb. 27.01.1987 in Berlin
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

31. **Dr. Bier, Johannes**
geb. 05.02.1981 in Halle
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

32. **Janzen, Barbara**
geb. 15.07.1981 in Hamburg
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

33. **Fründt, Odette**
geb. 05.10.1986 in
Bad Saarow-Pieskow
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

34. **Erdmann, Robert**
geb. 04.08.1979 in Braunschweig
Rübenkamp 220, 22291 Hamburg

35. **Dr. Wolf, Monika**
geb. 19.04.1963 in Frankfurt
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

36. **Dr. Lemke, Anja**
geb. 04.05.1975 in Wolfenbüttel
Hammerbrookstr. 5, 20097 Hamburg

37. **Dr. Mahn, Brigitte**
geb. 13.11.1943 in Roßwein

38. **Prof. Dr. Montgomery, Frank Ulrich**
geb. 31.05.1952 in Hamburg
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

Fortsetzung nächste Seite

Mitteilungen

Liste 9 NETZWERK

1. **Dr. Hemker, Torsten**
geb. 19.11.1954 in Hamburg
Dammthorstr. 27, 20354 Hamburg
2. **Dr. Trettin, Rita**
geb. 15.04.1960 in Leer
Hudtwalckerstraße 2-8,
22299 Hamburg
3. **Bischoff, Katharina**
geb. 18.09.1970 in Hamburg
Winterhuder Marktplatz 7,
22299 Hamburg
4. **Dr. Göckschu, Johannes**
geb. 19.10.1982 in Hamburg
Colonnaden 72, 20354 Hamburg

5. **Dr. Doepfer, Anna-Katharina**
geb. 01.05.1984 in Hannover
Eidelstedter Platz 1, 22523 Hamburg
6. **Dr. Kurzweg, Thiemo**
geb. 07.12.1980 in Offenbach
Eidelstedter Platz 6 B,
22523 Hamburg
7. **Dr. Hülsbergen-Krüger, Sigrid**
geb. 24.06.1957 in Leer
Harburger Ring 8-10, 21073 Hamburg
8. **Dr. Korn, Ulrich**
geb. 09.06.1962 in Hamburg
Waitzstr. 4, 22607 Hamburg
9. **Dr. Juhl, Hans-Jürgen**
geb. 22.03.1954 in Hamburg
Eidelstedter Platz 6 B,
22523 Hamburg

Liste 10 Hamburger Pädiater

1. **Dr. Renz, Sigrid**
geb. 10.06.1963 in Eutin
Osterstr. 134, 20255 Hamburg
2. **Dr. Haupt, Claudia**
geb. 03.08.1965 in Stuttgart
Auguste-Baur-Str. 1,
22587 Hamburg
3. **Dr. Nolkemper, Daniela**
geb. 23.11.1962 in Wiesbaden
Tangstedter Landstraße 400,
22417 Hamburg
4. **Dr. von Glasenapp, Isabelle**
geb. 15.07.1969 in Mannheim
Tibarg 21, 22459 Hamburg

5. **Dr. Renz, Stefan**
geb. 08.07.1955 in Wiesbaden
Schäferkampsallee 56-58,
20357 Hamburg

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG HAMBURG

Interdisziplinärer onkologischer Arbeitskreis der KVH

Jeden 1. Dienstag im Monat um 20 Uhr

Kassenärztliche Vereinigung Hamburg,
Humboldtstr. 56, Saal 3, 22083 Hamburg

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an
Frau Daub unter Tel. 228 02 – 659

Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen

Fachrichtung	Kennziffer	Praxisübernahme	Stadtteil
Ausschreibung von vollen Versorgungsaufträgen			
Psychologische Psychotherapie (VT)	169/18 PSY	nächstmöglicher Termin	Eimsbüttel
Augenheilkunde (BAG)	170/18 AU	nächstmöglicher Termin	Farmsen-Berne
Dermatologie (BAG)	171/18 D	01.01.2019	Bramfeld
Innere Medizin (hausärztlich)	172/18 HA	01.01.2019	Bergedorf
Allgemeinmedizin (BAG) (hausärztlich)	173/18 HA	01.01.2019	Rahlstedt
Allgemeinmedizin (hausärztlich)	174/18 HA	01.04.2019	Rotherbaum
Allgemeinmedizin (BAG) (hausärztlich)	176/18 HA	nächstmöglicher Termin	Stellingen
Praktische Ärztin (hausärztlich)	177/18 HA	nächstmöglicher Termin	Marienthal
Nervenheilkunde	178/18 N	01.07.2019	Niendorf
Orthopädie	179/18 O	nächstmöglicher Termin	Bramfeld
Strahlentherapie (MVZ)	180/18 ST	nächstmöglicher Termin	Langenhorn

Mitteilungen

Fortsetzung Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen

Ausschreibung von halben Versorgungsaufträgen			
Haut- und Geschlechtskrankheiten	181/18 D	01.04.2019	Eppendorf
Allgemeinmedizin (hausärztlich)	182/18 HA	01.01.2019	Niendorf
Innere Medizin (hausärztlich)	175/18 HA	nächstmöglicher Termin	Hummelsbüttel
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (BAG)	183/18 HN	01.01.2019	Farmsen-Berne
Innere Medizin, Schwerpunkt Hämatologie und internistische Onkologie (BAG) (fachärztlich)	184/18 I	01.01.2019	Schnelsen
Innere Medizin, Schwerpunkt Hämatologie und internistische Onkologie (mit einer Arztstelle Innere Medizin, Schwerpunkt Hämatologie und internistische Onkologie Faktor 0,5) (BAG) (fachärztlich)	185/18 I	01.04.2019	Eppendorf
Innere Medizin, Schwerpunkt Pneumologie, Lungenarzt (BAG) (fachärztlich)	186/18 I	01.01.2019	Winterhude
Innere Medizin (BAG) (fachärztlich)	187/18 I	nächstmöglicher Termin	Eimsbüttel
Kinderheilkunde, Schwerpunkt Neuropädiatrie (BAG) (fachärztlich und hausärztlich)	188/18 K	01.01.2019	Farmsen-Berne
Radiologie	189/18 R	01.01.2019	Neustadt
Urologie (BAG)	190/18 U	01.01.2019	Eppendorf
Psychologische Psychotherapie (BAG) (TP)	192/18 PSY	nächstmöglicher Quartalsanfang	Bahrenfeld
Psychologische Psychotherapie (AP + TP)	193/18 PSY	01.04.2019	Lokstedt
Psychologische Psychotherapie (VT)	194/18 PSY	nächstmöglicher Quartalsanfang	Wandsbek
Psychologische Psychotherapie (TP)	195/18 PSY	01.04.2019	Duvenstedt
Psychologische Psychotherapie (BAG) (TP)	196/18 PSY	01.01.2019	Altona-Altstadt
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (TP)	197/18 PSY	01.01.2019	Sinstorf
Augenheilkunde	198/18 AU	nächstmöglicher Termin	Bergedorf

BAG: Berufsausübungsgemeinschaft | MVZ: Medizinisches Versorgungszentrum | VT: Verhaltenstherapie | TP: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
AP: Analytische Psychotherapie

Sofern Sie an einer Nachfolge interessiert sind, richten Sie Ihre **formlose** Bewerbung bitte bis zum **31.10.2018** vorzugsweise per E-Mail [unter Angabe Ihrer Kontaktdaten an arztregister@kvhh.de](mailto:arztregister@kvhh.de) oder schriftlich an die

Kassenärztliche Vereinigung, Abteilung Arztregister, Postfach 76 06 20, 22056 Hamburg.

Die Bewerbungen werden den ausscheidenden Vertragsärzten / Psychotherapeuten zur Verfügung gestellt.

Telefonische Auskünfte über die Verfahren bzw. die abzugebenden Praxen für Ärzte erhalten Sie unter den Telefonnummern 040 / 22 802-762, -897 und -672 sowie für Psychotherapeuten unter den Telefonnummern 040 / 22 802-503, -673 und -671.

GEMEINSAME SELBSTVERWALTUNG ÄRZTE/ PSYCHOTHERAPEUTEN UND KRANKENKASSEN

Zulassungen von Medizinischen Versorgungszentren

Der Zulassungsausschuss für Ärzte – Hamburg – hat nachfolgende Medizinische Versorgungszentren zur vertragsärztlichen Versorgung zugelassen:

Medizinisches Versorgungszentrum Ärztlicher Leiter	Anschrift	Fachrichtungen
MVZ Orthopädie Mühlenkamp Dr. med. Ralf Theermann	Mühlenkamp 33 a, 22303 Hamburg Tel. 278 39 90, Fax: 27 83 99 50	Orthopädie / Unfallchirurgie
MVZ Medizinikum Dr. med. Keihan Ahmadi-Simab	Stephansplatz 3, 20354 Hamburg Tel. 419 19 50, Fax: 419 19 52 20	Innere Medizin (fachärztlich und hausärztlich), Diagnostische Radiologie

Mitteilungen

Beendigung von Ermächtigungen

Der Zulassungsausschuss für Ärzte – Hamburg – teilt mit, dass nachfolgende Ermächtigungen enden:

Einrichtung	Anschrift	Umfang der Ermächtigung	Endet zum
Maciej Czugalinski	Alphonsstraße 14 22043 Hamburg Tel. 18 18 83 14 63 Fax: 18 18 83 16 33	1. Behandlung von Schwangeren mit gravierenden Risiken auf Überweisung durch Gynäkologen, 2. Durchführung der Leistungen nach Nr. 01780 EBM - Planung der Geburtsleitung durch den betreuenden Arzt der Entbindungsklinik gemäß der Mutterschafts- Richtlinien - auf Überweisung durch Vertragsärzte. Die Ermächtigung zu Punkt 1 berechtigt dazu, für Leistungen, die im Zusammenhang mit dem erteilten Ermächtigungsumfang erforderlich werden, Überweisungen an Ärzte, die an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmen, vorzunehmen.	30.06.2018
Dr. med. Jutta Bartz-Seel	Bleickenallee 38 22763 Hamburg Tel. 889 08-0/-701 Fax: 889 08-705	Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Osteogenesis imperfecta auf Überweisung durch Vertragsärzte. Die Ermächtigung berechtigt dazu, für im Zusammenhang mit dem erteilten Ermächti- gungsumfang erforderliche Leistungen Überweisungen an zugelassene Vertragsärzte und MVZ vorzunehmen.	31.08.2018
Dr. med. Malgorzata Banyś-Paluchowski	Alfredstraße 9 22087 Hamburg Tel. 25 46 16 03 Fax: 25 46 16 00	Teilnahme an den multidisziplinären Fallkonferenzen im Rahmen der Früherkennung von Brustkrebs durch Mammographie-Screening im Bereich der Kassenärztlichen Ver- einigung Hamburg in der Mammographie-Screening-Einheit, Mönckebergstraße 11, 20095 Hamburg, nach der Nr. 01758 EBM.	13.06.2018

Zulassungen von Ärztinnen / Ärzten / Psychotherapeutinnen / Psychotherapeuten

Der Zulassungsausschuss / Berufungsausschuss für Ärzte – Hamburg – hat nachfolgende Ärzte / Psychotherapeuten zur vertragsärztlichen / -psychotherapeutischen Versorgung zugelassen:

Adresse	
Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	
Dr. Bahram Rozeh	Herthastraße 12, 22179 Hamburg
Fachärzte für Innere Medizin	
Dr. Olaf Harlandt (m. d. Teilnahme an der hausärztlichen Versorgung)	Flurkamp 11, 22549 Hamburg
Dr. Björn Förster (m. d. Teilnahme an der hausärztlichen Versorgung)	Bremer Straße 14, 21073 Hamburg
Dr. Kjell Stütze (m. d. Teilnahme an der hausärztlichen Versorgung)	Wohldorfer Straße 1, 22081 Hamburg
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin	
Florian Flüß (eingeschränkte Zulassung gem. § 101 Abs. 1 Nr. 4 SGB V)	Bergedorfer Straße 105, 21029 Hamburg
Ärztlicher Psychotherapeut	
Dr. med. Thilo Evers (häftiger Versorgungsauftrag)	Husumer Straße 16, 20251 Hamburg
Psychologische Psychotherapeuten	
Dipl.-Psych. Marianne Gerber-Moritz (häftiger Versorgungsauftrag)	Sandhöhe 28, 21129 Hamburg
Dipl.-Psych. Jörn Koltermann (häftiger Versorgungsauftrag)	Gluckstraße 49b, 22081 Hamburg
Dipl.-Psych. Barbara Schleimer (häftiger Versorgungsauftrag)	Gustav-Leo-Straße 13, 20249 Hamburg



ÄRZTEKAMMER
HAMBURG
Körperschaft des öffentlichen Rechts

DR. med.
UNVERZAGT

Kittel
meets KAMMER

24. Oktober 2018
ab 18.30 Uhr

Photography beiMK - Fotolia.de

Einladung

Die Ärztekammer lädt Medizinstudierende sowie junge Ärztinnen und Ärzte ein.

Wo?

In der Ärztekammer Hamburg,
Weidestraße 122 b, Ebene 13,
22083 Hamburg (Parkmöglichkeit
in der Tiefgarage der Alstercity,
Infos unter: www.aerztekammer-hamburg.de/kontakt.html)

Haben Sie Interesse?

Dann melden Sie sich
bitte an
unter:

Anmeldung bis zum
15. Oktober 2018

www.aerztekammer-hamburg.de

Wir freuen uns auf Sie!

Meet & Greet

18.30 - 19 Uhr: Kennenlernen bei Buffet und Getränken

Begrüßung und Moderation

Dr. med. Klaus Beelmann
Geschäftsführender Arzt in der Ärztekammer Hamburg

Ärztlicher Nachwuchs dringend gesucht: Drei Fachgebiete stellen sich vor

Öffentlicher Gesundheitsdienst

Dr. med. Johannes Nießen, Gesundheitsamt Hamburg-Altona

Arbeitsmedizin

Prof. Dr. med. Volker Harth (MPH), Zentrum für Psychosoziale
Medizin, Universitätsprofessur für Arbeitsmedizin, UKE

Allgemeinmedizin

Monika Mangiapane, Koordinierungsstelle zur Förderung der
Weiterbildung Allgemeinmedizin, Ärztekammer Hamburg

Dr. med. Maren Ehrhardt, Zentrum für Psychosoziale Medizin,
Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE

Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Hamburg

Anschließend möchten wir gern mit Ihnen ins Gespräch kommen.
Mitarbeiter/-innen der Kammer beantworten Ihre Fragen.



Beiersdorf

CAREER
starts
with CARE



ARZT (W/M) ZUR WEITERBILDUNG IM FACHGEBIET ARBEITSMEDIZIN // FACHARZT (W/M) FÜR ARBEITSMEDIZIN

STANDORT HAMBURG

CARE FOR SKIN – CARE FOR PEOPLE

Seit über 130 Jahren stehen unsere Verbraucher und unsere Mitarbeiter weltweit im Mittelpunkt unseres Handelns. Täglich sorgen unsere international führenden Marken wie NIVEA, Eucerin und Hansaplast dafür, dass sich mehr als 500 Millionen Konsumenten in über 200 Ländern wohl in ihrer Haut fühlen. Werden Sie Teil einer Unternehmenskultur, die Ihnen vom ersten Tag an die Verantwortung und den Gestaltungsspielraum für Ihre Ideen und Ihr unternehmerisches Handeln bietet. Gestalten Sie Ihre berufliche Zukunft gemeinsam mit engagierten und kreativen Kollegen, denn bei uns wird Zusammenarbeit großgeschrieben. Nur so können wir unser Ziel erreichen: schon heute die beste Hautpflege von morgen zu entwickeln.

IHRE AUFGABEN

- Eine verantwortungsvolle Aufgabe: Sie sind Berater und Ansprechpartner für Mitarbeiter, Führungskräfte und den Betriebsrat zu allen Themen des betrieblichen Gesundheitsschutzes – eine umfassende, fachübergreifende, serviceorientierte Betreuung der Menschen im Arbeitsprozess.
- Sie betreuen unsere Mitarbeiter/-innen mit dem gesamten Aufgabenspektrum nach Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG). Sie sind primär in der Unternehmenszentrale eingesetzt, übernehmen aber auch Aufgaben an unseren anderen Hamburger Standorten.
- Mit Ihren Ideen gestalten Sie unser breit aufgestelltes betriebliches Gesundheitsmanagement mit und machen es noch innovativer.
- Sie übernehmen die reisemedizinische Betreuung unserer Auslandsaktivitäten.
- Die innerbetriebliche Notfallversorgung, die Erstbehandlung von Verletzungen und akuten Erkrankungen in der Ambulanz gehören zu Ihren täglichen Aufgaben.
- Eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit flexiblen Arbeitszeiten in einem professionellen, leistungsstarken und kollegialen Team.
- Die Weiterbildungsmächtigung für das Fach Arbeitsmedizin besteht für 3 Jahre.

IHRE VORAUSSETZUNGEN

- Sie verfügen über eine abgeschlossene Facharztausbildung in einem patientennahen Fachgebiet (z. B. Innere Medizin, Allgemeinmedizin, Chirurgie)
- Sie haben fundierte Kenntnisse und Erfahrungen in der Allgemein- und Notfallmedizin
- Die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin oder Fachkunde Rettungsdienst ist wünschenswert
- Bisher konnten Sie stets durch Ihr Einfühlungsvermögen und Ihre Kommunikationsfähigkeit überzeugen
- Sie arbeiten gerne im Team und dank Ihres Organisationstalents behalten Sie den Überblick
- Mit den Basis-IT-Anwendungen (z. B. MS Office) gehen Sie sicher um
- Gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift runden Ihre Fähigkeiten ab

Die Position ist vorerst bis zum 31. 12. 2021 befristet und auf 23 Stunden/Woche angelegt.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Onlinebewerbung finden Sie unter:
www.beiersdorf.de/recruiting

Beiersdorf

www.Voltaprxaxis.de sucht
FÄ / FA Allgemeinmedizin
FÄ / FA Innere Medizin für
Hausarztzentrum in Berlin Mitte
mit angenehmen Arbeitszeiten
entspannter Hausarztstätigkeit
und attraktivem Monatsgehalt
Weitere Infos 0176 / 811 611 61

FÄ/FA für Allg.-med.

Innere Med. / Prakt. Arzt
in Voll- oder Teilzeit
von MVZ ab sofort gesucht
kv-sitz2018@web.de

Sehr moderne, breit aufgestellte Hausarztpraxis in HH-Finkenwerder sucht

Kollegen/-in TZ/VZ, gern Wiedereinsteigerin. KV-Zulassung vorhanden.
dr.axel.huebner@arcor.de
oder 0171-8959771

FÄ/FA f. Allg.med. o. Innere ab sofort in VZ/TZ gesucht!

Für unser Praxisnetz in Wandsbek/Farmsen/Marienthal su. wir weitere Ärzte. Wir bieten: Gute Arbeitszeiten, modernste U-Geräte, neue IT, beste Arbeitsstrukturen, reglm. Fortbildung.
aerztliche-allianz-hamburg@gmx.de

FA Allgemeinmedizin und ein WBA in VZ/TZ in Niendorf-Nord gesucht!

Bitte um Kontaktaufnahme unter
0405511052 oder 017623902265
info@hausarzt-Niendorf.de

Allgemeinarztpraxis in Eppendorf, alteingesessen, 3 KV-Sitze, sucht ab 1.10.18

FA/FÄ Allg. med. /Inn. med.
in VZ / TZ zur Anstellung – bieten
freundl. kolleg. wertschätzende
Arbeitsatmosphäre. Kontakt:
hamburg-allgemeinmedizin@web.de

Kinderärztin/Kinderarzt (FA)

Fachlich versierte & freundliche
Verstärkung (50%-100% inkl.
KV-Sitz) unseres Ärzteteams zur
Festanstellung gesucht, gerne
mit eigenem Schwerpunkt.
Wir sind eine große Kinderarzt-
praxis mit Zweigpraxis im Norden
Hamburgs und freuen uns schon
auf Ihre Bewerbung.
Zuschr. erb. unter K 3275 an
elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259 HH

FA/FÄ f. Allg.medizin/Innere und ÄiW ab sofort gesucht für

Visiten in Hamburger Pflegeheimen.
Flexible und stundenw. Arbeitsz. mögl.
Sehr gute Vergütung. Auch in Festanst.
aerztliche-allianz-hamburg@gmx.de

WIR Verstehen den Job des Mediziners
als Aufgabe fürs **LEBEN** und engagieren uns
nachhaltig für **GESUNDHEIT**.



**ARBEITSMEDIZINER/BETRIEBSMEDIZINER (M/W)
ODER ÄRZTE FÜR DIE WEITERBILDUNG (M/W)
ZUM FACHARZT FÜR ARBEITSMEDIZIN
VOLL- ODER TEILZEIT, BUNDESWEIT**
(u. a. Hamburg-Bergedorf | Hamburg-Harburg)

Seit mehr als 40 Jahren unterstützen wir Unternehmen bei der Gestaltung gesunder und sicherer Arbeitsumgebungen. Wir sind Marktführer, Vordenker und europaweit mit 4.000 Experten im Einsatz. Unser Antrieb: Wir fördern und leben Gesundheit – und das auf allen Ebenen. Starten Sie mit uns in eine erfolgreiche Zukunft!

WIR BIETEN MEHR

- > Vielfältige und erfüllende Aufgaben
- > Ausgezeichnete Aufstiegschancen
- > Work-Life-Balance mit flexiblen Arbeitszeiten
- > Finanzierte Weiterbildungsmaßnahmen
- > Attraktive Vergütung und Benefits

LEBEN UND ARBEITEN

- > Beratung von Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Größen in allen Fragen rund um Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
- > Durchführung von Vorsorgeuntersuchungen
- > Konzeption und Durchführung von Schulungen

IHR PROFIL ALS GESUNDHEITSEXPERTE

- > Ärztinnen und Ärzten mit 24-monatiger Erfahrung in einem Gebiet der Inneren und Allgemeinmedizin, Fachärzten für Arbeitsmedizin und Ärzten mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin bieten wir einen Einstieg in ein expandierendes Unternehmen
- > Professionelles Auftreten, Kommunikationsstärke und Freude an der Beratung
- > Teamfähigkeit

INTERESSIERT?

Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe der Kennziffer HÄB, Ihrer Gesundheitsvorstellungen und des frühestmöglichen Eintrittstermins, gerne auch per E-Mail an arztbewerbungen@bad-gmbh.de

B·A·D GmbH – Personalentwicklung und Recruiting

Frau Mähringer, Tel.: 0228 - 40072-407
Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn
www.bad-gmbh.de/karriere

Folgen Sie uns auf:



JETZT BEWERBEN!
wir-leben-gesundheit.com



Sicher arbeiten. Gesund leben.



**FACHARZT/-ÄRZTIN FÜR PSYCHIATRIE UND
PSYCHOTHERAPIE ODER ARZT/ÄRZTIN IN
FACHWEITERBILDUNG FÜR PSYCHIATRIE
UND PSYCHOTHERAPIE**

für die Tagesklinik / Institutsambulanz gesucht!

Mehr Infos erhalten Sie unter:

www.tagesklinik-hh-mitte.de

Janssen-Haus Psychiatrische Tagesklinik
Hamburg Mitte GmbH Ein Unternehmen des UKE
Nadja Barta (Sekretariat) Tel.: 040/317 85 20
Budapester Str. 38 . 20359 Hamburg
E-Mail: n.barta@tagesklinik-hh-mitte.de

**Wir wollen unseren Kreis
erweitern – mit Ihnen!**

Sie suchen:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- ein engagiertes und kooperatives Team
- verlässliche Arbeitszeiten
- Spaß an der Arbeit
- ärztliches Handeln ohne Kostendruck

Die Kreisverwaltung Pinneberg sucht für den
Fachdienst Gesundheit zum nächstmöglichen
Zeitpunkt eine/einen

**Ärztin/Arzt
für eine Teilzeitstelle im
Sozialpsychiatrischen Dienst**

Sie finden den vollständigen Text der Stellenausschreibung unter:
<https://karriere.kreis-pinneberg.de>, Menüpunkt Stellenangebote

Wir freuen uns auf Sie!



Kreis Pinneberg
Fachdienst Personal, Organisation und strategische IT
Ansprechpartner: Herr Dembski, Tel.: 04121/4502-1152

 **Medizinisches Versorgungszentrum**
am Altonaer Kinderkrankenhaus GmbH



Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen
**Oberarzt (m/w) für Kinder- und Jugend-
psychiatrie mit Schwerpunkt Psychosomatik**

für das Medizinische Versorgungszentrum am Altonaer Kinderkrankenhaus in Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung (mind. 50%).

Wir sind

eine Tochtergesellschaft der AKK Altonaer Kinderkrankenhaus gGmbH. Das Medizinische Versorgungszentrum am Altonaer Kinderkrankenhaus (MVZ) bietet ein breites und umfassendes integriertes Behandlungsangebot in den Fachrichtungen pädiatrische Diabetologie und pädiatrische Endokrinologie sowie im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie / Psychotherapie inkl. Sozialpsychiatrie an.

Ihre Aufgaben

Im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie arbeiten Sie in einem Team aus Ärzten, Psychologen sowie Pädagogen. Das MVZ versteht sich als Schnittstelle zwischen ambulanter und teil- bzw. vollstationärer Behandlung insbesondere psychosomatischer Krankheitsbilder. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den pädiatrischen Fachrichtungen in Gruppen- und Einzelbehandlungen ist Inhalt Ihrer Arbeit.

Unsere Stärken sind

- ein strukturiertes Einarbeitungskonzept
- eine attraktive Vergütung
- ein wertschätzendes Arbeitsklima
- jährliche strukturierte Mitarbeitergespräche
- Arbeitszeiten im Zeitraum montags bis freitags
- Mobilitätsangebote

Ihr Profil

Für die Position benötigen Sie eine abgeschlossene Facharztweiterbildung (Kinder- und Jugendpsychiatrie) mit Expertisen in der kinder- und jugendpsychiatrisch-psychosomatischen Diagnostik von Patienten aller Altersgruppen, was auch familienorientierte Behandlungsansätze im frühen Kindesalter einschließt. Zudem wären Erfahrungen in der ambulanten Behandlung hinsichtlich Antragspsychotherapie, Privatpatienten und SPV-Konzept wünschenswert. Teamarbeit, der respektvolle Umgang mit Kindern und das Engagement sich fachlich und persönlich weiterzubilden, gehören ebenso zu Ihrem Profil wie Verantwortungsbewusstsein, Flexibilität und Belastbarkeit. Zudem wären Erfahrungen in der ambulanten Behandlung hinsichtlich Antragspsychotherapie, Privatpatienten und SPV-Konzept, sowie erste Führungserfahrungen wünschenswert.

Falls Sie noch Fragen haben, steht Ihnen Herr Höpfner (Stv. der Geschäftsführung) unter der Telefonnummer 040/88908-521 gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Sie!

Bitte bewerben Sie sich über unser Bewerbungs- und Karriereportal www.arbeiten-am-akk.de.

www.mvz-am-akk.de



Große **HNO-Gemeinschaftspraxis** in
Hamburg-Mitte sucht engagierte(n)

HNO-Fachärztin/Facharzt

zur Mitarbeit in flexibler Teilzeitanstellung.
Bewerbungen unter: hno.ham@gmail.com



MVZ sucht

FA/FÄ in Allg./Inn. Medizin

Telefon: 040 - 28 00 63 33 oder
Mobil: 0159 - 043 72 364
veljan@gz-drtadzić.hamburg

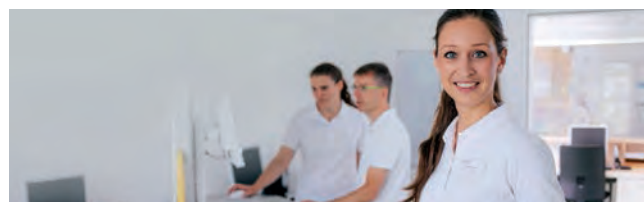
**MVZ ProCura sucht FA (m/w)
für Kinder- und Jugendmedizin**

in Teil- oder Vollzeit oder auch als flexiblen Vertreter. Wir bieten ein nettes Team in interdisziplinärer Zusammenarbeit der Facharztgruppen Pädiatrie und Allgemeinmedizin sowie eine Bezahlung nach Tarif MB-KAH. Die Praxis liegt 5 Minuten fußläufig zur U-Bahn.

Kontakt und Infos: A. Vogel, 0173/3742215 oder avo@pro-consilio.de. Wir freuen uns auf Sie!



Medizinisches Versorgungszentrum
Hamburg Eilbek



**Messbar und spürbar bessere Medizin.
Sind Sie dabei?**

Das Schön Klinik Medizinische Versorgungszentrum Hamburg Eilbek sucht für die ambulante Versorgung zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Facharzt für Innere Medizin (w/m)
Schwerpunkt Endokrinologie und Diabetologie
in Voll- oder Teilzeit, unbefristet

Wir bieten:
geregelte Arbeitszeiten, moderne Ausstattung, kleines Praxisteam

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Beate Westermeier gerne zur Verfügung. Tel.: 040 2092-3071

Schön Klinik Medizinisches Versorgungszentrum Hamburg Eilbek
Grete-Zabe-Weg 2, 22081 Hamburg

Die Möglichkeit zur Onlinebewerbung sowie weitere Infos finden Sie unter www.schoen-kliniken.de/karriere

Schön Klinik. Messbar. Spürbar. Besser.



Hausarztpraxis in Hohenlockstedt

In der Gemeinde Hohenlockstedt wird ein modernes Gesundheitszentrum mit Apotheke und mindestens zwei Ärzten realisiert. Weitere Gesundheitsdienstleister sollen ebenfalls angesiedelt werden. Für die neugestaltete Hausarztpraxis suchen wir einen interessierten

Arzt / Ärztin in Anstellung.

Die Gemeinde Hohenlockstedt unterstützt einen lokalen Hausarzt bei der Suche nach einem Kollegen/einer Kollegin und hat in diesem Zuge ein Projekt zur Sicherung der ambulanten Versorgung ins Leben gerufen. Das Projekt sieht die Gründung eines MVZ vor. Durch diese Struktur ist besonders viel Flexibilität gewährleistet. Arbeitszeiten, Urlaubszeiten und Vertretungen können mit dem Kollegen abgestimmt werden. Auch Aspekte wie Teamarbeit und Work-Life-Balance sind wesentliche Bestandteile der neuen Struktur.

Die Gemeinde Hohenlockstedt liegt im Zentrum Schleswig-Holsteins zwischen Nord- und Ostsee. Hohenlockstedt zählt aktuell ca. 6.000 Einwohner. Die Gemeinde liegt verkehrsgünstig in der Nähe der Autobahnen A23 und A7. Hamburg ist, ebenso wie die Nord- und Ostsee, in weniger als einer Stunde zu erreichen. Die Fahrtzeit zur Kreisstadt Itzehoe beträgt 15 Minuten. Die Gemeinde bietet mit über 50 Vereinen und Verbänden ein vielfältiges Freizeit- und Sportangebot. Für junge Familien ist Hohenlockstedt aufgrund des breiten Kinderbetreuungsangebotes besonders attraktiv. So bieten mehrere Kindergärten eine ganztägige Betreuung für Kinder von 0 bis 6 Jahren an. Eine Grundschule und eine Gemeinschaftsschule befinden sich ebenfalls im Ort. Das nächste Gymnasium und ein Berufsbildungszentrum befinden sich in Itzehoe.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf.
 Ärztegenossenschaft Nord eG • Bahnhofstraße 1-3 • 23795 Bad Segeberg •
 www.aegnord.de • Frau Laura Löffler (Ressortleiterin Regionale Versorgung)
 04551 - 9999 174 • laura.loeffler@aegnord.de



Facharzt (w/m) für Arbeitsmedizin oder Arzt (w/m) mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin (in Teilzeit 50%)

Das mehrfach ausgezeichnete betriebliche Gesundheitsmanagement von OTTO setzt sich aus verschiedenen Fachteams zusammen und betreut Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzerns in der Arbeitssicherheit, Arbeitsmedizin, Sozialberatung und Gesundheitsförderung.

Werde ab 01.03.2019 Teil des Bereiches und gestalte den OTTO-Gesundheitsschutz von morgen mit.

DAS BRINGT DER JOB:

- Eine verantwortungsvolle Aufgabe: Du fungierst als Berater und Ansprechpartner für Mitarbeiter, Führungskräfte und den Betriebsrat zu allen Themen des betrieblichen Gesundheitsschutzes – eine umfassende, fachübergreifende, serviceorientierte Betreuung der Mitarbeiter im Arbeitsprozess.
- Du betreust neben der Otto (GmbH & Co KG) in Hamburg weitere Unternehmensstandorte in Deutschland selbstständig und eigenverantwortlich mit dem Aufgabenspektrum nach ASiG.
- Reisemedizinische Betreuung unserer Auslandsaktivitäten ist ein Schwerpunkt in unserer betriebsärztlichen Tätigkeit und gehört mit in Dein Aufgabengebiet.
- Die Erstbehandlung von Verletzungen und Erkrankungen in der Ambulanz oder auf dem Betriebsgelände gehören zu Deinen täglichen Aufgaben.
- Unterstütze uns bei der Gestaltung unserer breit gefächerten betrieblichen Gesundheitsförderung.
- Eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit flexiblen Arbeitszeiten eingebunden in dem innovativen und professionellen Team des Gesundheitsmanagements.

DAS BRAUCHEN WIR:

- Du bist Facharzt für Arbeitsmedizin oder Arzt mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin.
- Du arbeitest gern in einem interdisziplinären Team und willst in einem Konzern mitgestalten.
- Notfallmedizinische und/oder reisemedizinische Erfahrungen sind von Vorteil.
- Teamfähigkeit, Einfühlungsstärke, Kommunikationsfähigkeit, aktives, lösungs- und service-orientiertes Arbeiten sowie ein sicheres Auftreten gehören zu Deinen Stärken.

DAS BIETEN WIR:

Wir bieten eine vielfältige und langfristige Tätigkeit in Teilzeit in einem tollen Team in einem attraktiven, dynamischen und auf Innovation ausgerichteten Unternehmen mit Gestaltungsmöglichkeiten bei Deinen Arbeitsinhalten und Deiner Arbeitszeit (inkl. Gleitzeit) sowie Entwicklungsmöglichkeiten über Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Ganz bequem und ohne Anschreiben bewerben und dafür nur unsere Motivationsfragen beantworten unter otto.jobs – bitte diese Job-ID angeben: 00293539

Otto (GmbH & Co KG)
 Recruitment – Vera Maier | Tel.: 040-6461-8195
 mail: vera.maier@otto.de



Junges Praxisteam sucht eine FÄ/FA für Allgemeinmedizin oder Innere Medizin in Teilzeit

(ca. 32 Std.) in Ahrensburg-Zentrum mit breitem Spektrum. Gerne auch Wieder- od. Neueinsteiger, flexible Arbeitsplatzgestaltung mgl.
Telefon: 0177 - 58 87 842 oder E-Mail: drjporath@gmail.com



MVZ sucht Arzt/Ärztin in Weiterbildung (Allg./Inn. Medizin)
Telefon: 040 - 28 00 63 33 oder Mobil: 0159 - 043 72 364
veljan@gz-drtadzic.hamburg



WB-Assistent/in Allgemeinmedizin VZ/TZ

Große GP im EKZ ab Mai 2019
Gutes Team, Breites Spektrum
Mitarbeit / WB Arbeits-/ Betriebsmedizin möglich
Hausärzte im CCB, Dr. J.E. + Ch.E. Kulemann
Bergedorfer Str.105, 21029 Hamburg
Kontakt: info@praxis-kulemann.de
Wir freuen uns!

Große allgemeinmed. Praxis im NO v. HH mit breitem diagn. und therap. Spectrum - Geriatrie ist unter anderem ein Schwerpunkt - sucht zum 1.10.18 oder später

FA/FÄ f. Allgem. med./ (Geriatrie)/u. älteren Kollegen in Rente sowie einen **WB. Ass. f. Allgem. med. in Voll- oder Teilzeit**
Spätere Übernahme/Beteiligung möglich.
Sie werden gerne mit unserem freundlichen, erfahrenen und engagierten Team von Kollegen/innen und MFA's arbeiten.
Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter: 0171/ 53 18 971 oder winffah@web.de

Wir bieten Ihnen eine Anstellung als
HNO-Fachärztin/-arzt in Teilzeit

in operativ tätiger und moderner HNO-Gemeinschaftspraxis in zentraler Lage in Mittelholstein mit guter Anbindung nach Kiel und Hamburg.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Zuschr. erb. unter H 3302 an elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259

Kardiologe/ in

in professionellem, kollegialem Team (Gastroenterologen, Internisten) mit langfristiger Perspektive von großer **Privatpraxis Hamburg-West** gesucht.
Dr. Reusse - Zentrum für Innere Medizin -
helga@reusse.com

Wir bitten um Beachtung: Vorgezogene Anzeigenschlusstermine

Ausgabe Dezember 2018

Anzeigen im redaktionellen Teil: **08. November 2018,**

Rubrikanzeigen: **14. November 2018**

Ausgabe Januar 2019

Anzeigen im redaktionellen Teil: **07. Dezember 2018,**

Rubrikanzeigen: **12. Dezember 2018**

FÄ/FA für Allgemeinmedizin

Für allgemeinmedizinische Praxis in Rellingen suchen wir ab 01.01.2019 oder früher zur **Anstellung in Teil- oder Vollzeit** eine/einen **FÄ/FA für Allg. Med. od. Innere Med.** zunächst befristet auf 1 Jahr mit der Option auf eine langfristige Übernahme. Wir bieten flexible Arbeitszeiten, ein sehr nettes Praxisteam, gutes Betriebsklima.

dockay@web.de

Orthopädie-Praxis im Zentrum von Buxtehude

sucht zum 01.04.2019 (oder früher) zur Verstärkung ihres Teams eine **Fachärztin oder einen Facharzt für Orthopädie** zur Anstellung (Teil-/ oder Vollzeit); mit späterer Einstiegs-möglichkeit als Praxispartner/in. Bewerbungen unter: info@horstmann-praxisberatung.de, Tel. 0160/5546312

Weiterbildungsassistent/in für Allgemeinmedizin-Praxis in Henstedt-Ulzburg gesucht

Zusätzl. 3 Monate Weiterbildungs-Ermächtigung für Naturheilverfahren

Spätere Anstellung/ Teilhaberschaft möglich Interessiert? www.apu-s.de

FA/FÄ Innere/Allg.med. gesucht für privatärztl. Präventionszentrum in HH-City. TZ. Familienfreundlich. Zeit haben für indiv. Betreuung mit umfassenden diagnostischen und präventiven Maßnahmen.

Zuschr. erb. unter F 3295 an elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259 HH

Suche angestellte/n Arzt/Ärztin für Allgemeinmedizin

oder Innere Medizin in Teilzeit in Ahrensburg. Moderne Praxis, neueste Geräte, sehr nettes Team.

Bitte vollständige Bewerbungsunterlagen an Praxis Dr. Westphal, Hagener Allee 21, 22926 Ahrensburg oder info@praxis-dr-westphal.de

Su. FA/FÄ Innere/Allg.med. TZ-VZ in Praxis: HH - Mitte
Hamburg-SH@hotmail.com

MVZ sucht Psychiater/in zum zweiten Quartal 2019 zur Anstellung (Voll- oder Teilzeit) im südlichen Teil von Hamburg.

Für unsere **Zweigstelle** suchen wir (in Teilzeit) eine **Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin /Therapeuten**
Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, beruflichem Werdegang sowie Ihren Gehaltsvorstellungen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer G 3305 an:
elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259 Hamburg

Das Familienplanungszentrum sucht FÄ Gyn

in Festanstellung. 10 (evtl. 20) Std. zum 1.2.2019 Schwerpunkte: Verhütung, Schwangerschaft, Migrantinnen, Frauen mit Beeinträchtigungen.
Tel. 439 27 22 Weitere Infos: www.familienplanungszentrum.de

Anzeigenannahme Hamburger Ärzteblatt

elbbüro
Telefon: (040) 33 48 57 11
oder
anzeigen@elbbuero.com

Mitarbeit/Praxisgemeinschaft/Assoziation

Partner-in für Praxisgemeinschaft gesucht

Internist.-kard. Praxis Attrakt. Lage in Alsternähe. Mod. neue Räume. Teilgebietsbez. o. and. Fachgebiet mögl. Auch Teilung d. hausärztl.-int. KV-Sitzes mögl.
Bilbo.home@t-online.de

Urlaubsvertreter für hausärztlich-internistische Praxis gesucht

für einige Wochen im Jahr. Spätere Anstellung und/oder Übernahme mittelfristig möglich. Lernen Sie uns in Hamburg-Ost jetzt kennen. Wir freuen uns auf den Kontakt.
Praxis-ae@mailbox.org

Praxisabgabe

Privatpraxis im Nordosten Hamburgs

Wir suchen einen berufserfahrenen Kollegen oder eine Kollegin der Inneren Medizin oder Allgemeinmedizin mit einer Begeisterung für Ganzheitliche Medizin und NHV, der/die frei von bürokratischen Zwängen bessere Medizin betreiben möchte.

Wir bieten eine seit vielen Jahren hervorragend eingeführte konkurrenzlose Privatpraxis u. U. nach einer Übergangspraxisgemeinschaft zum Verkauf.

In modernen, großzügigen Räumen behandeln wir schwerpunktmäßig Magen-Darmerkrankungen, NM-Allergien, Immunstörungen und Erschöpfungszustände. Der Praxisgründer möchte u. a. wegen zunehmender Seminar- und Autorentätigkeit in absehbarer Zeit ausscheiden bzw. auf Wunsch in geringem Maße mitarbeiten.

Zuschriften erbeten unter I 3306 an elbbüro, Bismarckstraße 2, 20259 Hamburg

Internist. Facharztpraxis sucht Praxispartner/-in

für Privatpraxis, Kooperation mgl. auch für eigenen KV Sitz, verwandte Fächer oder Subspezialität. Westen Hamburgs, verkehrsgünstig. Zuschr. erb. an E-Mail dedede@t-online.de od. unter Chiffre R 0568 an elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259 HH

Sehr gut etablierte

orthopädische Praxis in der Innenstadt, kons. und operativ tätig, sucht Partner, gern mit KV-Zulassung. Zuschr. erb. unter D 3292 an elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259 HH

Vertretungen

Urlaubsvertreter für hausärztlich-internistische Praxis gesucht

für einige Wochen im Jahr. Spätere Anstellung und/oder Übernahme mittelfristig möglich. Lernen Sie uns in Hamburg-Ost jetzt kennen. Wir freuen uns auf den Kontakt.
Praxis-ae@mailbox.org

Stellengesuche

Fachärztin für Allg.- und Viszeralchirurgie

mit langjähr. Erfahrung in Unfallchirurgie sucht Einstieg in Praxis/MVZ im Raum Hamburg
chirurgie-nord@t-online.de

KV-Sitz

Wir suchen KV-Sitze im Bereich Hamburg

- Ärztliche Psychotherapie
- Psychologische Psychotherapie
- Psychiatrie und Psychotherapie

Unkomplizierte und einfache Sitzabgabe sowie Vertraulichkeit garantiert.

Sollten Sie an einem Verkauf an ein inhabergeführtes MVZ interessiert sein, so kontaktieren Sie uns bitte:
info@kassensitz-gesucht.de

Hausärztl. KV-Sitz/Praxis
ab sofort gesucht
kv-sitz2018@web.de

Wir suchen für eine internistisch-hausärztliche Gemeinschaftspraxis in einem großen Ärztezentrum in attraktivem Umfeld (Hamburg Uhlenhorst) einen Teilhaber zur Nachbesetzung eines freiwerdenden Kassenarztsitzes.
www.internisten-hh.de

KV-Sitz Pädiatrie in Hamburg zur Übernahme gesucht.

Zuschr. erb. unter J 3315 an elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259 HH

Anästhesiesitz

(schmerztherapeutischer Schwerpunkt) eines ausscheidenden Gemeinschaftspraxispartners **2019 in Stade abzugeben.**

Tolles Team, kollegiales Netz, vernünftige Arbeitszeiten.

Mail: info@schmerzpraxis-stade.de

Besser als jede Chefarztposition!

Moderne urologische Beleg- und Konsiliararztpraxis (OH) und nettes Team sucht operativ versierten Urologen zur Nachfolge. Termin verhandelbar.
Zuschr. erb. unter O 3210 an elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259 HH

Nachfolger gesucht für große HÄ-internistische Praxis

im Zentrum Hamburgs (Schwerpunkt Endokrinologie) Weiterb. Endokrinologie für 2 Jahre beantragt, schrittweise Einstieg mögl.
Zuschr. erb. unter E 3294 an elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259 HH

Schöne Privatarztpraxis 130 m² Altbau in Eppend.

Naturheilk. Zum Mai 2019 abzugeben.
Tel. 040-47194661

GP Pränataldiagnostik

Etablierte, erfolgreiche GP im Norden sucht Nachfolger
0171/2344231, Dr. Krüger, MLP

Nachfolger.In gesucht

Int. Praxis m. Ambiente. Attrakt. Lage a. d. Alster. Mod. Ausst. Vorw. P-Pat. Hausärztl. Kass.Sitz vorh. Räuml. auch f. 2. Kolleg. geeignet.
info@internistische-praxis.hamburg

Voll ausgestattete, elegante orthopädische Praxis

incl. Röntgen im Westen Hamburgs zu verkaufen -
Zuschr. erb. unter W 3265 an elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259 HH

Innere Medizin Fachpraxis Westen Hamburgs, S-Bahn

moderne Technik, papierlos Einarbeitung, Übernahme aktuell Privatpraxis, auch für Kooperation geeignet, 150 m²
dedede@t-online.de

HA-Pr./-Sitz Reinbek bei HH

abzugeben. 0173/372 87 15
Praxis.in.Reinbek@web.de

Praxisabgabe Metropolregion Südwest

Die alteingesessene Hausarztpraxis befindet sich in Elmshorn mit guter verkehrstechnischer Anbindung an Hamburg. Der Schwerpunkt liegt in einer Generationen übergreifenden Versorgung von Patienten auch im Rahmen von Chroniker-Programmen, geriatrisch und palliativ.
Zuschr. erb. unter C 3291 an elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259 HH

Moderne Frauenarztpraxis

im Hamburger Westen mit bester Verkehrsanbindung abzugeben.
Zuschr. erb. unter B 3288 an elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259 HH

Praxisabgabe (Forts.)

Überdurchschnittliche Kinderarztpraxis in HH

samt KV-Zulassung kurzfristig abzugeben. Nähere Info unter 0172-52 666 44

Kinder-und Jugend-psychiatrische SPV-Praxis in Hamburg abzugeben.

Ein vorausgehendes Angestelltenverhältnis wäre auch möglich. Wenn gewünscht kann zunächst ein hälftiger Praxissitz übernommen werden. Die Praxis ist eingebunden in einen Verbund von Kinder- und Jugendlichen PsychotherapeutInnen. Zuschr. erb. unter A 3283 an elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259 HH

Gesucht: Praxisnachfolger/-in

für psychotherapeutische Praxis (halber Versorg. Auftrag, überörtliche BAG, TP) in Hamburg-Nienstedten Bei Interesse bitte melden per Mail: praxisnienstedten@aol.com

HNO/Phoniatrie Vertragsarztsitz umsatzstark hoher PKV-Anteil, in guter Lage zu verkaufen.

Job Sharing, BAG vieles denkbar, zeitliche Perspektive flexibel. Zuschr. erb. unter N 3276 an elbbüro, Bismarckstr. 2, 20259 HH

Praxisräume

Psychotherapeutin sucht Raum in St. Georg, Altstadt

und angrenzend, zur Alleinnutzung, gern Praxengemeinschaft, ab Ende 2018 oder später praxisraum.stgeorg@gmail.com

Ruh. PT-Pr.-Raum ab 2. Qu. 2019

in 2-er PT-Pr./Eppendorf frei. Tel.-Nr. 040 - 420 01 90

Wir freuen uns auf neue Kollegin / neuen Kollegen:

Schöner, heller, ruhiger Raum (19 qm), 5. OG mit Fahrstuhl, attraktive Lage (nähe Hbf/Binnenalster), in kassenärztlicher Psychotherapiepraxis mit einem ärztlichen (TFP) und psychologischen Psychotherapeuten (PA/TFP) **zu vermieten ab 1.12.2018.** 660,- €/Mo. (inkl. aller NK u. Reinigung). Telefon: 0172-7656065

Balint-Gruppe

Balintgruppe in Altona

Jeden 2. Mittwoch von 18.00-19.30 h, T.: 431 830 40, www.arnhild-uhlich.de

Sonstiges

Ärztin, 2 Ki, su. bezahlb.

3-4 Zi. Whg in Whude, gerne Nähe Goldbekplatz, od. Eppd. od. Lange Reihe ab ca. Juli 2019. Angebote bitte an: a.calimero@gmx.de

Bitte beachten Sie die kommenden Anzeigenschlusstermine:

Hamburger Ärzteblatt

Ausgabe November 2018

Anzeigen im redaktionellen Teil: **12. Oktober 2018,**

Rubrikanzeigen: **17. Oktober 2018**

Ausgabe Dezember 2018

Anzeigen im redaktionellen Teil: **08. November 2018,**

Rubrikanzeigen: **14. November 2018**

Ausgabe Januar 2019

Anzeigen im redaktionellen Teil: **07. Dezember 2018,**

Rubrikanzeigen: **12. Dezember 2018**

Anzeigencoupon

Hamburger Ärzteblatt

Bitte zutreffende Kästchen ankreuzen und das Textfeld deutlich lesbar ausfüllen. Veröffentlichung in der nächstmöglichen Ausgabe. Der Rechnungsbetrag wird von Ihrem deutschen Konto per Lastschrift eingezogen.

Chiffre-Anzeige

Stellenangebote

Mitarbeit/
Praxismgemeinschaft/
Assoziation

Praxisabgabe

KV-Sitz

Vertretungen

Balint-Gruppe

Stellengesuche

Praxisübernahme

Praxisräume

Ambulantes Operieren

Verschiedenes

Anzeigen im Fließtext: € 15,- je Zeile (Mindestanzeigenpreis € 50,-); erste Zeile (Fettdruck): 26 Zeichen inkl. Leerzeichen; folgende Zeilen: 30 Zeichen inkl. Leerzeichen; Chiffre-Anzeigen: zzgl. € 35,- [Hinzufügung des Chiffre-Hinweises („Zuschriften erbeten unter ...“) und Weiterleitung der Zuschriften]; **alle Preise zzgl. MwSt.**

Vorname _____

Straße/Nr. _____

Bank _____

Datum/Unterschrift _____

Name _____

PLZ/Ort _____

IBAN _____

Telefonnummer tagsüber _____

Coupon an: elbbüro, Bismarckstraße 2, 20259 Hamburg, Fax 040 / 33 48 57 14

Steuerberatung

KRUMBHOLZ KÖNIG & PARTNER
Steuer+Unternehmensberatung

40 Jahre Kompetenz für Heilberufe

M. König, Steuerberater
H.-G. Fritsche, Steuerberater

www.berater-heilberufe.de | Tel.: 040 554 994 0 *Ihr Erfolg - unser Ziel*

Wirtschafts- und Steuerberatung für Heilberufler

DELTA

Steuerberatungsgesellschaft mbH
Bad Segeberg • Heide • Hamburg

Hindenburgstraße 1 • 23795 Bad Segeberg
Tel.: 04551/8808-0

Zweigstelle Heide • Tel.: 0481/5133
Zweigstelle Hamburg • Tel.: 040/61185017

mail@kanzleidelta.de • www.kanzleidelta.de

Berater für Ärzte seit über 50 Jahren.

meditaxa Group

RUGE FEHSENFELD

RECHTSANWÄLTE | STEUERBERATER | FACHANWÄLTE

PLANEN SIE IHRE ZUKUNFT, BEVOR SIE DA IST.

- Beratung für Ärzte/Heilberufe
- Steuroptimierte Nachfolgeplanung
- Ausgezeichnet in den Bereichen Erbschaft Schenkung/Pflegedienste Ärzte

TOP Steuerberater

BESTE Steuerberater 2017

BESTE Steuerberater 2018

Soscha Fehsenfeld
Bastian Ruge
Peter Ruge

www.rugefehsefeld.de
Essener Bogen 23 | 22419 Hamburg | T + 49 (0)40 528 403 - 0

AESCUTAX
Steuerberatungsgesellschaft

Steuerberatung statt Steuerverwaltung.
Speziell für Ärzte!

Burchardstraße 19 | D - 20095 Hamburg | Tel.: +49 (0) 40 - 767 5883 - 160
Fax: +49 (0) 40 - 767 5883 - 166 | info@aescutax.net | www.aescutax.net

Wertgutachten

PraxValue

Stefan Siewert Dipl.-Kfm.
Steuerberater/Rechtsbeistand
öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für die Bewertung von Arzt-/Zahnarztpraxen

Heegbar 14
22391 Hamburg
Tel. 040-27849344
Tel. 04159-8258688
Fax 04159-819002
Email: s.siewert@praxvalue.de
www.praxvalue.de

Wertgutachten für Arzt-/Zahnarztpraxen, MVZ und andere Einrichtungen des Gesundheitswesens

- Kauf/Verkauf
- Schiedsgutachten
- Gerichtsgutachten
- Scheidungsverfahren
- Erbauseinandersetzung
- andere Anlässe

Betriebsanalysen
Betriebsunterbrechungsgutachten

Rechtsanwälte

CAUSA CONCILIO
RECHTSANWÄLTE

Praxisabgabe.
Praxisübernahme.
Ärztliche Kooperationen.

Spezialisiertes Medizinrecht mitten in Hamburg
CausaConcilio gewährleistet mit hochqualifizierten Anwälten die bestmögliche Beratung für Ärzte, Zahnärzte und Kliniken.
Kontakt: 040.355372-225

Sven Hennings, Christian Gerdts, Frank Schramm, Prof. Dr. Dr. Thomas Ufer, Dr. Jana Spieker, Linda Kuball, Wiebke Düsberg, Dr. Paul Harneit, Stephan Gierthmühlen, Dr. Kai Stefan Peick

An drei Standorten. Hamburg. Kiel. Schönberg.
www.causaconcilio.de

Praxisrecht
Dr. Fürstenberg & Partner
Hamburg - Berlin - Heidelberg

Ihre Spezialisten für alle Rechtsfragen im Gesundheitswesen!

Insbesondere Beratung für

- Ärzte | Zahnärzte
- Apotheken
- Krankenhausträger
- Berufsverbände
- Sonstige Unternehmen im Gesundheitswesen

Vom Arbeitsrecht bis zur Zulassung - unsere Kanzlei steht für persönliche, individuelle und zielgerichtete Rechtsberatung und Vertretung. Erfahren Sie mehr über unser umfassendes Leistungsportfolio unter

Praxisrecht.de

oder vereinbaren Sie einen persönlichen Termin.

Kanzlei Hamburg

Rechtsanwälte & Fachanwälte für Medizinrecht | Steuerrecht

Lokstedter Steindamm 35 22529 Hamburg
fon +49 (0) 40 - 2390876-0
e-mail hamburg@praxisrecht.de

DIE ASKLEPIOS KLINIKEN LADEN EIN



ALLGEMEIN-, VISZERAL- UND GEFÄSSCHIRURGIE

Mi., 14.11.2018, 17:00-19:00 Uhr (Privathotel Lindtner)

► 5. Harburger Bauchgespräche ③*

Wiss. Ltg.: Prof. Dr. S. Christl, PD Dr. A. M. Chromik,
Dr. S. Tiede, Asklepios Klinikum Harburg

Um Anmeldung wird gebeten. E-Mail: allgemeinchirurgie.harburg@asklepios.com
oder über die Asklepios Ärzteakademie (s. u.).

Fr., 14.12., 9:30-19:30 Uhr & Sa., 15.12.2018, 9:30-16:00 Uhr
(Gastwerk Hotel Hamburg)

► 68. Neuerwerker Nahtkurs ②*

Wiss. Ltg.: Prof. Dr. Dr. T. Carus, Asklepios Westklinikum Hamburg

Teilnahmegebühr: 350,- €

Anmeldung über die Asklepios Ärzteakademie (s. u.) erforderlich.

ALLGEMEIN- UND INNERE MEDIZIN ANÄSTHESIOLOGIE / KARDIOLOGIE / ONKOLOGIE / RHEUMATOLOGIE

MITTWOCHNACHMITTAGSSEMINARE WINTERSEMESTER 2018 ②*

Wiss. Ltg.: Prof. Dr. A. Elmaagacli, Abteilung Hämatologie/
Onkologie und Stammzelltransplantation, Asklepios Klinik St. Georg
Vortrag mit Diskussion, jeweils 16:15-17:45 Uhr

24.10. ► Stammzellseminar/Leukemia Unit

Prof. Dr. med. Kolb/Dr. med. S. Danhof

07.11. ► Haploidente Transplantation

Prof. Dr. med. A. Elmaagacli

Ort: Asklepios Klinik St. Georg. Um Anmeldung wird gebeten. E-Mail:
a.damerow@asklepios.com oder über die Asklepios Ärzteakademie (s. u.).

Mi., 7.11.2018, 18:00-21:15 Uhr (Hotel Lindner Am Michel)

► Rheumatologie – interdisziplinär im Dialog (5) ③*

Wiss. Ltg.: Prof. Dr. I. Kötter, Asklepios Klinik Altona

Um Anmeldung über die Asklepios Ärzteakademie (s. u.) wird gebeten.

Do., 15.11. bis Sa., 18.11.2018

(15.-16.11. Asklepios Klinikum Harburg, 17.-18.11. Ärztekammer Hamburg)

► 6. Hamburger Facharztrepetitorium Anästhesiologie ④*

Wiss. Ltg.: Prof. Dr. T. Kerner, Asklepios Klinikum Harburg

Teilnahmegebühr: 460,- € Nicht-Fachärzte; 500,- € Fachärzte. Begrenzte

Teilnehmerzahl. Anmeldung erforderlich. E-Mail: anaesthesie.harburg@asklepios.com

Fr., 16.11., 9:00-15:00 Uhr & Sa., 17.11.2018, 9:00-16:00 Uhr
(Asklepios Klinik Barmbek)

► 1. Hamburger Dialyseshunt-Symposium

Wiss. Ltg.: Dr. R. Shahverdyan, Asklepios Klinik Barmbek

• **Kompaktkurs (Freitag) ⑨*** Teilnahmegebühr: 100,- €. Anmeldung erforderlich.

E-Mail: shuntzentrum.barmbek@asklepios.com

• **Symposium (Samstag) ⑦*** Teilnahme kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten.

E-Mail: shuntzentrum.barmbek@asklepios.com oder über die Asklepios
Ärzteakademie (s. u.).

Sa., 17.11.2018, 9:00-15:30 Uhr (Asklepios Klinikum Harburg)

► Hand aufs schwache Herz – Hands-on Cardiology ⑧*

Wiss. Ltg.: Dr. B. Goldmann, Asklepios Klinikum Harburg

Um Anmeldung über die Asklepios Ärzteakademie (s. u.) wird gebeten.

Mi., 28.11.2018, 14:30-19:00 Uhr (Asklepios Klinik Nord - Heidberg)

► 16. Heidberger Schmerzfortbildung ④*

Wiss. Ltg.: Dr. G. Frank, Dr. K. Schuricht,
Asklepios Klinik Nord - Heidberg

Um Anmeldung wird gebeten.

E-Mail: schmerztherapie.nord@asklepios.com
oder über die Asklepios Ärzteakademie (s. u.).

Sa., 1.12.2018, 9:00-14:00 Uhr (Hotel Hafen Hamburg)

► 43. Hamburger Medizinisches Symposium ⑤*

Praxisnahe Fortbildung mit breitem Themenspektrum.

Wiss. Ltg.: Prof. Dr. H. Greten, Asklepios Klinik St. Georg

Um Anmeldung wird gebeten. E-Mail: e.schmitz@asklepios.com oder über die
Asklepios Ärzteakademie (s. u.).

HNO-HEILKUNDE

Sa., 1.12.2018, 9:00-14:00 Uhr (Asklepios Klinik St. Georg)

► 7. Innovationsforum HNO ⑤*

Themen u. a. Strahlentherapie, Provox-Prothese u. Schwindel, Fallpräsentationen.

Wiss. Ltg.: Prof. Dr. J. E. Meyer, Dr. H. Graefe, Asklepios Klinik St. Georg

Um Anmeldung über die Asklepios Ärzteakademie (s. u.) wird gebeten.

NEUROLOGIE

Mi., 21.11.2018, 17:00-18:30 Uhr (Asklepios Klinik Barmbek)

► Neuro-Einblicke ②*

Eine Veranstaltungsreihe der Asklepios Kliniken Barmbek und Wandsbek

Thema: Durale arteriovenöse Fistel (dAVF) – Diagnostik und Therapie

Wiss. Ltg.: Prof. Dr. R. Brüning, J. Höltje, PD Dr. Dr. L. Marquardt,

Prof. Dr. P. P. Urban, Asklepios Kliniken Barmbek und Wandsbek

Um Anmeldung wird gebeten. E-Mail: neurorad.wandsbek@asklepios.com

Sa., 24.11.2018, 9:30-14:30 Uhr (Hotel Lindner Am Michel)

► Hamburger Parkinsonsymposium ⑤*

Wiss. Ltg.: Prof. Dr. R. Töpper, Asklepios Klinikum Harburg,

Prof. Dr. P. P. Urban, Asklepios Klinik Barmbek

Um Anmeldung über die Asklepios Ärzteakademie (s. u.) wird gebeten.

PÄDIATRIE

Mi., 14.11.2018, 18:00-20:00 Uhr (Asklepios Klinik Nord - Heidberg)

► Heidberger Kinderärzteabend ③*

Wiss. Ltg.: Prof. Dr. M. Kemper, Asklepios Klinik Nord - Heidberg

Um Anmeldung wird gebeten. E-Mail: k.bull@asklepios.com oder über die
Asklepios Ärzteakademie (s. u.).

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Mi., 7.11.2018, 16:30-19:00 Uhr (Asklepios Klinik Nord - Heidberg)

► 2. Ethik-Diskurs Nord ③*

Die Situation von Patienten, die an einer chronischen oder unheilbaren Erkrankung
leiden oder deren Leben sich dem Ende nähert.

Wiss. Ltg.: Prof. Dr. P. Kremer, Asklepios Klinik Nord - Heidberg

Um Anmeldung wird gebeten. E-Mail: a.juers@asklepios.com oder über die
Asklepios Ärzteakademie (s. u.).

► Der Asklepios Antibiotika-Führerschein

Online-Fortbildung für Ärzte/innen, Apotheker/innen, Assistenzpersonal.
Vermittlung wichtiger Grundkenntnisse zur Antibiotikatherapie in 10 Online-
Modulen, u. a. Einführung, Präanalytik, mikrobiologische Diagnostik, C. difficile,
perioperative Antibiotikaphylaxe, multiresistente Erreger, Diagnostik und
Therapie von Harnwegsinfektionen. 1 CME-Punkt/Modul. Gesamtkosten: 250,- €. **Anmeldung über die Asklepios Ärzteakademie (s. u.) erforderlich.**

*Fortbildungspunkte

EINFACHE ONLINE-ANMELDUNG!

Weitere Veranstaltungen u. Informationen/Anmeldung:

www.aerzteakademie-hamburg.de

E-Mail: aerzteakademie@asklepios.com

 **ASKLEPIOS**

Gesund werden. Gesund leben.